1Z6005EX

Große Sommer-Doppelausgabe

Juli/August 1982

foto-scene

Großbild:
Eigenbaukameras im Vergleich

Tips:
So gründen Sie einen Verein

Treffpunkt:
foto-scene Leserkontakte

Foto:
Experimentieren mit Licht

Foto:
Gestaltete Aktfotografie

Hobbylabor:
So einfach ist das Vergrößern

Scene:
Eine Fotogruppe stellt sich vor

Neuheiten:
Ektaflex
Agfachrome 200

Die **aktuelle** Zeitschrift für Fotografie · 5. Jahrgang · **Juli/August '82** · **4,80 DM**

Der Diafilm, der die Farben leuchten läßt.

Der Neue.

Mit dem neuen Agfachrome 200 erstrahlt jedes Motiv in leuchtenden Farben. Und das nicht nur zur Mittagszeit, sondern vom ersten bis zum letzten Sonnenstrahl.

Denn der neue Agfachrome 200 hat hochempfindliche 200 ASA/24 DIN, ohne dabei empfindlich zu reagieren. Er liefert zuverlässig hervorragende Bildergebnisse.

Und ist damit ein leuchtendes Vorbild, was Schärfe und Körnigkeit angeht. Durch seine hohe Leuchtkraft macht er aus jedem Lichtbild ein farbiges Leuchtbild.

Agfa hält das Leben fest.

AGFA-GEVAERT Agfa

Inhalt

4 **Nachrichten, Termine, Aktionen**

6 **Aktfotografie**
Frauenakte von Michael Nerlich

10 **Tips und Tricks**
Wissen Sie wie man einen Film narkotisiert?

12 **Großbildkameras im Vergleich**
Wie gut sind Eigenbaukameras.

14 **Großbildtag**
foto-scene-Leser trafen sich in Frankfurt.

16 **Ektaflex**
Die Revolution im Heimlabor.

18 **Leser fragen**
Wie gründe ich einen Verein.

20 **Eine Fotogruppe stellt sich vor**

24 **So einfach ist das Vergrößern**
Dirk Zimmer über die Positivverarbeitung im Heimlabor.

28 **Die Beine Ihrer Kamera**
Ein Stativ tut gute Dienste.

29 **Agfachrome 200**
Ein neuer hochempfindlicher Diafilm.

32 **Experimentieren mit Licht**
Einige interessante Motivtips.

43 **Fotografie als Sprache**
Ein Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Fotografie.

44 **Weltreise durch Deutschland**
Straßenrandbilder von Susanne Klippel.

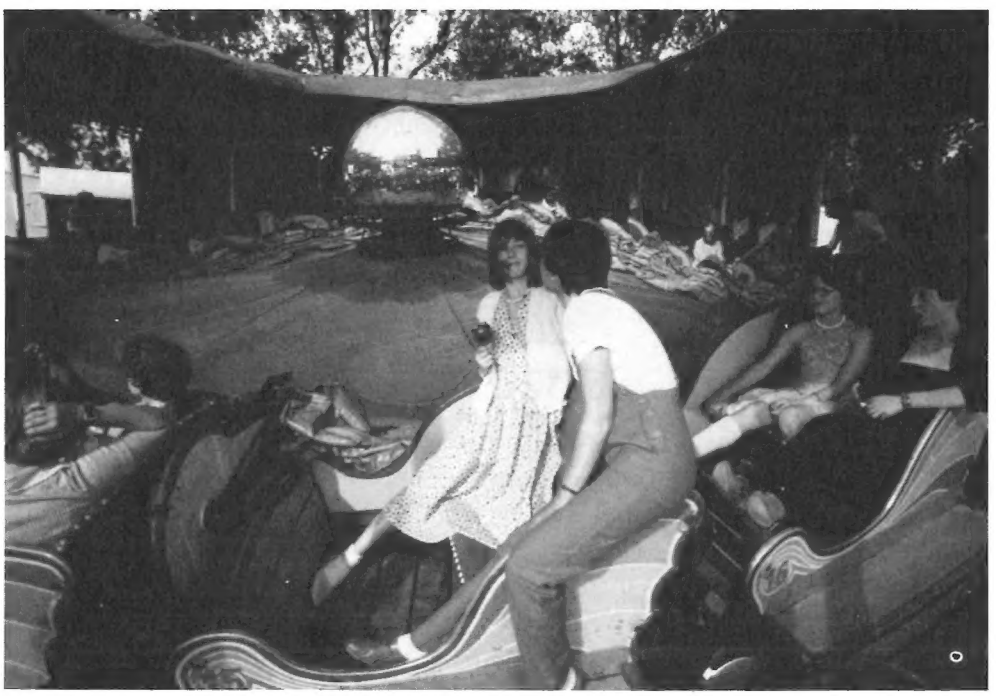
48 **Galerienkalender**
Aktuelles aus der foto-szene.

50 **Wege zur Eindeutigkeit**
Bericht von einem Bildjournalisten-Seminar in Hagen.

52 **Ein amerikanischer Traum?**
Werkschau der großen amerikanischen Fotografin Lisette Model.

54 **Ein vielseitiges Talent**
Leser zeigen ihre Bilder.

60 **Kleinanzeigenmarkt**



Gerd Gaiser

Unser Titelbild fotografierte Michael Nerlich

Juli/August 1982

Die Septemberausgabe erscheint pünktlich am 31. August!

Liebe Abonnenten,
die vorliegende foto-scene Ausgabe ist eine Doppel-Nummer für die Monate Juli + August. Ihr Abonnement verlängert sich dadurch automatisch um eine weitere Ausgabe.

Startbahn-West

Eine Fotodokumentation über den Konflikt um den Ausbau des Frankfurter Flughafens hat ein Autorenkollektiv unter dem Titel „Startbahn-West" herausgegeben. Der Band (Format 20,5x 28,5; 105 Seiten) ist zum Preis von 14,80 DM zu bestellen bei: Burckhard Kretschmann, Jungstraße 11, 6000 Frankfurt/M.-90.

Für jeden etwas

Interessante Themen in Sachen Fotografie hat die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Fotografie und Film auch in diesem Jahr wieder zusammengestellt. Von der Einführung in die Laborarbeit bis zu Themen des Umweltschutzes wird für jeden etwas geboten. Es lohnt sich einmal das ausführliche Programm anzufordern. Erhältlich bei: Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Fotograffe und Film, Ottostraße 24, 41 Duisburg.

Bewegung im Bild festgehalten

Wie wird Bewegung bei Nacht deutlich? Soll geblitzt werden? Oder fotografiert man lieber vom Stativ? Diese und ähnliche Fragen beantwortet ein Kurs über Fotografie, der vom 6. bis zum 8. August in der Jugendbildungsstätte Röttgershof in Marl stattfindet. Hier kann auch das gesamte Jahresprogramm angefordert werden. Jugendbildungsstätte Röttgershof, Langenbochumer Straße 22, 4370 Marl.

Zeitung für Kultur und Design

Zeitung für Kultur und Design heißt es im Untertitel einer neuen Zeitung mit dem Namen „inuit". „inuit" wird von zwei Studentinnen der Fachhochschule in Bielefeld am Fachbereich Design gemacht und erscheint zweimal im Jahr. Petra Jastrzembowski und Annegret Neiweiser wollen mit ihrer Zeitung eine Basis schaffen für Meinungs- und Informationsaustausch zwischen Studenten und Praktikern. Die letzte Ausgabe von „inuit" enthält einen Sonderteil Fotografie mit einem Bericht über das 3. Bielefelder Symposium sowie einem Vortrag von H.-J. Scheurer. Die Zeitung kann zum Preis von 2 DM unter folgender Anschrift bestellt werden: inuit, Friedrichstraße 61, 4800 Bielefeld.

Neue Portosätze für Filmsendungen

Ab 1. Juli 1982 gelten neue Inlands-Portosätze für Filmsengen: Für einen Diafilm kostet das Warenprobenporto 80 Pfennig, auf den Schmalfilmbeutel muß man 1,10 Mark kleben. Durch Sammelsendungen, bei denen mehrere Filme zusammen an das Labor geschickt werden, kann man gegenüber dem Einzelversand von Filmen eine Menge Geld sparen. Dabei sollte man aber unbedingt jeden Film in seine Entwicklungstüte verpacken und mit vollständiger Rücksendungsadresse beschriften.

Ramsauer Fotowochen

In Ramsau am Dachstein wird der international bekannte Fotograf Hans Gsellmann auch in diesem Jahr drei Leica-Fotowochen leiten. Die Fotokurse in der reizvollen und an Motiven abwechslungsreichen Landschaft im Herzen Österreichs finden vom 13. bis 20. Juni, 10. bis 17. und 17. bis 24. Oktober statt. In der Kursgebühr sind sieben Übernachtungen mit Halbpension sowie alle Kosten für Fahrten mit Dampflok und Gletscherbahn enthalten. Bei allen Exkursionen können Leica R4-Kameras und Objektive ausgeliehen werden. Auskünfte erteilt der Verkehrsverein Ramsau, A-8972 Ramsau/Dachstein.

Deutsche Fotografie im Ausland

„Fotografie in Deutschland 1850 bis heute" ist der Titel einer Ausstellungsserie, die in Köln vorgestellt wurde und jetzt im Rahmen auswärtiger Kulturpolitik im Ausland eingesetzt wird. Die Bilderschau ist in fünf Teile gegliedert. Sie zeigt Architekturfotografie von 1850 bis 1914, die Kunstfotografie um 1900 in Deutschland; daneben ist die Fotografie der Weimarer Zeit vertreten. Besonders interessant ist auch die Zusammenstellung von Fotografien in deutschen Zeitschriften von 1924 bis 1933. Aus der heutigen Zeit sind Fotoarbeiten von Künstlern in die Ausstellungsreihe aufgenommen worden. Zu jedem Thema gibt es einen ausführlichen, hervorragend aufgemachten Katalog, in dem alle Ausstellungsobjekte wiedergegeben sind. Informationen sind erhältlich über den Kölnischen Kunstverein, Josef-Haubrich-Hof 1, 5000 Köln 1.

Foto-Expedition durch Niedersachsen

Fotos von Expeditionen durch das Land Niedersachsen mit seiner Vielfalt und Schönheit aber auch mit seinen Problemen, können zu einem Fotowettbewerb eingesandt werden, den die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, Niedersachsen, ausgeschrieben hat. Einsendeschluß ist der 31. Juli. Es winken Preise, Ausstellungen und kostenlose Fortbildungsseminare. Nähere Informationen über die Teilnahmebedingungen bei: LKJ Niedersachsen, W. Dobbrick, Wacholderweg 4, 3032 Fallingbostel 1.

Fredeburger Fotokurse 1982

Vorwiegend Leiter von Jugend- und Fotogruppen aber auch fotografisch Interessierte aus der Bildungsarbeit sind eingeladen an den diesjährigen Fredeburger Fotokursen teilzunehmen. Zwei Kurse werden in der Zeit vom 22. bis zum 30. Juli eine Einführung in die Aufnahme- und Vergrößerungstechnik geben und parallel dazu ein Fotoprojekt am Beispiel eines Fredeburger Platzes vorbereiten. Wer sich dafür interessiert, muß sich mit der Anmeldung beeilen. Kontaktadresse: Deutsche Landjugend-Akademie Fredeburg, Johannes-Hummel-Weg 1, 5948 Schmallenberg.

Großer Freizeit-Fotowettbewerb

Die Freizeitmaus Robin vor dem Hexentanzplatz im Freizeitpark in Verden an der Aller lädt ein zum großen Fotowettbewerb für Jung und Alt. Es winken Preise von mehreren tausend Mark sowie Einkaufsgutscheine für Verdener Fotofachgeschäfte. Eingesandt werden können je drei Schwarzweiß-Aufnahmen sowie Dias zu den beiden Themen „Freizeit in Verden" und „Freizeitpark Verden". Besonders der Freizeitpark ist mit seinen lebendigen Märchendarstellungen, der Dinosaurierinsel, dem Bootsteich und der Freiland-Kegelbahn ein Paradies für Kinder und Fotofreunde. Einsendeschluß ist der 30. September. Freizeitpark Verden, OsterKrug 17, 2810 Verden/Aller.

Alles dreht sich um die Fotografie

Auch im Städtchen Neuwied dreht sich in diesem Sommer wieder alles um die Fotografie. In der Zeit vom 24. bis zum 26. September werden Fotofreunde voll auf ihre Kosten kommen. Vorträge über Bildaufbau und Gestaltung, über neues Filmmaterial und über aktuelle Reportagen werden ergänzt durch einen Diawettbewerb, der gleich vor Ort entschieden werden soll. Ausführliche Infos gegen Freiumschlag und Rückporto bei Fred Doll, Gartenstraße 1, 5472 Plaidt.

Sommerkurse für Fotografie in Trier

Die Europäische Sommerakademie für bildende Kunst in Trier bietet in diesem Jahr erstmals einen speziellen Kurs für Farbfotografie in der Zeit vom 19. Juli – 6. August im Rahmen ihrer Fotoklasse an.

Neben dem bereits bewährten Angebot für künstlerische schwarzweiß Fotografie, welches vom 19.7. – 28.8. unter der Leitung des Künstlers und Fotografen Hermann Stamm durchgeführt wird, bietet der neu eingerichtete Farbfotografie-Kurs den Teilnehmern die Möglichkeit einer sowohl theoretischen als auch laborpraktischen Einführung in das spezielle Gebiet der Farbfotografie. Der Essener Fotograf Joachim Brohm wird anhand von Bildbeispielen mit der zeitgenössischen, künstlerischen Farbfotografie vertraut machen.

Der neue Farbkurs wie auch das Angebot für künstlerische S/W-Fotografie ist gleichermaßen für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet. Anmeldung und Anfragen nimmt das Kunstzentrum Martiner Hof, Palliener Str. 19, 5500 Trier, Tel. 06 51/8 87 00, entgegen.

Bundesdiaschau '82

Die diesjährige Bundesdiaschau des Verbandes Deutscher Amateurfotografen-Vereine (VDAV) wird am 2. und 3. Oktober in Schweinfurt in der Aula der Fachhochschule würzburg-Schweinfurt in der Ignaz-Schön-Straße 11 gezeigt.

Erich-Salomon-Preis an World Press Photo verliehen

Für die Förderung eines anspruchsvollen Bildjournalismus und als Veranstalter internationaler Pressephoto-Wettbewerbe erhielt die Stiftung World Press Photo den diesjährigen Dr.-Erich-Salomon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Fotografie. Der Preis, der seit 1971 jährlich „für den hervorragenden Einsatz der Fotografie in den publizistischen Medien" verliehen wird, erinnert an den großen Fotografen Dr. Erich Salomon, der als einer der Väter des modernen Bildjournalismus gilt. Der Preis, eine historische Kamera, wurde am 4. Juni im Mainzer Rathaus übergeben.

Fotowettbewerb zum Thema Partnerstädte

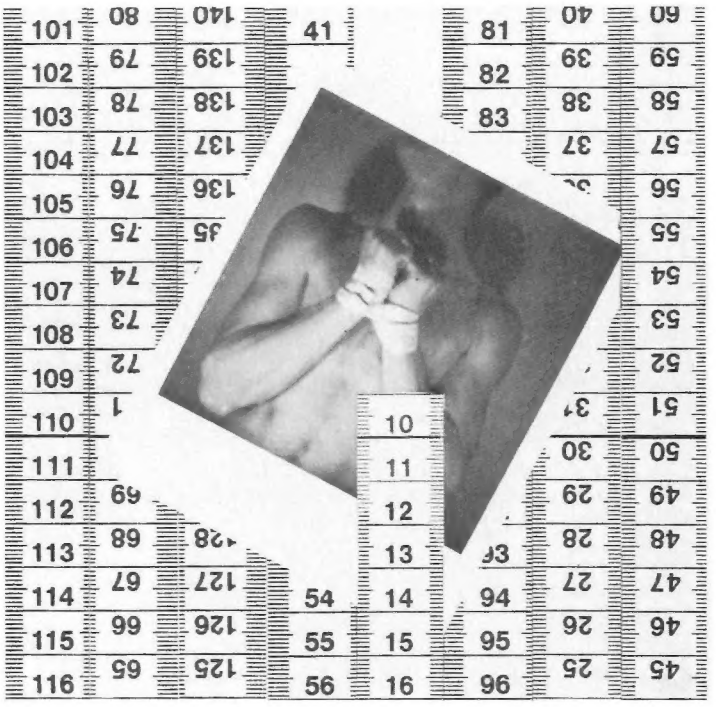
Einen Fotowettbewerb, bei dem es darum gehen soll, die Partnerstadt näher kennenzulernen, veranstaltet die Europhot in diesem Sommer. Wertvolle Preise sind zu gewinnen. Berufsfotografen und Amateure haben viel Zeit sich in ihrer Partnerstadt umzusehen. Einsendeschluß ist erst im Juli nächsten Jahres. Nähere Informationen sind erhältlich bei der Europhot, Postbus 366, B-2000 Antwerpen 1, Belgien.

Fotografie auf dem Buchumschlag

Anläßlich des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Fotografie zeigt das Gutenberg-Museum in Mainz bis zum 29. August eine Ausstellung „fotografie auf dem deutschen Buchumschlag". Die Auswahl aus der umfangreichen Sammlung des Museums offenbart eine überraschende Vielfalt der künstlerischen Mittel. Absicht des Museums ist es, aufzuzeigen, „wie diese noch junge „Kunst mit dem Licht zu zeichnen" um 1900 den Weg auf den Schutzumschlag fand, wie sie allmählich die Künstlerzeichnung an dieser Stelle verdrängt und schließlich in unserer Zeit immer öfter selbständig die Interpretation eines Buchinhalts übernimmt".

„Entrüstung" eine Ton-Dia-Serie

Eine Ton-Dia-Serie zur Friedensarbeit mit dem Titel „Entrüstung" hat eine Gruppe zusammengestellt, die sich Sozialfotografie Siegen nennt. Diese Serie kann gegen eine Gebühr ausgeliehen werden. Nähere Informationen sind erhältlich über Karl-Heinz Röcher, Huvenweg 3, 5901 Wilnsdorf 3.



Peter Urbaniak

Lebensgroß in voller Größe

Wochenlang war der Begriff durch die Stadt gegeistert. War auf Briefkästen, Häuserwänden und Transparenten zu lesen und hatte in Kinos und Fußballstadien für Verwirrung gesorgt. Lebensgroß, Lebensgroß, Lebensgroß hatte es allüberall geheißen und man war zunächst geneigt den Schriftzug für den neuesten Werbegag eines Kaffeeherstellers zu halten. Als in der Stadt die ersten Hinweise auf die Herkunft des ominösen Wortes auftauchten, war der Begriff schon in aller Munde. Quasi über Nacht wurde das Geheimnis gelüftet. In einer wahrhaft groß angelegten Kampagne hatten Studenten des Fachbereichs Design an der Fachhochschule in Bielefeld auf die erste freie Studentenausstellung neugierig gemacht. Frei, das heißt frei durch die Vorzensur von Dozenten, frei von Jurierung und frei von der Beschränkung auf gängige Moden und Tendenzen im künstlerischen und ästhetischen Ausdruck. Zur Ausstellung ist gerade ein Katalog erschienen, der für 15 DM bei der Planungsgruppe "Lebensgroß", Fachhochschule Bielefeld, FB Design, Lampingstraße 3, 4800 Bielefeld bezogen werden kann.

Videoalltag

Projekte, Alternativen, Probleme und Randnotizen der praktischen Videoarbeit behandelt die neueste Ausgabe der Zeitschrift Medien mit dem Schwerpunkt „Videoalltag", die im Verlag Volker Spiess, Postfach 147, 1000 Berlin 62 erscheint.

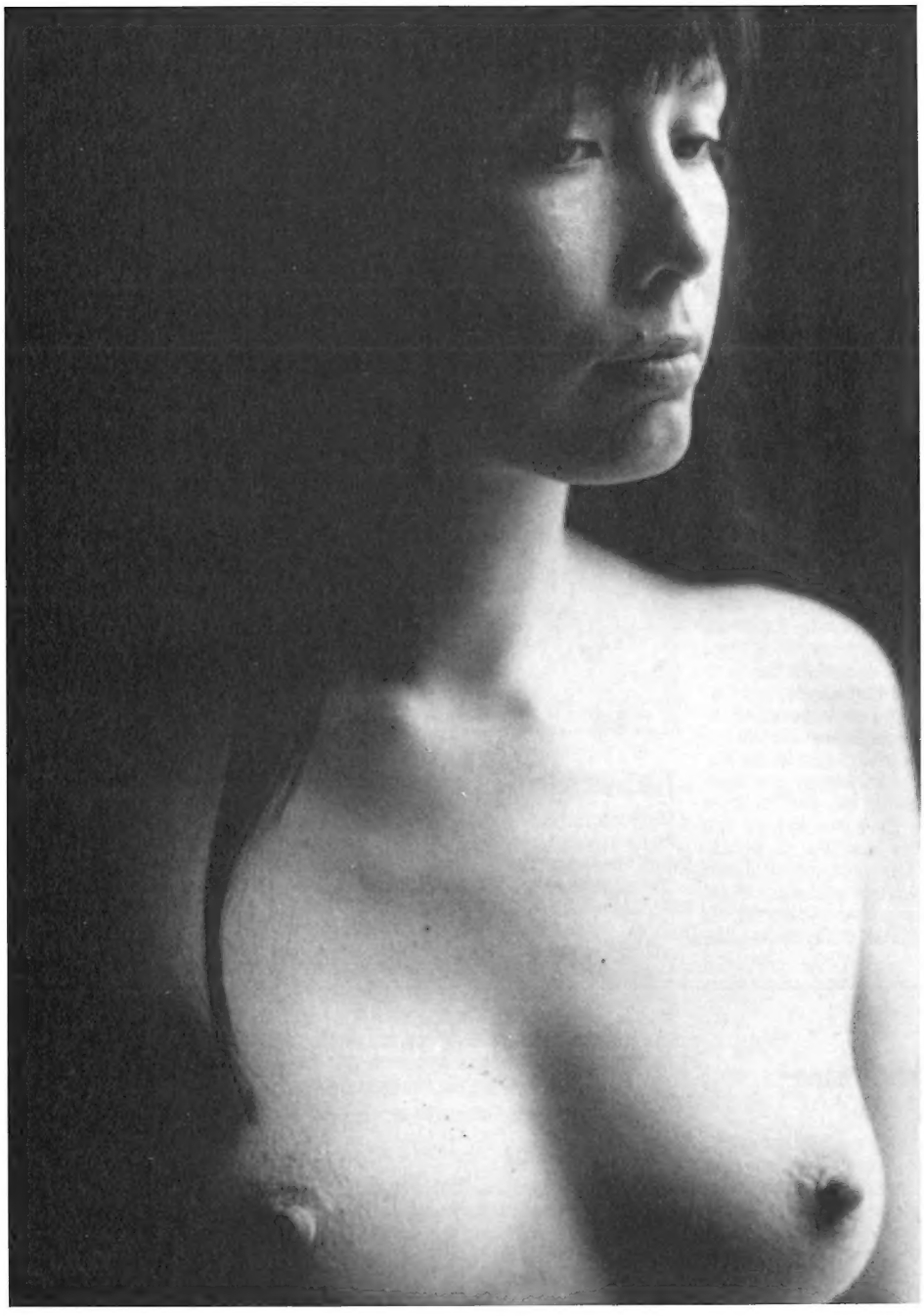
Aktivitäten Fotowand

Im Juli treffen sich die Hamburger Fotofreunde von der Fotowand wieder jeden Freitag um 20 Uhr zum gemeinsamen Besprechen von Bildern. Interessenten wenden sich an die Fotowand, Lindenallee 40, 2000 Hamburg 19.

Ein Beispiel für eine außergewöhnliche Reportagefotografie. Vier amerikanische Präsidenten zeigt eines der Siegerfotos des diesjährigen World Press Photo-Wettbewerbes von Harry N. Naltchayan.

Fotografiert Euren Alltag

Amateure und Berufsfotografen können sich an der Gestaltung des dritten Jahrbuches sozialdokumentarischer Fotografie, Alltag 3 genannt, beteiligen. Fotografiert in der Werkstatt und Büro, Euch und Eure Kollegen, fotografiert Freuden und Leiden, Widerstände und Hoffnungen, so heißt es in der Ankündigung der Herausgeber. Gewünscht sind vorzugsweise Reportagen, die den Alltag und somit die soziale Wirklichkeit in unserem Land dokumentieren. Wer mitmachen möchte schreibt an Bruno Neurath, Merowingerstr. 58, 4000 Düsseldorf-Bilk.



Liebe foto-scene Redaktion, hier ein Text zu den Bildern, zu technischen Einzelheiten, zu der Stimmung bei der Aufnahme . . . das Merkwürdige ist, daß mir jetzt beim Schreiben bewußter wird als je zuvor, wie sehr, was man schreibt, zeichnet, fotografiert, abhängig ist von den konkreten Arbeitsbedingungen. Ich meine: von einem Schatten an der Wand, von einem Lichtreflex, den man nicht vorhersah, von der Kurve einer Brust, der Form einer Hand. Das Bild ist stets von diesen Zufällen mit bestimmt, mit erzeugt; es entsteht aus dem Zusammenstoß von Bild-Idee und zufälliger Begebenheit, der Assoziationen auslöst, die dann zum Bild führen. Zum Beispiel die Fotografie von Evelyne Sinnassamy mit dem harten linearen Schattenkontrast. Evelyne war gar nicht da, als ich die bizarren Schatten des Fensterkreuzes auf der vertikal strukturierten Wand erblickte, die in mir sofort die Erinnerung an Malerei weckten: ich sah im selben Augenblick die Möglichkeit, dieses kantig-strahlige, chaotisch-unfriedliche Linienbündel dem ruhig-runden Körper der Frau entgegenzusetzen. Denn die friedliche Ordnung ist nicht linear. So entstand dieses Bild.

. . . das ist eine Liebeserklärung

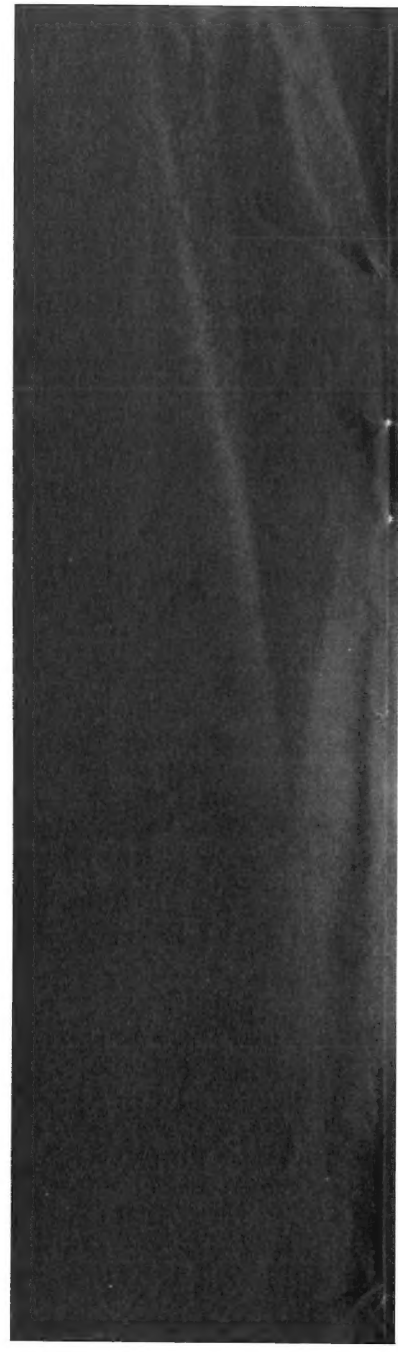
Aktfotografien von Michael Nerlich

Tatsächlich versuche ich in meinen Bildern dieses In-sich-Ruhen, diese Souveränität der Frauen zu zeigen, weil auf ihr die Schönheit gründet. Zum Beispiel Esther Delvaux. Sie war mit Freunden zu uns gekommen, und als ich sie fragte, ob sie mit mir arbeiten wollte, machten sich diese Freunde über mich lustig: diese wunderschöne Frau galt als . . . häßlich. In der Tat: sie war verkrampft, scheu, machte kaum je den Mund auf, aber zur Überraschung aller sagte sie sofort zu. Was ich nicht wußte: Esther malt, und meine Fotografien mußten irgendetwas in ihr angesprochen haben. Sie kam dann von sehr weit angereist und blieb zehn Tage. Die ersten Versuche waren eine Qual für sie und micht. Sie zitterte wie Espenlaub, zog die Schultern hoch . . . wir waren beide verzweifelt. Ich ließ sie vor dem Spiegel bestimmte Körperbewegungen, Tanzschritte machen, und sie vergaß plötzlich, daß sie nackt und ich ein Mann war. Mit einem Mal waren die Schwierigkeiten überwunden, entstand Bild um Bild, und als Esther abfuhr, verließ uns eine selbstbewußte junge Frau.

Das klingt nicht nur wie eine Liebeserklärung: das ist eine Liebeserklärung. Nicht nur an Esther, sondern an alle Frauen: „Einen Menschen zum Modell nehmen und ein Kunstwerk machen," fragt Michel Tournier vor einem Aktbild Jean-Loup Sieffs, „ist das nicht eine Art von Huldigung und fast eine Liebeserklärung?" Natürlich. Aber, so frage ich weiter, gibt es denn überhaupt eine andere Möglichkeit, den nackten Menschen künstlerisch darzustellen, wenn nicht respekt- und liebevoll. Ich bin immer wieder bestürzt, wenn ich Aktfotografien, die Männer von Frauen machen, sehe. Nicht, daß es nicht auch die Liebeserklärung im Sinne Tourniers gäbe von Man Ray bis André Gelpke, aber die meisten Männer fotografieren Frauen wie Jäger Trophäen sam-

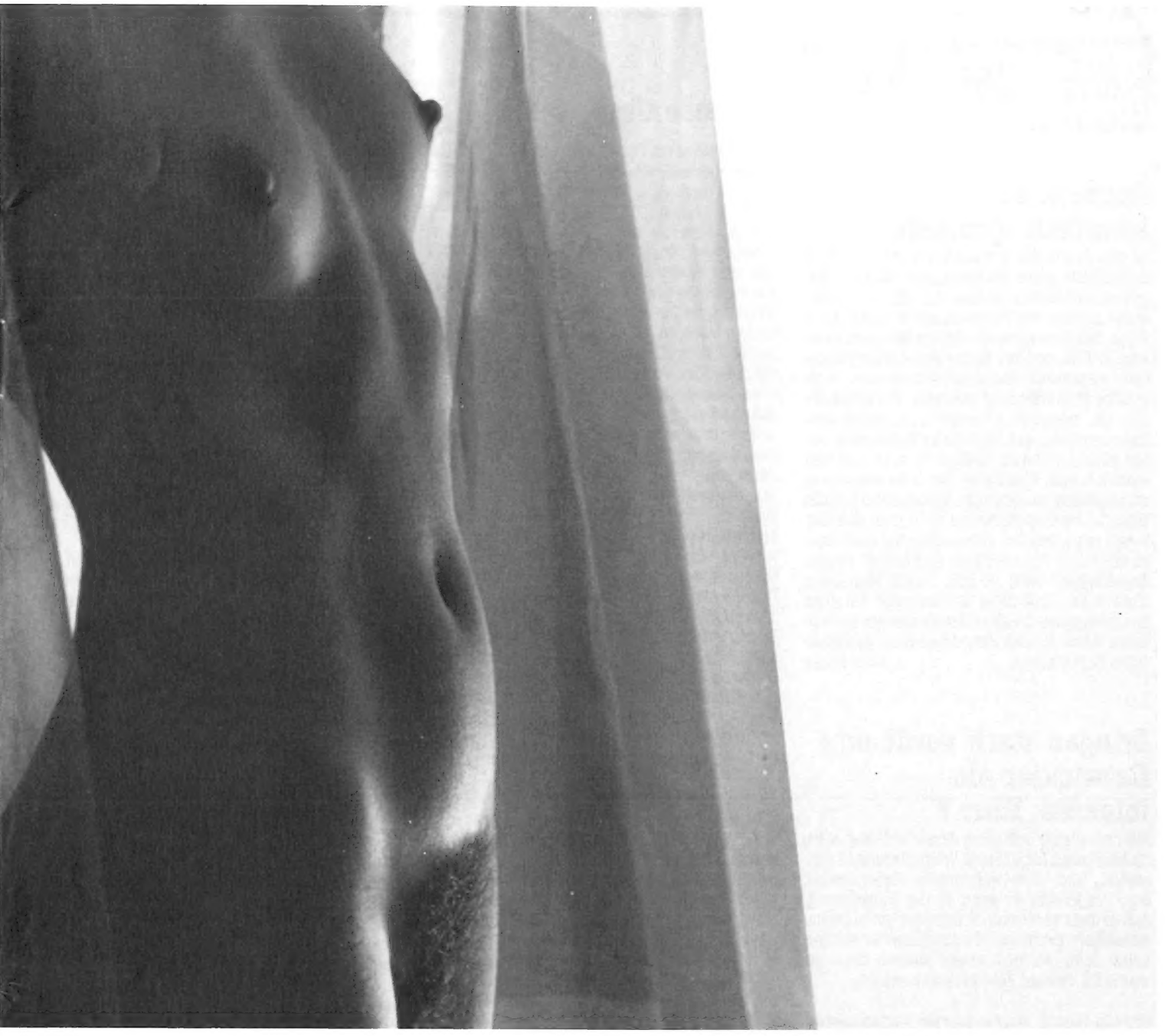
Pamela Gordon war, als ich sie fotografierte, 36 Jahre alt, Sie ist Theaterwissenschaftlerin und hat sich aus der Welt zurückgezogen, um zu promovieren. Esther Delvaux war 30 Jahre alt: sie ist Ärztin und praktiziert in Frankreich, in der Provinz. Evelyne Sinnassamy war 33 bis 35, als ich die Bilder von ihr machte: sie ist Schriftstellerin, hat bislang zwei Gedichtsbände veröffentlicht, und gerade erschienen von ihr erotische Gedichte auf Deutsch in Körper, Liebe, Sprache, Berlin, Elefanten Press 1982. Den Kalender La femme se découvre (Blick auf Frau) machten wir 1981: an ihm haben fünf Frauen mitgearbeitet.

Michael Nerlich, geb. 11.3.1939, verheiratet, ein Kind. Professor für Romanische Literaturen an der TU Berlin. Buchpublikationen zur Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte.



meln: offensichtlich brauchen sie dies zu ihrer Selbstbestätigung. Sie präsentieren die Frauen daher nach ihrem Cocktail-Party-Traumfrau-Bild, arrangiert wie das Hirschgeweih über der Hausbar: von Mann zu Mann.

Mein Verhältnis zur Frau ist eigentlich schrecklich simpel: ich liebe sie und habe, so weit ich denken kann, nie etwas



anderes getan. Seit meinem 15. Lebensjahr habe ich Akt gezeichnet. Dann habe ich es des Berufes wegen unterbrochen, um 16 Jahre später wieder damit anzufangen. Das mag sonderbar erscheinen: ich finde es ganz selbstverständlich – und natürlich, die Frau zu lieben. Ich liebe die Frau, gerade weil sie anders ist als ich. Was hätte es also für einen Sinn, sie nach (m)einem Wunschbild zurechtzubiegen (ich stelle in diesem Augenblick fest, daß ich kein Frauenideal, kein Wunschbild habe und noch nie für einen „Star" geschwärmt habe), und deshalb versuche ich, in meinen Bildern die individuelle Schönheit der Frauen offenzulegen. Und diese individuelle Schönheit ist unendlich vielfältig.

Michael Nerlich

Hätten Sie's gewußt?

Tips und Tricks fürs Heimlabor

Runzelkorn künstlich gemacht

Es gibt eine Reihe von Grafikern, die für besondere Effekte gerne ein Runzelkorn auf ihren Negativen herstellen möchten. Ein Hilfsmittel dazu ergibt sich bei der Verarbeitung des Ilford HP 5 Films. Der Film wird sehr knapp belichtet, etwa wie 30 DIN, und bei hoher Entwickler-Temperatur verarbeitet und anschließend in ein eisgekühltes Stop-Härtebad gebracht. Ein gutes Rezept ist, diesen Film bei 38° C zu entwickeln. Man verdünnt das Entwickler-Konzentrat mit der gleichen Menge heißem Wasser und entwickelt 6 min. Wichtig ist, den Film ganz ruhig im Entwickler zu bewegen, da sonst die Schicht abläuft. Das Stop-Härtebad stellt man sich her, indem man Durocet (Hersteller: Tetenal Fotowerk) nur 1 + 5 verdünnt und eiskalt macht. Anschließend wird 10 min. fixiert. Man kann nicht sagen, daß diese Methode sich bei allen Emulsionsgüssen eignet. Sie ist aber ein vorzügliches Mittel für das Entstehen eines gleichmäßigen Runzelkorns. John Holler

Bringen stark verdünnte Entwickler ein feineres Korn?

Hin und wieder berichten Amateur-Fotografen, die besonders feinkörnige Vergrößerungen ausstellen, über ihre individuelle Arbeitsweise. Sehr oft kommt es dann zu der Behauptung, daß extrem verdünnte Entwickler ein maximal feines Korn erbringen. Ob aber an einer solchen Behauptung wirklich etwas Wahres dran ist, wurde im Tetenal Fotowerk untersucht.

Ultrafin-flüssig wurde in vier verschiedenen Arbeitslösungen verdünnt und das Prüfmaterial gleichmäßig zu einem Gamma von 0,55 entwickelt. Es ergaben sich folgende Werte:

Verdünnung	Entw.-Zeit	Gamma	Körnigkeit
1 + 20	3 min.	0,55	1.11
1 + 40	12 min.	0,55	1.12
1 + 60	17 min.	0,55	1.15
1 + 80	22 min.	0,55	1.13

Zusammenfassend muß man feststellen, daß die Körnigkeit eines Films für die bildmäßige Fotografie bei der Verarbeitung mit extrem verdünntem Feinkorn-Entwickler nicht verbessert wird. Es ist im Gegenteil eine leichte Tendenz zu gröberer Körnigkeit festzustellen. In diesem Falle wurde allerdings 17 DIN-Material benutzt. Ob sich bei hoch- oder höchstempfindlichen Filmen eine Verbesserung der Körnigkeit einstellt, werden weitere Untersuchungen ergeben. John Holler

Narkose für Ihre Filme

Bei komplizierten Operationen wird der Patient vorher narkotisiert, weil ein schwieriger Eingriff bei Betäubung besser ausgeführt werden kann. Auch bei Filmen oder Fotopapieren ist eine Narkose bei komplizierten Eingriffen wie schwierigen Entwicklungen sehr nützlich. So wie eine Narkose die Schmerzempfindlichkeit des Patienten herabsetzt, senkt eine Desensibilisierung die Lichtempfindlichkeit des fotografischen Materials herab. Die richtige Belichtung ist bei Infrarotfilmen zum Beispiel sehr schwierig zu treffen. Wenn Sie den Infrarotfilm vor der Entwicklung „narkotisieren", können Sie die Entwicklung zum Teil nach Sicht vornehmen und gegebenenfalls verändern. Gehen Sie dabei folgendermaßen vor:
Sie baden die Filme vor der Entwicklung 4 Minuten in einem Vorbad folgender Zusammensetzung: 0,2 Gramm Pinakryptol-Grün oder Pinakryptol-Weiß auf 1 Liter Wasser. Die Temperatur des Vorbades sollte etwa der Entwicklertemperatur entsprechen, damit der Film kein Runzelkorn bekommt. Nach einer Minute Entwicklungszeit können Sie Infrarot- oder normale panchromatische Schwarzweißfilme bei der Laborbeleuchtung betrachten, die eigentlich für Schwarz-Weiß-Papiere vorgesehen ist. Natürlich dürfen Sie die Filme dabei nicht minutenlang 5 Zentimeter vor der Dukalampe anschauen, sondern nur aus weiterer Entfernung und für kurze Zeit, genau wie beim Fotopapier.

Nach einer alten Fotografenregel sollten Sie die Entwicklung abbrechen, wenn die Motive *von der Rückseite* aus betrachtet fein differenziert erkennbar sind. Die Schichtseite sieht dann viel zu dunkel aus. Bei einigen Filmen sinkt bei dieser Entwicklungsmethode die Filmempfindlichkeit geringfügig. Auch ist der Film bei dieser Entwicklungsmethode unter Umständen etwas härter oder weicher entwickelt, als bei der Entwicklung nach Zeit. Bei kritischen Filmentwicklungen wenden Sie am besten die Drei-Bad-Methode an (siehe unten).

Auch bei Großvergrößerungen bringt die Desensibilisierung viele Vorteile. So können Sie vorbehandelte Fotopapiere bei hellem gelben Licht entwickeln. Gleichzeitig werden die Fotopapiere unempfindlicher gegen Nebenlicht und schleiern auch nicht mehr so schnell an. Daher empfiehlt es sich bei der Schwammentwicklung von Großvergrößerungen und mitunter auch bei Vergrößerung von Wettbewerbsbildern, die Fotopapiere zu narkotisieren

Hierbei gibt es zwei Methoden:

1. Vor der Entwicklung werden die Fotopapiere 4 Minuten in der für die Filmentwicklung vorgestellten Lösung gebadet.

Sie setzen dem Entwickler 0,5 Gramm Pinakryptol-Farbstoff pro Liter Entwickler zu. Nach einer Minute Entwicklungszeit können Sie die Papiere bei gelbem Licht weiterentwickeln. Die gelben Lichtfilter wurden früher für Kontaktkopien auf reinem Chlorsilberpapier (Gaslichtpapier) benutzt. Diese Filter sind noch im Handel erhältlich, werden aber auch häufig gebraucht angeboten. Pinakryptol-Farbstoffe werden von der Firma Merck hergestellt und sind in Apotheken oder im Chemikalienhandel in I-Gramm-Fläschchen erhältlich. Ein freundlicher Apotheker wird Ihnen wohl auch auf Wunsch das Fläschchen in 5 Portionen à 0,2 Gramm aufteilen.

Die-Drei-Bad-Methode

Früher haben die Fotografen auch ohne Belichtungsmesser entwickelte Negative erhalten. Sie wußten sich eben zu helfen:

1. Die Fotografen wußten meist aus Erfahrung, bei welchem Wetter sie wie belichten mußten.

2. Die Filmschichten waren dicker gegossen, sie konnten daher Überbelichtungen leichter vertragen als die heutigen Dünnschichtenfilme.

3. Die Fotografen haben panchromatische Filme vor der Entwicklung narkotisiert (s.o.) und sie dann nach Sicht entwickelt. Die damals noch weit verbreiteten orthochromatischen (rotblinden) Filme konnten sie bei hellrotem Licht ohne Vorbehandlung nach Augenschein entwickeln. Dies geht übrigens auch heute noch gut mit orthochromatischen Reprofilmen und mit dem extrem scharfen Dokumentenfilm Agfaortho 25.

4. Viele Fotografen haben bei der Entwicklung die 3-Bad-Methode angewandt. Diese Methode ist auch heute noch recht nützlich, wenn Sie Kontraste ausgleichen wollen, wenn Sie Filme falsch belichtet haben oder „unbekannte" Filme entwickeln möchten. Mit dieser Methode können Sie Fehlbelichtungen weitgehend oder Filme individuell entwickeln. Sie benötigen dazu Rodinal von Agfa oder Paranol von Tetenal.

Setzen Sie drei Entwicklungsdosen oder drei Schalen mit Entwickler an. Wenn Sie nur eine Dose haben, setzen Sie den Entwickler in drei Bechern oder Weithalsflaschen an. In das erste Gefäß kommt der Entwickler in der Verdünnung 1 : 10. Dieser Entwickler arbeitet recht agr essiv und hart. Es ist für unterbelichtete Negative oder Negative mit einem niedrigen Motivkontrast (Nebel) bestimmt. Im zweiten Gefäß wird die Stammlösung 1 : 25 verdünnt. Dieser Entwickler ist für normale Negative. Für das dritte Gefäß wird Paranol oder Rodinal 1 : 100 verdünnt. Dieser Entwickler ist für überbelichtete Negative oder Negative mit hohem Motivkontrast (Gegenlicht, direkter Blitz) bestimmt.

1. Desensibilisieren Sie panchromatische Filme vor der Entwicklung mit einem Pinakryptol-Farbstoff.

2. Entwickeln Sie den Film drei Minuten lang im mittleren Bad (1 : 25).

Betrachten Sie den Film *kurz* bei hellgrünem Licht. Ist noch keine Zeichnung zu erkennen, so entwickeln Sie den Film im ersten Bad (1 : 10) weiter. Sind leichte Bildspuren zu erkennen, so entwickeln Sie den Film im mittleren Bad weiter. Ist der Film schon kräftig geschwärzt, so entwickeln Sie im dritten Bad (1 : 100).

Nach weiteren zwei Minuten kontrollieren Sie wieder den Film und packen ihn gegebenenfalls in ein anderes Bad.

Wenn das Motiv *von der Rückseite* des Films aus klar erkennbar ist, unterbrechen Sie die Entwicklung in einem Stoppbad (2%ige Essigsäure). Kleinbild- oder Rollfilme müssen Sie bei der 3-Bad-Methode manchmal zerschneiden, da die einzelnen Negative mitunter verschieden behandelt werden müssen. Zum Zerschneiden rollen Sie den unentwickelten Film unter Wasser in einer großen Schale aus und laden die Filmstreifen, je nach Kontrast und Schwärzung, auf unterschiedliche Spiralen. Können Sie dabei nicht alle Filmstreifen gleichzeitig bearbeiten, so lassen Sie einige Filme in einem Wasserbad warten. In diesem Wasserbad entwickeln die Filme langsam weiter, bis der Entwickler, mit dem die Schicht getränkt ist, aufgebraucht ist. Da der Entwickler in den Lichterpartien, die ja kräftiger geschwärzt sind, viel schneller aufgebraucht wird als in den hellen Schattenpartien, hat der Entwickler (im Wasserbad) in den Schatten mehr Kraft und entwickelt die Schatten intensiver ohne die Lichter übermäßig zu schwärzen.

Sie können dieses Wasserbad somit auch gezielt als „viertes Entwicklungsbad" verwenden. Mit einiger Übung können Sie die Gradation Ihres Films sehr weitgehend beeinflussen. Diesem Vorteil steht die recht umständliche Prozedur gegenüber. Außerdem verhindert ein elektrischer Belichtungsmesser, richtig angewandt, extreme Fehlbelichtungen, so daß diese Methode heute eigentlich nur noch zum Ausgleichen von Motivkontrasten bei größeren Filmformaten angewandt wird. Mitunter ist diese 3-Bad-Methode jedoch die einzige Möglichkeit, einen Film zu retten.

Tips und Tricks fürs Fotografieren

Kennen Sie den Schwarzschildeffekt?

Am Ende des vorigen Jahrhunderts stellte der Astronom Schwarzschild fest, daß Filme um so unempfindlicher reagierten, je länger die Belichtungszeit dauerte.

Um die gleiche Schwärzung auf dem Film zu erhalten, wie z.B. bei einer Belichtungszeit von einer Sekunde bei der Blende 2,8 muß man bei der Blende 22 nicht eine Minute, was rechnerisch das gleiche ist, sondern drei Minuten belichten. Etwas lax ausgedrückt, gehen von den auf den Film einfliegenden Lichtteilchen umso mehr unterwegs „verloren", je länger die Belichtungszeit dauert.

Der Schwarzschildeffekt, oder zungenbrecherisch ausgedrückt, Reziprokitätseffekt, ist temperaturabhängig. Astronomen kühlen daher ihre Filme auf minus 70 Grad, damit sie sie lange belichten können.

Da wir beim Fotografieren keine Kühlanlage mit uns herumschleppen, müssen wir statt dessen die Belichtungszeiten gegenüber den gemessenen verlängern. Die folgende Tabelle gibt ungefähre Anhaltswerte für Schwarzweißfilme.

gemessene Zeit	Verlängerungsfaktor	zu benutzende Zeit
1 Sekunde	1 1/4 (unerheblich)	1 Sekunde
4 Sekunden	1 1/2	6 Sekunden
16 Sekunden	2	32 Sekunden
2 Minuten	3	6 Minuten
5 Minuten	4	20 Minuten
20 Minuten	6	2 Stunden
1 Stunde	10	10 Stunden

An der Tabelle erkennen Sie rasch, daß längere gemessene Belichtungszeiten als 5 Minuten, entsprechend 20 Minten tatsächlicher Belichtungszeit, ausgesprochen unpraktisch sind. Wenn Sie bei einer Nachtlandschaft eine Stunde Belichtungszeit messen und daraufhin 10 Stunden belichten, wird es meist schon wieder hell und Sie müssen die Zeit etwas verkürzen. Es kommt noch hinzu, daß jeder Film etwas anders reagiert, die obige Tabelle gibt nur einen ungefähren Richtwert an. Bei Farbfilmn reagiert jede einzelne Schicht anders, es entstehen daher bei langen Belichtungszeiten Farbstiche, die Sie durch spezielle Filter, die wieder eine Belichtungsverlängerung bedingen, ausgleichen können. (Fast) jeder Filmhersteller sendet Ihnen auf Wunsch entsprechende Datenblätter zu. Kameraautomatiken gleichen den Schwarzschildeffekt nicht aus. Daher werden Nachtaufnahmen damit bei entsprechend langen Belichtungszeiten auch „richtig" dunkel. Wenn Sie gut durchzeichnete Nachtaufnahmen erhalten möchten, kleben Sie sich am besten diese Tabelle auf Ihren Belichtungsmesser oder Ihre Kamera.

Ein Test für Ihren Belichtungsmesser

Belichtungsmesser sind mehr oder weniger empfindlich. Es gibt Belichtungsmesser, die bei schwachem Kerzenlicht noch ausgezeichnet messen und andere, die dann nicht mehr, oder noch schlimmer, sehr ungenau messen. Bei jedem Belichtungsmesser sollte daher die geringste Lichtmenge, die noch exakt gemssen werden kann, angegeben werden. Manche Firmen geben dann zum Beispiel an: „Mißt bis zu zwei Stunden!" und der Kunde denkt sich: „Oh, ein toller Belichtungsmesser. „Dabei ist die Angabe: „Mißt bis zu zwei Stunden", gelinde gesagt, irreführend, denn zwei Stunden bei Blende 45 und zwölf DIN/ASA enspricht bei einem 27 DIN/400 ASA Film bei Blende 2 nur einer halben Sekunde. Besser wäre in diesem Fall die Angabe: Der Belichtungsmesser hat Skalen für Blende 45, für 12 DIN und für zwei Stunden. Solche Werte werden nur in der Großbildfotografie gebraucht, bei Blende 8 und 21 DIN/100 ASA ist für diesen Belichtungsmesser bei Lichtwert 1 entsprechend 32 Sekunden Schluß. Die Belichtungsmesser Lunasix und Polysix der Firma Gossen dagegen messen bei 21 DIN/100 ASA und Blende 8 bis zu 16 Minuten (Lichtwert –4), sie sind also 32 mal! so empfindlich wie der Belichtungsmesser, „der bis zu zwei Stunden mißt". Die Empfindlichkeiten von Belichtungsmessern lassen sich nur vergleichen, wenn man einheitliche Meßgrößen anwendet. Diese Meßgrößen sind z.B. Apostilb (asb), Einheit der Leuchtdichte, footlambert (fl), unit of luminance, bei Objektmessung und bei Lichtmessung die Größen Lux (lx), Einheit der Beleuchtungsstärke und das entsprechende amerikanische Maß footcandle (fc), unit of iluminance. An Belichtungsmessern direkt ablesbar sind mitunter die Lichtwerte (LW) (bei gleicher Empfindlichkeitseinstellung! hier für 21 DIN/100 ASA angegeben) und immer die Belichtungszeiten (hier bei 21 DIN und Blende 8). Damit Sie die unterschiedlichen Angaben bei Belichtungsmessern, sowohl in die Kameras eingebauten als auch getrennten, besser vergleichen können, folgt hier eine entsprechende Tabelle:

asb	fl	lx	fc	LW	t
0,025	0,0023	0,15	0,014	–4	16 min
0,05	0.0046	0,3	0,028	–3	8 min
0,1	0,0095	0,6	0,055	–2	4 min
0,2	0,019	1,2	0,11	–1	2 min
0,4	0,038	2,4	0,22	0	1 min
0,8	0,075	4,8	0,44	+1	32 sec
1,6	0,15	9,5	0,88	+2	16 sec
3,2	0,3	19	1,75	+3	8 sec
6,25	0,58	38	3,5	+4	4 sec
12,5	1,15	75	7	+5	2 sec
25	2,3	150	14	+6	1 sec

Warum sollte ein Negativ in der Bildbühne des Vergrößerers ringsum abgedeckt sein?

Damit kein Streulicht mit aus dem Lichtkopf des Vergrößerers austritt. Auch wenn dieses zusätzliche Licht keine sichtbaren Auswirkungen auf das Fotopapier hat, so reduziert sich doch durch diese „Überstrahlung" der Kontrast der Vergrößerung. Das ist oft die Ursache für unerklärlich flaue Bilder! Wenn man ein Vergrößerungsgerät ohne Schiebemasken für das Negativ hat, sollte man sich einmalig eine schwarze Maske für die Negativbühne aus Papier schneiden.

Der Profi
Sinar f
4x5 Kamera auf optischer Bank von Sinar (Vertrieb Durst) zum Preis von ca. 1.500,– DM incl. MwSt. ohne Objektiv

Der Amateur
handgefertigte 4x5 Kamera auf optischer Bank aus Holz, Materialkosten ca. 250,– DM, Arbeitsaufwand ca. 30 Stunden.

Ein ungleiches Paar

In der „foto-scene“ haben schon des öfteren Leser über nachahmenswerte Eigenbauten, auch von den Großformatkameras, berichtet. Jetzt hat unser Leser, Dieter Bretz, seine Großbildkamera vorbeigebracht und für ein Wochenende zur Verfügung gestellt. Da wir auch eine „Sinar f“ (ein sogenanntes „Einsteigermodell“) zur Verfügung hatten, bot es sich an, den von Profis gebauten **„Profi“** mit dem selbstgebauten **„Amateur“** zu vergleichen.

Das Äußere

Die **Sinar f** hat, verglichen mit anderen industriell gefertigten Großformatkameras ein sehr abgerundetes, in sich stimmiges Design. Die relativ klare Silhouette wurde z.B. durch Integration von Bedienungselementen in die äußere Form und durch die Reduzierung der Bedienungselemente erreicht. Trotzdem spricht der erste Eindruck für die **Holzkamera,** die sicher nicht nur Nostalgiefans anspricht. Sie wirkt durch das Material Teak sowie den konischen Balgen alt, solide, gediegen!

Die Bauart

Beide Kameras sind auf optischer Bank konstruiert (über eine Laufbodenkamera berichten wir im nächsten Heft). Auf dieser Bank sitzen die verschiebbaren Bankhalter, die die Objektivstandarte und das Rückteil tragen.

Der **Profi** hat eine Basisschwenkung, d.h. die Standarten kippen um einen Drehpunkt an ihrer Unterseite. Das erfordert nach dem Schwenken eine völlig neue Scharfeinstellung und Feststellmechanismen, die die relativ großen Hebelkräfte verkraften.

Der **Amateur** hat als Träger der Standarten konventionelle U-förmige Träger, die eine Zentralschwenkung in der optischen Achse zur Folge haben.

Die Nullstellung aller Verschiebe- und Schwenkmechanismen sind beim **Profi** fühlbar und sichtbar. Manche Verstellungen werden über einen gemeinsamen Feststeller fixiert (seitl. Verschieben und Drehen), statt Drehknöpfen sind teilweise Hebel eingesetzt, die zwar einerseits praxisgerecht scheinen, aber nicht immer die gewünschte Stabilität aufweisen.

Beim **Amateur** sind die Nullstellungen nicht markiert (wäre aber sinnvoll und einfach zu realisieren). Die Lösung und Fixierung der Standartenträger erfolgt über große schwarze Kunststoff-Flügelmuttern, die sich gnadenlos festziehen lassen. Die Führung der Standarte erfolgt durch ein schlichtes Langloch, im Gegensatz zu den Schwalbenschwanzführungen bei der Sinar.

Genauigkeit und Komfort

Bei der **Sinar f** erfolgt die Scharfeinstellung grob durch Verschieben der Bankhalter, fein durch einen Zahnstangentrieb an der hinteren Standarte. Der Spielraum ist jedoch knapp. Er arbeitet spielfrei und erübrigt zusätzliche Feststellungen. Alle Verstellmechanismen sind außer auf der Mattscheibe durch Gradskalen, Zentimeterskalen und Wasserwaagen kontrollierbar. Parallelität und Rechtwinkeligkeit kann vorausgesetzt werden.

Beim **Eigenbau** erfolgt die Scharfeinstellung nur durch Verschieben der Bankhalter. Komfortable Einstellhilfen fehlen, was genaues Arbeiten etwas langwieriger macht. Die Verstellungen sind nur grob schätzbar. Eine lose ca. 10 cm lange Wasserwaage soll die eingebauten Wasserwaagen anderer Kameras ersetzen. Das wichtigste Kontrollorgan ist hier die Mattscheibe – und das hat durchaus auch Vorteile.

Die Genauigkeit, d.h. Rechtwinkligkeit und Parallelität in „Nullstellung" ist nur annäherungsweise realisierbar, was beim Großformat aber durch zwei Aspekte relativiert wird:

1. Meist bringt man die Kameras durch bewußte Verstellungen eh aus der „Null"-stellung und
2. erfolgt die Einstellung mehr nach der Mattscheibe als nach Skalen.

Der Balgen

Die Verstellmöglichkeiten werden praktisch durch den Balgen begrenzt. Der ist bei der **Sinar** allerdings recht störrisch und verstellt u.U. bei Nachfokussieren die Lage der Standarten. Der theoretisch geringste Balgenauszug für WW-Objektive erlaubt keine Verstellungen mehr (WW-Balgen von Durst ca. 250,– DM).

Der **Amateur** hat einen vielleicht durch seine konische Form elastischeren Balgen, was aber wegen der raumgreifenden Holzkonstruktion keine praktischen Vorteile erbringt. Bis 135 mm Brennweite sind auch bei Unendlichkeitseinstellungen noch Verstellungen möglich. Darunter (z.B. bei 120 mm) läßt sich gerade noch scharf einstellen.

Das Rückteil

Das **Sinar f** Rückteil akzeptiert die handelsüblichen Planfilmdoppelkassetten (Lisco, Fidelity, . . .) für ca. 30,– DM, Polaroidplanfilm- und Packfilmrückteile (ab 250,– DM) sowie die Sinar-Rollfilmrückteile (über 600,– DM).

Das Rückteil des **Eigenbaus** entspricht ebenfalls der internationalen Norm, d.h. es paßt zu den Planfilmkassetten, Planfilmpolaroidkassetten sowie zum neuen Calumet Rollfilmrückteil (über 600,– DM). Nur besonders dicke Rollfilmkassetten oder Packfilmrückteile erfordern eine konstruktive Modifikation.

Der Transport

Der Transport des **Profis** ohne den maßgeschneiderten Koffer war problematisch und es ist nicht zu empfehlen diese 230,– DM einzusparen.

Der **Amateur** läßt sich nach Lösen von 2 Flügelschrauben von den Bankhaltern abnehmen und ist mit den verbleibenden Maßen von 26 x 30 x 15 cm in einer normalen Fototasche unterzubringen. Das verbleibende Grundrohr ist zwar lästig aber unempfindlich.

Die Objektive

Natürlich kann grundsätzlich jedes beliebige Objektiv in beide Kameras eingebaut werden. Die Objektivbestückung hat also nicht etwas mit der mechanischen Qualität oder Leistungsfähigkeit der Kameras zu tun. Trotzdem will ich sie kurz vorstellen:

Der **Profi** ist mit dem Spitzenobjektiv Schneider Symar SF:4,5/f 150 mm (Preis bei Durst, montiert auf Sinarplatte ca. 920,– DM) ausgestattet, das einen Bildkreis von 210 mm auszeichnet und als Normalobjektiv wohl keine Wünsche offen läßt. Das Objektiv ist nicht das gleiche, das zur Zeit in der Sinar-Werbung mit angeboten wird! Das preiswerteste Objektiv von Sinar/Durst ist das Schneider Xenar F:5,6/f 150 mm (Preis ca. 580,– DM).

Die **Holzkamera** ist mit einem Objektiv ausgestattet, das man auf Grund seines Preis/Leistungsverhältnisses auch erwähnen muß. Es ist ein Yamasyki Congo F:6,3/f 180 mm zum Preis von ca. 500,– DM. Zu der interessanten Brennweite kommt bei diesem vergüteten Objektiv ein enormer Bildkreis von 220 mm, der große Verstellungen erlaubt, die wegen der günstigen Brennweite auch mit dem Eigenbau bei Unendlichkeitseinstellung voll zu realisieren sind. Daß im praktischen Gebrauch keine Einschränkungen feststellbar waren zeigen das Foto der Sinar f in diesem Artikel.

Fazit

Die **Sinar f** bietet für ihren Preis (ca. 1500,– DM ohne Objektiv) eine ausgereifte, äußerlich ansprechende Kamera mit vielfältigen, i.d.R. nur vom Objektiv begrenzten Möglichkeiten. Sie vereint hohen Komfort mit der Exaktheit eines industriell gefertigten feinmechanischen Gerätes. Sie ist voll in das (für den Amateur allerdings recht teure) Sinar-Fachkameraprogramm integriert und läßt sich nahezu grenzenlos ausbauen.

Die **Holzkamera** leistet Erstaunliches und man kann kaum glauben, daß sie das Ergebnis von Feierabendbastelei und dem bescheidenen finanziellen Aufwand von 250,– DM ist. Das ist auch ein Kompliment an den Bastler, denn in erster Linie von seiner handwerklichen Arbeit und seinem Ideenreichtum hängt die Brauchbarkeit der Kamera ab, die von den Verstellmöglichkeiten her mit dem Profi vergleichbar ist. . . Mir fiel es angesichts dieser besonderen Eigenschaften nicht schwer, hier und da auf Komfort zu verzichten. Der Eigenbau im Großformat ist nicht nur eine Billig-Lösung, sondern eine praktikable Alternative, die sicher auch das Verhältnis des Fotografen zur Kamera positiv beeinflußt und das Verständnis für die optischen und mechanischen Vorgänge im fotografischen Prozeß fördert.

Pitter

Buchreihe
Publizistische Fotografie

folgende Bände sind lieferbar:

Honorare + Handelsbräuche

Dieses erfolgreiche Buch war lange Zeit völlig vergriffen und liegt nun neu bearbeitet und neu gegliedert vor. Dieses Buch spricht Bildanbieter wie Bildverbraucher gleichermaßen an. Die sieben Kapitel behandeln „den Beruf", „das rechtliche Umfeld", „den Markt", „Honorare", „die Organisation der Branche" und am Rande „Steuerfragen" und „EDV-Entwicklungen".
270 Seiten, 28,00 DM

Recht + Geschäft

Dieser Band aus derselben Buchreihe behandelt vor allem Rechtsfragen (BRD) Persönlichkeitsrecht, Recht am eigenen Bild, Luftbilder, Schutzfristen, Fahndungsfotos, Bildzitate, Fotografierverbote, Zeugnisverweigerungsrecht der Bildjournalisten u.a.. Fachanwälte haben Einzelprobleme behandelt und diese in allgemeinverständlicher Form wiedergegeben.
200 Seiten, 30,00 DM

Bildjournalisten-enquete

Ein Novum der Branche. Ein Forschungsbericht über den Beruf des Bildjournalisten in der BRD. Erstellt im Auftrag des Bundespresseamtes. Die wirtschaftliche und berufliche Situation der Bildjournalisten aber auch der Randgruppen wie Bilddokumentare und die der Bildredakteure werden hier aufgezeichnet und durchleuchtet. Wege der Fort- und Weiterbildung werden aufgezeigt. Etwas ähnliches gab es bisher nicht. . .
200 Seiten, 30,00 DM

Bestellung:
Bitte liefern Sie mir

- ○ Honorare + Handelsbräuche 28,- DM
- ○ Recht + Geschäft 30,- DM
- ○ Bildjournalistenquete 30,- DM

Lieferadresse:

(Datum) (Unterschrift)

(in allen Preisen sind 6,5 % MwSt., Porto, Verpack. enthalten)

Lieferung nur gegen Vorauskasse (Scheck bei der Bestellung beilegen)
über
Verlag Peter Walz,
Postfach 701210,
D-6000 Frankfurt

Großbildtag der foto-scene ein voller Erfolg

Meinungs- und Erfahrungsaustausch unter Amateurfotografen

Zum Erfahrungsaustausch, Kennenlernen und Fachsimpeln benutzten rund 30 Fotoamateure den ersten „Großbildtag" der foto-scene. Diese Veranstaltung, sie wurde zum ersten Mal durchgeführt, sollte zum Thema „Großbild" Antworten geben. Auf dem Programm stand unter anderem die Vorstellung von Eigenbauten, Probleme bei der Material und Ersatzteilbeschaffung, technische Besonderheiten der Großbildfotografie und vieles andere mehr.

Zunächst standen die auf diesem Tag bereitgestellten oder mitgebrachten sechs Großbildkameras im Mittelpunkt des Interesses. Zwei Modelle neuester Bauart waren zusehen: eine Sinar f eine Toyo -Field 45 A Laufbodenkamera. Eine 20 Jahre alte Kamera bewies die Haltbarkeit dieses Kameratypes und auch die Tatsache, daß es hier im Grunde keine sensationellen Erneuerungen gibt. Es war eine leider hier nicht erhältliche Calumet 4 x5 Kamera auf opt. Bank aus den USA. Darüber hinaus waren Eigenbauten zu sehen. 2 Holzkameras ähnlich der in der foto-scene vorgestellten und eine vom Bau und den Funktionen her noch deutlich vereinfachte und im Detail verbesserte aus Holz, Alu und industriell vorgefertigten, zweckentfremdeten Teilen.

Auch interessantes Zubehör gab's zu sehen, vom zur Holzkamera passenden Holzstativ, über Belichtungsmesser mit Vorsätzen zur Mattscheiben und Blitzmessung bis zum selbstgebastelten Polaroidrückteil. Am beliebtesten war das Original 4x5" Polaroid Planfilmrückteil, mit dem pausenlos praktische Großformataufnahmen in Farbe und schwarzweiß gemacht werden.

Die Diskussion

Nachdem man sich so über die Sachgespräche und bei der Arbeit im kleinen „Studio" ein bißchen näher gekommen war, gab es viele ergiebige Gespräche in Kleingruppen. Hier wurden vor allem Beschaffungsprobleme für Kameras, Zubehör und Verbrauchsmaterial erörtert und manch einer bekam endlich eine Adresse, nach der er schon lange suchte. Die Konstruktionslösungen der Eigenbauten wurden diskutiert und Alternativlösungen entwickelt.

Über das große Format hinaus wurde auch angeregt über die Zeitschrift foto-scene gesprochen. Dabei erhitzten sowohl Fragen der künstlerischen Fotografie, der Verantwortung der Fotografen für die Sehgewohnheiten der Zeitschriftenkonsumenten oder die einseitige auf Kleinbild- (oder noch kleinere Formate) fixierte Werbung der Fotoindustrie gleichermaßen die Gemüter.

Das große Negativ

Anhand sinnvoll präsentierter Großformatnegative wurden zahlreiche Weiterverarbeitungstechniken demonstriert, für die sich gerade das Großformat anbietet (vom Retuschieren über Kopieren von Strichfilmauszügen bis zu kontraststeigernden oder -mildernden Masken). Ein zentrales Problem war die Frage der Weiterverarbeitung des Großformates. Hier wurde übereinstimmend festgestellt, daß Planfilm von den Fotolaboren besser behandelt wird als KB und Rollfilm. Trotzdem bevorzugten die meisten die Selbstentwicklung in Gepe-Tank oder in der Jobo-Filmdose – oder sogar in der Papiertrommel mit Formathaltern. Das eigentliche Problem ist nach wie vor der Vergrößerer, den es offensichtlich unter knapp 2000,– DM nicht gibt und der auch auf dem Gebrauchtmarkt sehr rar ist. Das legt schon die Alternative nahe, gleich auf 8 x 10" (20 x 25 cm) Format zu fotografieren und (mit Hilfe des KB-Vergrößerers) Kontaktkopien zu fertigen. Aber durch das Rückteil und das teuerere Objektiv entstehen natürlich auch erhebliche Kosten.

In diesem Zusammenhang wurde auch der Wunsch nach der Herstellung von Planfilm mit den Materialien XP 1 (Ilford) und Agfapan-Vario laut, die gerade für die oft nicht einfache Belichtungsmessung beim Großformat den wünschenswerten Belichtungsspielraum bieten.

Nach dem Essen wurden Bilder ausgepackt und diskutiert. Diesem Aspekt wird bei zukünftigen Veranstaltungen sicher mehr Platz eingeräumt werden. Ohne viel Marktgeschrei wechselten einige Artikel von der Entwicklerdose bis zur kompletten Großformatkamera den Besitzer.

Das Großformatstudio

Ein kleines improvisiertes Studio mit einer professionellen Blitzanlage stand allen Teilnehmern zur Verfügung, wobei alle Kameras und das Zubehör von jedem getestet wurden. Im Vergleich der eigenen Kamera mit den anderen Modellen ergaben sich interessante Anregungen und „Großformatneulinge" konnten oft zum ersten Mal an einer Großbildkamera hantieren und die für diesen Zweck optimalen Sofortbilder machen.

Fazit

Alles in allem war der foto-scene-Großbildtag damit eine sehr sinnvolle und geglückte Veranstaltung! Ihre Notwendigkeit erklärt sich schon dadurch, daß unter den Teilnehmern auch künftig der Zusammenhalt gepflegt werden soll. Das an diesem Tag erstmals getestete Großbild-Zubehör, sowie einige neuere Kameratypen werden in den nächsten Ausgaben der foto-scene vorgestellt und getestet (Jobo- Planfilm- Entwicklungsdose, Holzstativ Planet Report, Gossen Mattscheibenmeßvorsatz und die zusammenlegbare Reise Großbildkamera Toyo-Field). Ferner wollen wir über die Fortschritte der Bastler mit einem 8 x 10 Inch.-Rückteil berichten (dieses macht das Vergrößern überflüssig) und auch zum Thema Großbildvergrößerungsgerät 9 x 12 cm am Ball bleiben.

Pitter

P.S.: Selbstverständlich steht Ihnen lieber Leser die Redaktion der foto-scene auch weiterhin direkt bei allen Fragen und Problemen der Großbildfotografie hilfreich zur Verfügung. Schreiben Sie uns oder rufen Sie an!

foto scene, Hedderichstraße 43 a, 6000 Frankfurt 70, Telefon: 0611/625342.

Gemeinsam geht's doch besser!

Für gemeinsame Fotoarbeit

Leseraktion der foto-scene Redaktion

Zum Kennenlernen, Miteinander arbeiten, Gegenseitig helfen ... haben wir vor einiger Zeit die Aktion „foto-scene Treffpunkt" gegründet. Hier können Sie, wenn Sie gemeinsam, mit anderen fotografieren, basteln, vergrößern, entwickeln oder etwas unternehmen **kostenlos** inserieren. Sie brauchen dazu nur mit der Schreibmaschine den unten an der Seite ausschneidbaren Coupon ausfüllen (bitte sauber schreiben) und an uns abschicken. Adresse: foto-scene, Postfach 701210, 6000 Frankfurt. Jedoch ist das kein Freiram für gewerbliche Anzeigen und Aktivitäten, hierfür haben wir den Kleinanzeigenteil zum Kaufen, Verkaufen etc. Auch derjenige der es mit dem Sex sehr dringend hat, sollte sich lieber einschlägigere Magazine besorgen. Viel Spaß bei unserer Aktion „foto-scene Treffpunkt".

foto-scene Treffpunkt

Telefon: [illegible]

Wir stellen uns vor.

Engagierte [illegible] Amateurfotografen haben sich zusammengeschlossen mit dem Ziel [illegible] Fotografie zu betreiben.

Jeden [illegible] Mittwoch [illegible]-Meitner-Realschule [illegible] bis [illegible] Uhr. Infos: Manfred [illegible] [illegible] 4019 [illegible]

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr ... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Tip für Schnellentschlossene!

Mitfahrgelegenheit zum großen Sommer-Foto-Festival nach Arles (Südfrankreich). Abfahrt ca. am 7.8.Juli.

Nähere Infos: o611- 61 lo 21
abends: o611-6[illegible] [illegible]6 43

P.S. Platz ist für zwei Leute

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr ... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Raum Freiburg i.Br.

Wer beteiligt sich an der Suche und Gründung einer "Fotowerkstatt" (Labor und Atelier)? Ausrüstung und Erfahrung ist vorhanden. Schreiben Sie bitte an:

Theodor Gerdell, Britzinger Straße [illegible]
7800 Freiburg i.Br.

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr ... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Raum HD - BR - KA :

Fotobegeistertes Paar 38 4[illegible] sucht Anschluß an Fotogruppe oder gleichgesinnte Damen (Paare), die sich auch mit dem Thema Akt-Fotografie befassen.

Doris Haut, Postfach [illegible]1,
D 7521 Dettenheim 1

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr ... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

63%

Raum Berlin: Junger [illegible] nimmt auf [illegible] [illegible] Amateurfotografen in mit. [illegible] ist eine [illegible] spätere Zusammenarbeit möglich.

Michael Joharna, Postfach [illegible]21
1000 Berlin 20

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr ... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Wenn Sie Probleme mit bestimmten Verfahren, Prozessen und Arbeitsablaufen haben, wenn bei Ihnen im Hobby partout dieses oder jenes nicht klappt – verzagen Sie nicht – schreiben Sie uns, wir helfen Ihnen nach Moglichkeit.

Schreiben Sie an foto-scene Treffpunkt
Postfach 7o 12 1o, 6ooo Frankfurt!

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr ... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos! Für gewerbliche Aktivitäten bedienen Sie sich bitte des Kleinanzeigenteils.

foto-scene Treffpunkt

Ektaflex – drei Fragen an ein neues Farbverfahren

Hält die KODAK was die Werbung verspricht?

Alle Berufsjubler bei den Fotofirmen und ganz besonders unsere liebe Konkurrenz von den smarten Hochglanz-Fotoblättern tun sich im Augenblick ganz schön schwer. Da hat man nun jahrelang dem lieben Publikum einreden wollen (müssen), daß Farbvergrößerungen im Hobbylabor doch gar so einfach und problemlos seien. (Wehe dem, der's dann mal selbst probierte!). Und jetzt kommt da ganz einfach Kodak daher und macht's (noch) einfacher, oder vielleicht überhaupt erstmal einfach? Einfach as einfach can? Die Fotowelt und die eingangs erwähnten Jubler schlagen Purzelbäume. Die Redaktion der foto-scene hat es hier einfacher. Noch nie von wildem und übertriebenem Jubel über „Farbe selbst verarbeiten" erfaßt, können wir getrost und ganz objektiv berichten, daß tatsächlich „Sofortbild-ähnliche Zustände" ins Hobbylabor eingezogen sind.

Die „gelbe Schachtel"

Die Zauberformel heißt Ektaflex und stammt aus der gelben Schachtel des Fotogiganten Kodak. Und tatsächlich haben uns die lieben Amerikaner hier eine riesengroße gelbe Schachtel präsentiert, in der wir den Ektaflex Printmaker Nr. 8 nach Hause tragen können (Preis im Versandhandel ca. 280,– DM). Wir brauchen darüber hinaus nur noch Vergrößerungspapier, das bei Ektaflex aus zwei Teilen besteht: Dem Vergrößerungsfilm und dem Übertragungspapier. Um eine große Flasche Aktivator. (2,84 Liter 27,– DM). Vergrößerungsfilm im Format 20 x 25 cm kostet pro 25 Blatt ca. 116,– DM und Übertragungspapier in der gleichen Menge ca. 27,– DM. Nehmen wir nach diesen Preisen ruhig mal den Taschenrechner zur Hand und rechnen nach: 1/3 vom Aktivator (da gut für 75 Bilder) 9,– DM, 25 Blatt Vergrößerungsfilm 116,– DM und 25 Blatt Übertragungspapier 27,– DM machen zusammen 152,– DM: 25 Bilder = 6,08 DM pro Abzug 20 x 25 cm.

Dabei haben wir jetzt bewußt einmal die Anschaffung des Printmakers in die Abteilung „Ausgaben für's Hobby" abgeschoben und nicht mitgerechnet. Denn a) könnte man dies gar nicht so einfach und b) gibt man im Hobby diesen Betrag schon mal zu Fest- und Feiertagen für eine Anschaffung aus. Wir betreiben unseren Freizeitspaß ja schließlich nicht wie eine Firma!

Das Bild für 6,– DM

So, das waren zum Anfang jetzt einmal einige Zahlen. Denn wir haben in Gesprächen mit vielen Fotofreunden gehört, daß diese doch in letzter Zeit (gerade beim Thema Farbe) ganz schön auf die Kosten achten (müssen). Mit dem Ektaflex-Verfahren bekommen wir also ein Bild 20 x 25 cm (es gibt auch ein kleineres Format 13 x 18 cm) für 6,– DM.

Daraus ergeben sich einige Fragen

1) Ist die Verarbeitung wirklich so einfach? (Siehe hierzu foto-scene Vorbericht in Heft 6/82)
2) Sind Ektaflex-Bilder besser oder schlechter als herkömmliche Farbvergrößerungen?
3) Wie verhält es sich mit dem Ausschuß? D.h. wieviel Blatt „verbraucht" man bis eine Vergrößerung stimmt.

Die Verarbeitung

Offensichtlich muß oder kann so eine Idee wie Ektaflex nur in U.S.A. dem Land mit den verruckten Möglichkeiten und der unkonventionellen Denkweise entwickelt werden. Denn die Idee ist neu und verblüffend einfach zugleich. Dennoch weicht sie von herkömmlichen Farbverfaren völlig ab. Am besten kann man sich das ganze noch vorstellen, wenn man an die alten Polaroid-Filme denkt, bei denen nach dem Belichten eine Kapsel mit Aktivator zerquetscht wurde und zwei Teile (Filmnegativ und Übertragungspapier) nach einer gewissen Zeit getrennt/auseinandergerissen werden mußten. So ähnlich funktioniert zumindest im Ablauf dieses neuartige (beinahe trockene) Farbverfahren für die Dunkelkammer. Jedoch sind beide Produkte (Vergrößerungsfilm und Übertragungspapier) nicht von Anfang an zusammen. Der Vergrößerungsfilm wird separat belichtet, danach kurz in der Aktivatorlösung gebadet und jetzt kommt ein neuartiger Handgriff, den sie bisher im Hobbylabor sicher nicht kannten: Es wird „laminiert"! D.h. dieser Film (auf den wir die Vergrößerung belichtet haben) und ein Blatt Übertragungspapier werden zu einem „Sandwich" zusammengequetscht und müssen 6 bis 8 Min. so verbleiben, bis man sie wieder auseinanderziehen kann.

Schon kapiert?

So, das war mal das. Kapiert? Nee? Dann nochmal. (Wir haben dazu auch etwas Zeit gebraucht). Wenn wir im Zusammenhang mit dem ganzen Ektaflex-Verfahren zwischendurch immer mal von „Film" oder von „Negativ" gesprochen haben (siehe einige Zeilen weiter oben) dann bezog sich das um Himmelswillen nicht auf das Negativ in der Bildbühne. Dieses bleibt wie immer in der Bildbühne (nur weil wir mit einem Übertragungsprozess arbeiten, muß es im Gegensatz zu sonst seitenverkehrt/schichtverkehrt eingelegt werden). Dieses Farbnegativ (später geht es auch einmal direkt vom Dia, so ab Frühjahr 83) stecken wir also wie gewohnt in die Bildbühne unseres Vergrößerers, wir stellen auf ein Format von 20 x 25 cm scharf und belichten bei einer Filterung von 40 Einheiten Rot und 40 Einheiten Gelb bei Blende 8 zur Probe mal 10 Sekunden. Worauf belichten wir! Auf den (Film genannten) einen Teil des Ektaflex Bildes. (Part 1). Dieser Film ist (das eigentlich teuerere Produkt) dabei aber nur ein notwendiges Zwischenprodukt. Wir stecken den Film anschließend nämlich in den Aktivator (immer 20 Sekunden, Temperatur egal von 18 bis 28 Grad!!!) und quetschen darnach den aktivierten Film auf den zweiten part, der Ektaflex-Vergrößerung, auf das Übertragungspapier. Dieses ist dabei gar nicht einmal lichtempfindlich. Es sieht aus wie ein Stück weiße Plastikfolie, und kann im Licht herumliegen.

In diesem „Sandwich" wandern während des durchschnittlich 6 bis 8 Minuten Zusammenseins (Laminierung), wachgerüttelt durch den Aktivator, Farbstoffe vom Film (Part 1) in das Papier (Part 2). Nach dieser Zeit ziehen wir beide Teile wie schon beschrieben auseinander und werfen den Film (Part 1) weg. Auf dem Papier (Part 2) entstand inzwischen die fertige Ektaflex-Vergrößerung, die sich in Aussehen und Qualität (somit ist unsere Frage 2 ohne Einschränkungen in einem Nebensatz beantwortet) überhaupt nicht von einer hervorragenden „normalen" Farbvergrößerung unterscheidet!

Die Vorteile

Wenn wir also das beschriebene Verfahren noch einmal durchlesen, können wir feststellen, daß – wenngleich man das Laminieren erstmal kapieren muß – bei Ektaflex einige der wesentlichsten „Pferdefüße" des herkömmlichen Farbvergrößerns ausgerottet wurden.

- Die extreme Abhängigkeit von einer genauen Temperatur der Bäder (Ektaflex ist es egal ob es 18 oder 28 Grad warm ist!)
- Die geringe Haltbarkeit der Chemie und das umständliche Ansetzen. (Der Ektaflex-Aktivator hält ein Jahr!).
- Die Notwendigkeit eines Wasseranschlusses im Hobbylabor. (Ein Ektaflex-Bild darf gar nicht gewässert werden, es ist nach dem trennen leicht und feucht und in drei Minuten völlig trocken).

Das hört sich somit gar nicht so schlecht an; und wir können Ihnen lieber Leser sogar garantieren, daß dem so ist!

Kommen wir zu Punkt 3) unserer eingangs gestellten Fragen. Wie verhält es sich mit dem Ausschuß? Also der Frage: Wie teuer kommt das ganze?

Bei 6,– DM pro Bild (mit einem Mehrfachbelichtungsrahmen kann man auf 20 x 25 cm jedoch auch 4 kleine Bilder unterbringen) ist diese Frage nicht unerheblich. Alle Leute, mit denen wir von der foto-scene im Zusammenhang mit diesem neuen Verfahren gesprochen haben kamen sofort zu diesem Punkt.

Und in der Tat: Man muß schon gezielt und effektiv arbeiten. Herumspielen kommt teuer.

Gezielt arbeiten

Das, was wir vom Schwarzweiß-Vergrößern so schön gewohnt sind (ohne es laut zuzugeben) nämlich die Belichtungszeit zu schätzen (pi x Daumen), ein Blatt (natürlich volles Format) Papier auf den Vergrößerungsrahmen zu knallen und im Entwickler herauszuquälen was da kommt – das geht bei Farbe nicht und wer's trotzdem so versucht, dem geht's ganz schön ins Geld.

Auch gibt es da nicht die verschiedenen Papiergradationen mit denen man beispielsweise wie bei Schwarzweiß mit hart oder extrahart vernünftige Bilder aus verunstalteten Negativen herauszaubern kann.

Also kommt es somit in der Farbfotografie wesentlich auf einwandfreie Negative an. Unsere Aufnahmen müssen möglichst richtig belichtet und, was genauso wichtig ist, einwandfrei entwickelt sein. Das richtige Belichten schaffen unsere automatischen Kameras (sie sind ja schließlich für den noch viel genaueren Dia-Film gebaut) problemlos. Jedoch wo ein Colornegativfilm gut entwickeln? Wir raten dabei von den meisten Großlabors ab! Hier gibt es grauenhafte Ergebnisse! Man sollte (muß) auch seine Colorfilme selbst entwickeln! Hierzu in den nächsten Ausgaben von foto-scene einfache, gute Anleitungen; den Bericht über Ektaflex würde dieses Thema jetzt sprengen.

Gerade für Ektaflex-Vergrößerungen ist es nämlich (wegen des relativ hohen Preises) von besonderer Wichtigkeit ständig mit guten, gleichmäßig verarbeiteten Farbnegativen

zu arbeiten. Erst dann können wir ohne viel Herumprobieren und Ausschuß ganz einfach unsere Bilder selbst vergrößern.

Faustregel für den „ersten Versuch": Vom Kleinbild auf 20 x 25 cm Ektaflex-Papier mit 40 Gelb und 40 Rot bei Blende 8 zur Probe 10 Sekunden.

Der erste Versuch!

Sie werden staunen wie nahe dieses Bild bereits einem perfekten Farbbild kommt und für's erste einmal begeistert sein. Wir müssen das auch für uns – obwohl doch schon mit allerlei fotografischen Wassern gewaschen – unumwunden zugeben. (Da konnte man sogar die 29 Grad im Labor und die Uhrzeit – 4 Uhr – glatt vergessen, als da Bild um Bild völlig einwandfrei und problemlos aus dem Printmaker kam).

Wir hatten uns aber dabei auch keine eigenen „Fallen gestellt". D.h. nur Bilder aus einer Aufnahmeserie (Urlaubsbilder) von einem Negativfilm (Kodacolor II – einwandfrei entwickelt!) vergrößert.

Wir haben also nicht bei dieser ersten Gelegenheit wild durcheinander alle möglichen Sorten von Farbnegativfilmen vergrößert. Das hätte sicher jeweils ein neues „Eintesten" erfordert!

Was folgt daraus: Ganz ähnlich wie Sie bei Schwarzweiß durch die Verwendung immer gleicher Film/Entwicklerkombinationen, also durch die Festlegung auf einen Film- und Entwicklertyp „Standartisierungen" erreichen, die dann echte Spitzenergebnisse ermöglichen sollten sie ganz besonders auch bei Color ein Durcheinander von verschiedenen Filmmarken vermeiden.

Das Filtern bleibt

Das Ektaflex-Material ist gegenüber dem gefürchteten Problem der Farbstiche kein Wundermaterial. Dieses Problem ist geblieben, weil es logischer Weise so sein muß. Farbfilme sind objektiv! Unser Auge (genauer: unser Gehirn) nicht! Es empfindet Licht und Farben in etwa stets gleich neutral. Dabei gibt es alleine beim Tageslicht vom frühen Morgen, über die Bläue eines südlichen Mittags bis hin zur warmen, rötlichen Abendsonne 'zig verschiedene „Lichtstimmungen" (Fachfotografen sprechen von Farbtemperatur). Gar nicht zu sprechen von „künstlichen" Lichtquellen verschiedener Art: Leuchtstofflampen, Glühlampen etc.. Während wir mit den Augen Farben in etwa immer gleich sehen, ist unser Farbfilm objektiver und liefert uns die unterschiedlichsten Farbstiche. Bei der Farbvergrößerung muß man also dann das tun, was beim normalen Sehen schon das Gehirn macht: Das Bild und seine Farben wieder „neutral" stellen! Je nach dem, was das Aufnahmelicht für einen „Stich" verursacht hat! Dieses Problem bleibt also auch bei Ektaflex bestehen.

Während wir um den Ektaflex-Printmaker nicht herumkommen, weil wir Vergrößerungsfilm- und Übertragungspapier nicht mit dem altertümlichen Rollenquetscher zusammendrükken können, dürfen sich Besitzer von Schwarzweiß- Vergrößerungsgeräten freuen! Die gesamte Filterei ist trotzdem so einfach und so wenig auf Nuancen angewiesen, daß man getrost auf den teueren Farbkopf, bzw. auf die Anschaffung eines neuen Vergrößerers verzichten könnte, wenn nicht schon vorhanden!

Farbvergrößerer nicht notwendig!

Diese Bemerkung sollte nicht untergehen: Die Redaktion der foto-scene hat also sorgfältig ausgetestet, daß man ohne weiteres einfache Schwarzweiß-Vergrößerungsgeräte verwenden kann. Zumeist haben diese eine Filterschublade, die die sehr preiswerten Farbfilterfolien 7 x 7 cm aufnehmen kann. Selbst wenn ihr Gerät eine derartige Schublade nicht hat, können Sie farbig vergrößern; die Filter kommen dann ganz einfach vor's Objektiv! Als Halter dafür eignet sich ganz vorzüglich das Laborfiltersystem von Cenei „Chromatek Labor". (Siehe hierzu Bericht in der gleichen Ausgabe). Die preiswerten Farbfilterfolien gibt es in den Dichteabstufungen 5, 10, 20 und 50 – so daß man bei Kombination normal nötige Filterungen problemlos zusammenstellen kann. Eine UV-Filterfolie sollte bei jeder Kombination dabei sein.

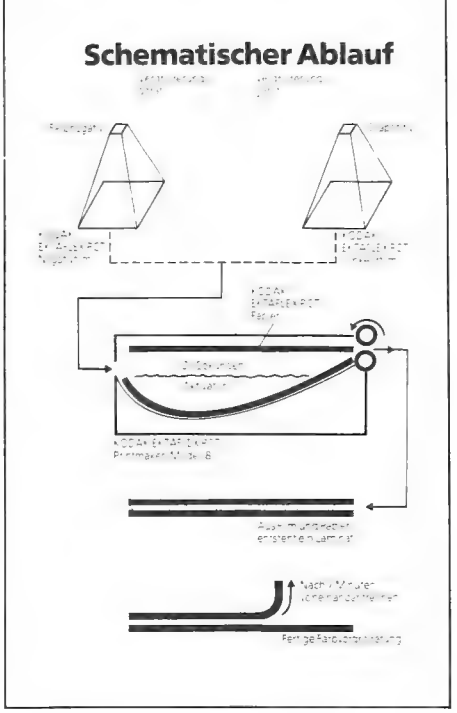
Das Ergebnis

Fazit: Ektaflex ist ein toller Spaß und denkt man sich ein wenig in die Abläufe und Handgriffe ein – auch ein einfaches Verfahren. Wer sorgfältig arbeitet, seine Filme genau belichtet und gut entwickelt hat, kann damit tatsächlich schnell, problemlos und erfolgreich erstklassige Colorbilder selbst erzeugen. Ein aufwendiges Farbvergrößerungsgerät ist überflüssig, ein Kästchen mit Folienfiltern reicht vollauf für normale Ansprüche! Um den Printmaker für ca. 280,– DM kommt man dafür nicht herum. Das Bild in der Größe 20 x 25 cm (das ist schon ganz schön groß) kostet ca. 6,–DM! Sinnvoll ist ein Mehrfachbelichtungsrahmen mit dem man auch Viertel- und Halbformate belichten kann. (Jobo, Ilford etc.). Die Temperatur des Aktivators ist wirklich unkritisch von 18 bis 28 Grad, auch die Laminierzeit 6–8 Minuten ist kein Problem. Die 20 Sekunden in der Aktivatorlösung sollte man einhalten. Na – denn mal los und viel Spaß!

P.S.: Wenn man bedenkt, daß „normale" Farbchemie bereits nach wenigen Stunden unbrauchbar wird, man also ständig Arbeit mit dem Ansetzen der Lösungen hat und wenn man sich vergegenwärtigt, daß man beim „normalen" Prozeß Temperaturen auf ca. 1/2 Grad genau einhalten muß (!!!), ferner fließendes Wasser im Hobbylabor eigentlich unumgänglich ist – dann ist Farbvergrößern nach Ektaflex wirklich noch einfacher geworden!

foto-scene

Zur Verarbeitung wird das Ektaflex Positiv-Papier (auch im Hellen) auf die Papierauflage (1) gelegt. Der belichtete Negativ-Film kommt (im Dunkeln) auf die Filmgleitrampe (2). Der Film wird dann mit dem Filmschieber (3) in die Aktivator-Flüssigkeit unter der Papierauflage geschoben. Nach 20 Sekunden werden Film und Papier durch Vorschieben des Papierschiebers (5) durch Kurbeln (4) von zwei Walzen zusammengepreßt und herausgedreht. Nach ca. 7 Minuten werden Film und Papier getrennt. Das Bild ist fertig.



DER LESERTIP DES MONATS

Liebe foto-scene Redaktion!
Ich habe vor in meiner Heimatstadt Stade in der nächsten Zeit einen Fotoclub zu gründen. Zusammen mit einem guten Freund leite ich bereits seit vier Jahren eine Fotogruppe im städtischen Jugendzentrum.

Da wir festgestellt haben, daß nicht nur Jugendliche, sondern auch in zunehmenden Maße Erwachsene in die von uns angebotenen Fotokurse drängen und zudem Stade in Bezug auf Fotografie absolutes „Ödland" ist, möchten wir gerne die Initiative ergreifen.

Deshalb bitten wir Euch von der fotoscene Redaktion um Informationen zu folgenden Fragen:
- Wie ist die rechtliche Seite bei der Gründung eines Vereines? Vorteile/Nachteile?
- Mögliche Ziele und Inhalte (Anregungen willkommen)
- Beitragszahlungen?
- Kontaktadressen zu anderen Vereinen.

Arnold Spreckels, Kehdingertorswall 1, 2160 Stade/Elbe

Lieber Arnold Spreckels,
gerne geben wir Dir Informationen zur Gründung eines Vereines und zu dessen Möglichkeiten. Solche eingetragene Vereine haben die größten Vorteile bei der rechtlichen Haftung. Also dann, wenn etwas gemeinsam angeschafft, verwaltet oder benutzt werden soll. So ein Verein kann auch nach außen hin (Wettbewerbe, Bestellungen bei Fotohändlern, Aktionen mit Verwaltungen und Behörden etc.) „solider" auftreten. Ganz einfach deshalb, weil diese Stellen an den Umgang mit Vereinen gewöhnt sind. Wenn jedoch eine lose AG oder eine sonstige Gruppe in ein Schullabor will, einen Pfarrsaal für eine Ausstellung braucht oder Rabatt bei einem Fotohändler haben will hat sie es damit wesentlich schwerer als ein Fotoverein mit einem hochoffiziellen Namen.

Also wenn eine Fotoarbeitsgruppe „schon ein wenig größer ist" und nach „außen" in Erscheinung treten will, empfiehlt es sich schon sich hier einmal die Voraussetzungen für eine Vereinsgründung zu überprüfen.
Da in Deutschland seit Jahrhunderten tausendfach üblich ist die Gründung eines Vereines kein Problem.

Sieben Fotofreunde müssen sich darüber einig sein, daß sie zusammen einen Verein gründen wollen. (Daher der Spruch: Sieben Deutsche – ein Verein!).

Sie müssen ein Papier (Satzung) ausarbeiten das mindestens folgende Punkte enthält:
1) Zweck des Vereins
2) Name und Sitz des Vereins
3) Mitgliedschaft (Wer kann Mitglied werden, Eintritt/Austritt)
4) Beiträge (Welche Mitgliedsbeiträge sollen gezahlt werden)
5) Organe des Vereins (Im Normalfall der Vorstand und die Mitgliederversammlung)
6) Antrag auf Eintragung ins Vereinsregister als e.V. (eingetragener Verein).

Die sieben Fotofreunde müssen sich also zu einer „Gründungsversammlung" treffen (Gruppenbild nicht vergessen; das hat Tradition und die Enkel haben was zum lachen, so wie wir über Opas Schützenverein lachen konnten) und dabei diese Satzung schreiben.

Dann muß die erste Wahl einer Vorstandschaft stattfinden. Der gewählte Vorstand muß dann mit der Satzung (sie muß mit beglaubigten Unterschriften aller Gründungsmitglieder versehen sein) zum zuständigen Amtsgericht Abteilung Vereinsregister marschieren. Die Gebühren hierfür sind sehr gering.

Der Vorstand vertritt dann künftig rechtlich den Verein nach außen; kann ein Bankkonto eröffnen, Bestellungen tätigen etc.. Der Verein haftet künftig dabei immer nur mit seinem Vereinsvermögen. Das Privatvermögen einzelner Mitglieder darf nicht angetastet werden. Der Vorstand, also der Vorsitzende, sein(e) Stellvertreter oder der Kassenwart müssen aber besonders sorgsam mit dem Vereinsvermögen umgehen und auf der mindestens einmal im Jahr vorgeschriebenen Mitgliederversammlung allen Mitgliedern Rechenschaft darüber ablegen was mit den Beiträgen geschehen ist (bzw. wo diese hingekommen sind).

LABAPHOT
Das Profi-Papier
P-400

Fotoverein hat Vorteile

Gemeinsames Arbeiten

Beim gemeinsamen Arbeiten, Entwickeln, Vergrößern und Diskutieren entstehen oft spontan Ideen und Anregungen für die eigene Arbeit. Freunde helfen bei Problemen weiter, Jeder zeigt Jedem was er kann, Jeder lernt von Jedem dazu. „Stars" „Mackertypen" sollte man gar nicht hochkommen lassen, sondern sich stets als „Gemeinschaft" verstehen.

Die Bildkritik

Ohne Kritik kann selten gute Arbeit noch besser werden. Freunde helfen hier durch konstruktive (!) kritische Anmerkungen weiter, so daß das nächste Bild schon besser wird. Ewige Nörgler (also Leute denen gar nichts gefällt) sollte man in die Ecke stellen.

Gemeinsame Geräte

Hier ist vielleicht einer der wichtigsten Gründe für die Gründung eines Vereines oder einer Foto AG zu finden. Moderne und hochwertige Foto- und vor allem Laborgeräte sind oft so teuer, daß man diese sinnvoll nur gemeinsam benutzen und/oder anschaffen kann. Sinnvoll ist dies z.B. bei den Color-Prozessoren, bei einem Farbvergrößerungsgerät 6x7 cm, bei einem Analyzer, bei dem Ektaflex Printmaker und bei vielen anderen Geräten mehr. Doppelanschaffungen werden vermieden!

Gemeinsamer Materialeinkauf

Es ist logisch, daß manche Versender und Fotohändler Fotogruppen die gemeinsam und dadurch größere Mengen einkaufen günstigere Preise machen oder Rabatt geben. Hier muß man handeln und verhandeln. Der Erfolg ist gewiß!

Gemeinsames Auftreten

Mancher hätte gerne einmal seine Bilder einem breiteren Publikum vorgestellt und traut sich alleine nicht nach draußen vor die Öffentlichkeit. Im Rahmen einer Gruppe bieten sich ideale Möglichkeiten seine Bilder erstmals zu präsentieren und zusammen mit anderen Arbeiten einem größeren Publikum vorzustellen.

Geselligkeit

Nicht jeder hat soviele oder die richtigen Freunde. Eine Gemeinschaft ist auch gesellig. Man ist nicht so viel alleine und hat Mitmenschen mit gemeinsamen Interessen die sicher gerne auch mal zu gemeinsamen Urlauben und Ausflügen aufbrechen wollen.

Öffentliche Förderung

Das ist mit Absicht der letzte Punkt in unserer kleinen Aufstellung hier. Diese Gelder von Gemeinden, Bildungseinrichtungen oder sonstigen öffentlichen Trägern sind in der letzten Zeit extrem gekürzt worden, so daß hier kaum mehr etwas zu holen ist. Was man aber doch noch bekommt sind Räume für Tagungen und Veranstaltungen, Zuschüsse zu Veranstaltungen, Katalogdruck (örtliche Firmen ansprechen) etc. Wichtig ist hier eine gute Pressearbeit und eine regelmäßige Veranstaltungs/Ausstellungstätigkeit. Sprechen Sie mit einer Bank oder einem ähnlichen Institut ob sie in deren Schalterhalle ständig Fotoausstellungen veranstalten können. Sicher stiftet der Hausherr dann für den Eröffnungsabend ein Faß Bier. Mit fröhlicher Laune und wenig aggresivem Auftreten ist hier doch noch sehr viel Spielraum für eine Fotoarbeitsgemeinschaft.

Wie gesagt: Sie müssen für die Verwirklichung dieser Punkte (und sicher noch anderer mehr) nicht unbedingt einen Verein e.V. gründen; je nachdem wie ernsthaft sie die Sache betreiben wollen stellt sich jedoch diese Frage eines Tages. Siehe deshalb auch nebenstehenden Bericht. Sollten Sie noch Fragen haben, wir helfen gerne. foto-scene

Berufsausbildung für Fotografen neu geregelt

Der Centralverband Deutscher Fotografen bemüht sich schon seit Jahren um eine Aktivierung im Bereich der beruflichen Bildung.

Da die Fotografen dem Handwerk zugeordnet sind, unterliegt die Erstausbildung den Richtlinien des Bundeswirtschaftsministeriums. Das BWMi hat am 16. Januar 1981 die Verordnung über die Berufsausbildung zum Fotografen/zur Fotografin neu erlassen.

Die Ausbildung zum Fotografen kann in Schwerpunkten durchgeführt werden:

– in Ateliers im Bereich Fotografie, in denen neben den aufnahmetechnischen Grundlagen für Porträt, für Werbung und Industrie der Bereich der Bildgestaltung dominiert.

– in Fachlabors mit dem Schwerpunkt Fotolabortechnik, in denen neben den fotografischen Grundfertigkeiten verstärkt die fachspezifische exakte Labortechnik durchgeführt wird.

Für beide Bereiche werden Kurse zur überbetrieblichen Ausbildung angeboten

Weiter wurde eine Rechtsverordnung über die Berufsausbildung zum Fotolaboranten/zur Fotolaborantin erlassen.

Die Ausbildung dauert 2 Jahre und beinhaltet im wesentlichen alle Schwarz-Weiß- und Color- Verarbeitungstechniken.

Die schulischen Möglichkeiten für Fotografen zur Weiterbildung sind beschränkt, da durch den Wegfall der sog. Werkkunstschulen, die alle in Fachhochschulen umgewandelt wurden, für diese als Zulassungsvoraussetzung die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife Voraussetzung geworden ist. Ausnahmen sind u. U. möglich.

Nach 3–5 Jahren Praxis bieten sich zur Weiterbildung und Vorbereitung auf die Meisterprüfung halb- bis einjährige Kurse an.

Die Meisterprüfung kann erfolgen im Schwerpunkt Fotografie. Dabei ist für den Fotografen neben der technischen Beherrschung die kreative Leistung ausschlaggebend, oder im Schwerpunkt Fotolabortechnik.

Für den Fotolabortechniker oder Laborspezialisten (auch Laboranten) überwiegen neben dem Umgang mit der Kamera die Leistung bei der labortechnischen Arbeit.

Für die Weiterbildung stehen folgende Institutionen zur Verfügung: Bundesfachschule für Fotografie, Goetheallee 9, 2000 Hamburg 50; Bildungszentrum für Fotografie, Daneggerstraße, 7000 Stuttgart; Bayerische Staatslehranstalt für Fotografie, Clemensstraße 33, 8000 München 40.

Alle Informationen enthält das Berichtsheft für Fotografie sowie die Broschüren Ausbildungsordnung Fotografen und Berufsbild mit Anforderungen in der Meisterprüfung für Fotografen. Die Hefte können von der Geschäftsstelle des Centralverbandes Deutscher Fotografen, Max-Joseph-Straße 4, 8000 München 2, bezogen werden.

H. Weichmann-Schaum

Jetzt auch im „Großraum"-Format

LABAPHOT

Informationen sofort anfordern bei Labaphot, Postfach, D 6093 Flörsheim/Main 1, Tel. Sa.-Nr. (06145) 60 61

20 x 30 cm

als 50-Blatt-Packung in den Sorten Labaspeed A 314 (Perle), Labacolor CPN 314 (Perle) und Labachrome CPR 312 (edelmatt). Mit den entscheidenden Vorteilen:

- Volle Nutzung des S/W-Kleinbildnegativs
- Volle Nutzung des CN-Kleinbildnegativs
- Volle Nutzung des CR-Kleinbilddias

P-404

Monheimer Amateur-Fotografen zeigen ihre Bilder

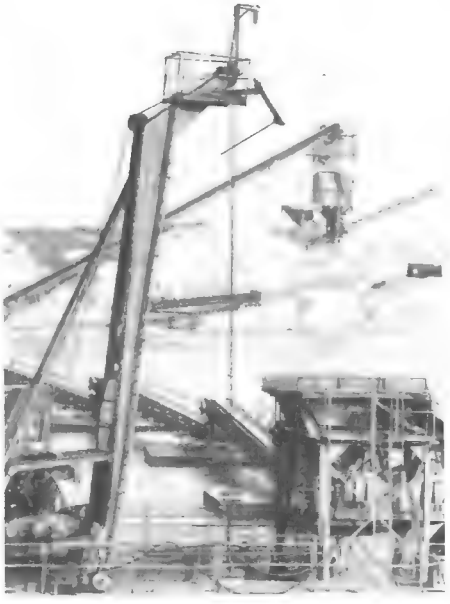
Eine Fotogruppe stellt sich vor

„Im Gespräch mit anderen Fotoamateuren stellte ich fest, daß wir alle das gleiche Problem haben: Jeder fotografiert vor sich hin und jeder hat auch seine eigene Dunkelkammer. Aber dann kommt man an einen Punkt, wo man nicht mehr weiter weiß. Und sucht irgendeinen Weg". An diesem Punkt hatte Manfred Fitzner der uns dies geschrieben hat, die Idee mit „maf".

„maf", das sind jetzt zwölf fotobegeisterte Leute, die sich zur Gruppe „monheimer amateur-fotografen" zusammengetan haben und sich seither regelmäßig jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat treffen. „Innerhalb unserer Gruppe wollen wir über unsere Bilder diskutieren, uns gegenseitig Tips geben, einfach mal zusammenkommen und „fachquatschen", so Manfred Fitzner. Aber auch der Austausch von Spezialgeräten, die sich nicht jeder gleich kaufen möchte ist geplant. Und auch an Wettbewerben möchten sich die Monheimer beteiligen und „möglichst Erfolg haben".

Jeder sucht sich dabei die Motive, die ihn besonders interessieren und so kommt in der Gruppe ein interessantes Themenspektrum zusammen, über das dann gemeinsam diskutiert wird. Da hat die malerische Landschaft genau so ihre Berechtigung wie die städtische Architektur. Die noch unberührte Natur kann genauso zum Motiv für den Fotografen werden wie die Kulisse eines Baggersees. Auch die verschmierte Fassade eines abbruchreifen Hauses hat ihren ästhetischen Reiz.

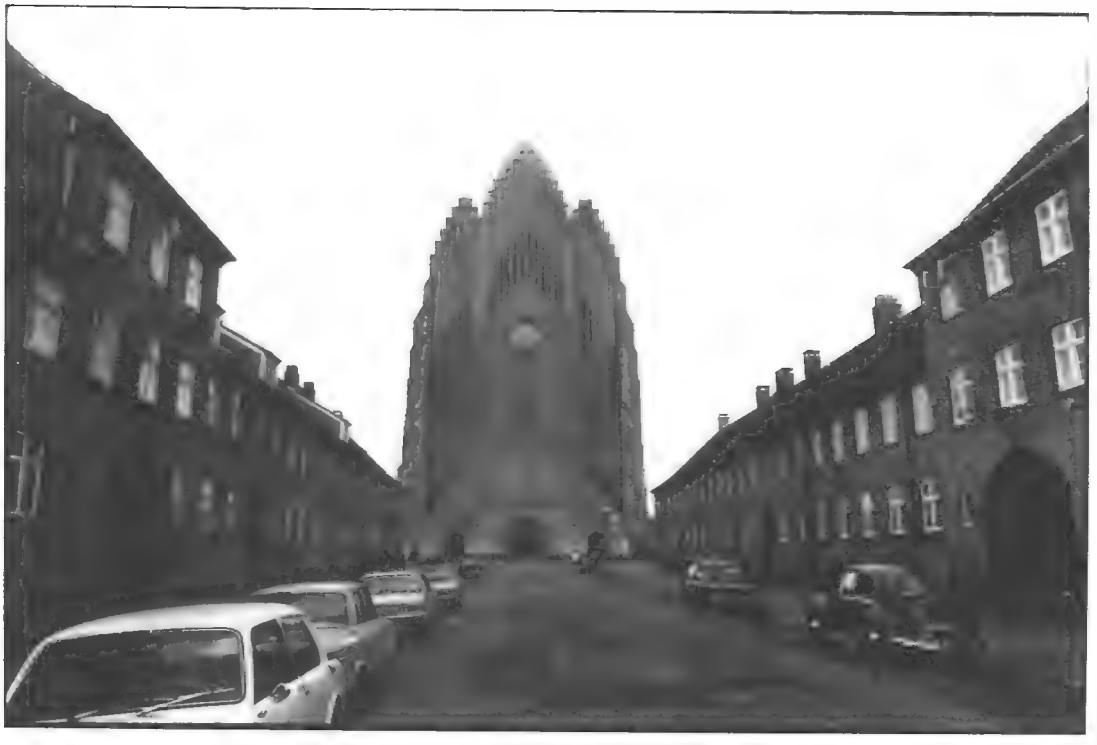
In Kürze eröffnet die Stadt Monheim ein neuerbautes Bürgerhaus, in dem auch die Monheimer Amateurfotografen ein neues Domizil finden werden. Wer in der Nähe wohnt und gerne mitmachen möchte, der kann jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat in die Lise-Meitner-Realschule kommen. Im Raum 022 treffen sich die Fotofreunde zwischen 18.30 und 21.00 Uhr. (Weitere Informationen bei M. Fitzner Telefon: 02173/63525).



Liebe Leser,

wenn andere Fotogruppen sich gerne mal vorstellen wollen, so stellt die foto-scene gerne Platz zur Verfügung. Schicken Sie uns bitte hierzu Schwarz-Weiß-Fotos und einen kleinen Bericht über Ihre Gruppe. Ebenso gibt es ja seit einiger Zeit die „Treffpunkt-Initiative" der foto-scene, über die Sie „Ihre" Gruppe finden oder auch selbst gründen können.

Außerdem haben wir in dieser Ausgabe einen Beitrag veröffentlicht mit dem Thema: „Wie gründe ich einen Foto-Verein". Hier haben wir alle rechtlich notwendigen Schritte erläutert. Natürlich müssen Sie nicht gleich einen Verein gründen, wenn Sie sich regelmäßig mit anderen Fotofreunden treffen und gemeinsam arbeiten wollen, aber manchmal empfiehlt es sich. Grundsätzlich steht die Redaktion der foto-scene bei diesen Themen besonders gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.



ILFOSPEED–VERGRÖSSERUNGEN: DAS BESTE, WAS EIN PHOTOGRAPH IN 4 MINUTEN MACHEN KANN.

DAS SYSTEM

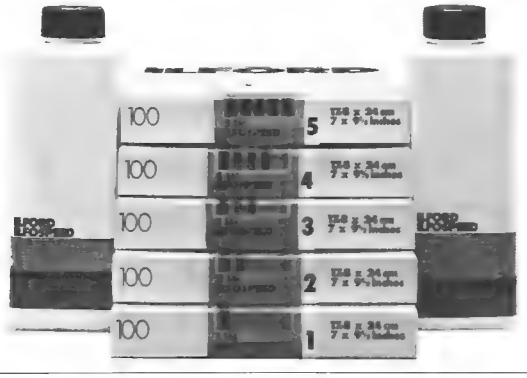
Sein Sinn und Zweck ist es, den unkreativen Teil des Vergrößerns so weit wie möglich zu verkürzen, ohne die Kontrollmöglichkeiten über den kreativen Teil zu verringern. Zum System gehören die Papiere, die Chemikalien und der Infrarottrockner und vier Minuten Zeit vom belichteten Photopapier bis zur fixfertigen Vergrößerung.

DIE PAPIERE

Alle Papiere sind polyäthylenbeschichtet – was die schnelle Verarbeitung erst ermöglicht.
1M hochglanz empfiehlt sich für alle Aufnahmen, die klischiert werden.
24M halbmatt hat einen neutral-schwarzen Ton, der auf Ausstellungen besonders gut zur Geltung kommt.
44M Perle hat eine seidenglänzende, aber nur wenig reflektierende Oberfläche und verbindet die Vorteile des Hochglanzpapieres mit der Tiefe des Halbmattpapieres.
Die ILFOSPEED-Papiere gibt es in 6 Gradationen, wobei 0–4 die gleiche Empfindlichkeit aufweisen und 5 halb so empfindlich ist – Belichtungsproben beim Gradationswechsel sind also überflüssig.

DIE VERARBEITUNG

Für die Verarbeitung der ILFOSPEED-Papiere gibt es ILFOSPEED-Entwickler und -Fixier. Da wird das Bild nach 7 Sekunden sichtbar und ist in 1 Minute ausentwickelt. Dann 30 Sekunden fixieren und zwei Minuten wässern. Der ILFOSPEED-5250-Trockner bringt die Prints in wenigen Sekunden auf Hochglanz. Man kann die Prints aber auch einfach an der Luft oder mit einem Haarfön trocknen. ILFOSPEED rollt sich nicht auf, läßt sich leicht aufziehen, auf der Rückseite gut beschriften und mit allen bekannten Methoden gut retuschieren.
ILFOSPEED ist in wenigen Jahren zu einem Welterfolg geworden. Sollten Sie es wirklich noch nicht kennen, opfern Sie bitte 4 Minuten. Dann wissen Sie, warum.
Ihr Fachhändler oder ILFORD geben Ihnen gerne Prospekte und genaue Verarbeitungshinweise über alle ILFORD-Filme, -Papiere und -Chemikalien.



ILFORD

ILFORD GmbH, Postfach 124, D-6078 Neu-Isenburg

PHOTO: PIERRE-JEAN AMAR

ILFORD BLACK & WHITE

SCHWARZ AUF WEISS—DAS BESTE

So einfach ist das Vergrößern

Wie einfach die Filmentwicklung ist, hat Ihnen unser Autor Dirk Zimmer im April-Heft geschildert. In unserer heutigen Ausgabe zeigen wir, wie man von einem Negativ eine gute Schwarz-Weiß-Vergrößerung herstellt. Dabei muß es am Anfang noch nicht die ganz große Ausrüstung sein. Auch mit dem kleinen Etat können Sie zu sehr guten Ergebnissen kommen.

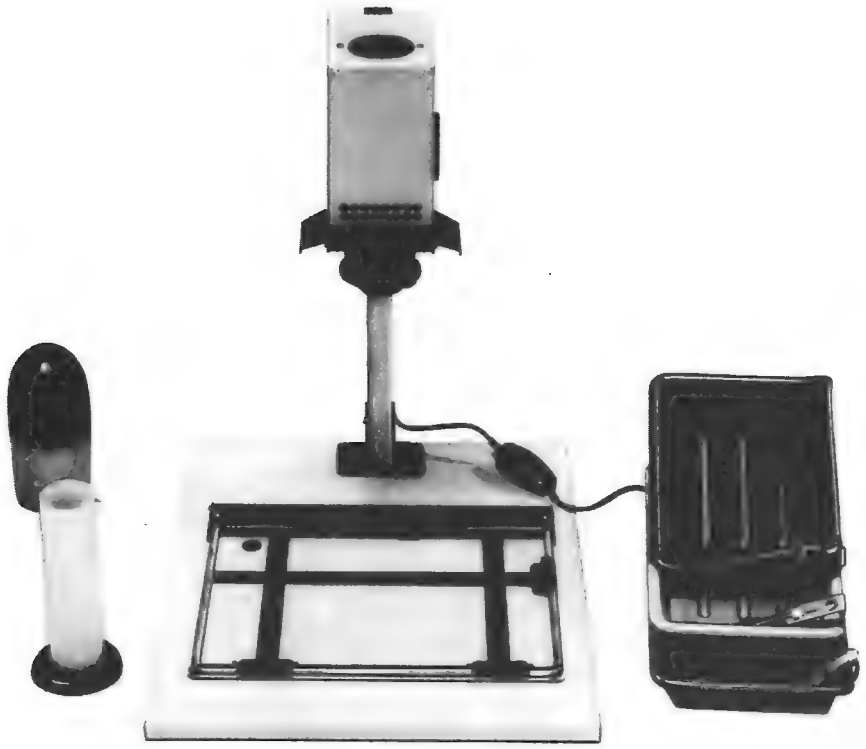
Die technische Grundausstattung für das Vergrößern ist etwas umfangreicher als für die Filmentwicklung und auch etwas teurer in der Anschaffung. Eine einfache aber durchaus passable Ausstattung ist schon für rund 250,– DM zu haben. Wichtigste Voraussetzung für eigene Vergrößerungsarbeiten ist ein Raum, der total zu verdunkeln ist. Kein Lichtstrahl darf mehr zu sehen sein. Sie arbeiten ja mit lichtempfindlichem Material und schon der leiseste Schimmer könnte zu Grauschleiern auf dem Fotopapier führen (da hilft auch ein bekanntes Waschmittel dann nicht weiter). Sind Sie sich nicht sicher, ob das Zimmer richtig abgedunkelt ist, bleiben Sie eine Zeitlang in dem Raum. Spätestens nach zehn Minuten haben sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnt und Sie werden die lichtundichten Stellen ganz deutlich erkennen.

Als provisorische (d.h. nicht feste) Dunkelkammer ist die Küche oder das Badezimmer am geeignetsten denn hier ist fließendes Wasser vorhanden. Andere Räume, wie Wohn- oder Schlafzimmer sind weniger zu empfehlen, denn Entwicklerflecke auf dem Couchtisch fördern bei den übrigen Familienmitgliedern nicht gerade die Nachsicht für Ihr Hobby.

Glückspilze sind diejenigen, die eine Abstellkammer, einen trockenen Keller- oder Bodenraum als Dunkelkammer nutzen können. Über die Einrichtung einer festen Dunkelkammer werden wir in einer späteren Ausgabe berichten.

Herzstück und teuerste Neuanschaffung der Dunkelkammer ist der Vergrößerungsapparat. Je nach Ausstattung und Format kostet er zwischen 150 und 1500 DM. Angeboten werden Vergrößerer vom Kleinbildformat bis hin zum Profigerät mit einem Negativformat von 6 x 9 oder 9 x 12 cm. Wenn Sie mit einer Kleinbildausrüstung fotografieren, reicht für den Anfang auch ein Kleinbildvergrößerer. Achten Sie beim Kauf darauf, daß er standfest ist und daß alle mechanischen Teile, wie Griffe und Schraubräder, stabil sind, damit Sie lange Freude an Ihrer Neuanschaffung haben.

Die Grundausstattung



Wenn Sie beim Kauf schon wissen, daß Sie später auch Farbvergrößerungen machen wollen, sollte Ihr Vergrößerer mit einem Farbmischkopf nachrüstbar sein oder zumindest eine Filterschublade besitzen. Einige Vergrößerungsapparate werden schon mit Objektiv geliefert. Die teureren Modelle haben das M 39 (Leicagewinde), in das erst noch ein Objektiv eingeschraubt werden muß. Nehmen Sie nicht das billigste, denn wie bei Ihrem Kameraobjektiv steht und fällt die Qualität und Schärfe Ihrer Vergrößerung mit der Optik. Weiterhin benötigt man mindestens drei Fotoschalen, die Entwickler, Zwischenwässerungs- und Stoppbad, sowie das Fixierbad aufnehmen. Die Größe der Schalen richtet sich nach dem Fotopapierformat, das hauptsächlich verwendet wird. Faustregel: Die Schalen eine Nummer größer wählen als das zu verarbeitende Material (z.B. Papierformat 18 x 24 – Schalengröße 24 x 30 cm). Das Fotopapier kann so leichter verarbeitet und von einer Schale in die andere gebracht werden.

Zu den Schalen gehört jeweils eine Papierzange (Kunststoff oder Metall), damit man nicht mit den Fingern in die Chemikalien fassen muß. (Fotochemikalien sind nicht gerade hautfreundlich und ungesund dazu).

Eine große Schale (Waschwanne, -becken) dient zum Auswässern des Fixiersalzes aus der Fotoschicht. Wenn Sie kunststoffbeschichtetes (sogenanntes PE-) Papier verwenden, können Sie zum Wässern auch eine Handdusche verwenden, besonders bei Formaten ab 24 x 30 cm. Eine Dunkelkammer sollte zwar, wie der Name schon sagt, dunkel sein, aber

dann sieht man ja nichts. Deshalb bringt eine spezielle Dunkelkammerleuchte Licht in die Finsternis, wenn auch nur dunkelgrünes. Diese Lichtfarbe ist für Fotopapiere ungefährlich (rotes Licht ebenso). Um eine Verschleierung des Fotopapiers auszuschließen, muß jedoch ein Mindestabstand zwischen Leuchte und Arbeitsbereich von einem Meter eingehalten werden. Will man sich die Anschaffung einer speziellen Duka-Leuchte sparen, so gibt es gelb-grün eingefärbte Duka-Glühlampen, die nur in eine vorhandene Leuchte eingeschraubt werden.

Man sollte auch hier auf den Mindestabstand (1 Meter) achten. Jetzt fehlt eigentlich nur noch Fotopapier, Papierentwickler, Stoppbad und Fixierbad. Vom Fotopapier sollte man sich für den Anfang von den Gradationen 2 (Spezial), 3 (Normal) und 4 (Hart) je eine Packung in der gewünschten Größe und Oberfläche bereitlegen. Mit diesen Gradationen sind von den meisten Negativen gute Vergrößerungen zu erzielen. Die Gradationen 0 (Extra Weich), 1 (Weich) und 5 (Extra Hart) sind für Spezialfälle (überbelichtete, überentwickelte oder unterbelichtete Negative, die wir ja aber nicht haben – oder??)

Fotopapierhersteller bieten ihre Produkte mit verschiedenen Oberflächen an: hochglänzend, pearl, seidenmatt, seidenraster, halbmatt und matt. Was einem am besten gefällt, kann man anhand von Proben sehen, die der Fotohändler zeigen kann. Für normale Vergrößerungen, die eventuell auch für einen Abdruck gedacht sind, benutze ich hochglänzendes Papier, weil es die meisten Kontraste wiedergibt. Für Fotos, die ich ausstellen will, nehme ich halbmattes oder sogar mattes Papier. Es gibt zwar die Kontraste nicht so gut wieder, ist dafür aber reflexfrei.

Die Chemikalien werden nach Vorschrift (siehe Beipackzettel) angesetzt und in die Schalen gefüllt. Ich baue die drei Schalen immer in der Reihenfolge Entwickler,- Stoppbad,- Fixierbad,- Wasserhahn/Spüle auf, und zwar räumlich getrennt von Vergrößerungsapparat und Fotopapier. So kann durch Chemikalienspritzer kein Unheil entstehen.

Jetzt steht alles bereit – das Vergrößern kann beginnen. Informieren Sie nur noch die übrigen Familienmitglieder oder Mitbewohner, damit niemand plötzlich in die Dunkelkammer kommt, wenn gerade das ganze Fotopapier ausgepackt herumliegt.

Schalten Sie das Dukalicht ein und das weiße Licht aus. Nehmen Sie dann den Negativstreifen, von dem Sie eine Vergrößerung machen wollen und halten Sie ihn schräg in den Lichtkegel des Vergrößerers. So können Sie feststellen, ob Staub auf dem Negativ ist. Wenn auch die Negativbühne des Vergrößerers staubfrei (bei glaslosen Filmbühnen entfällt dieses Problem) ist, legen Sie den Negativstreifen über Kopf und mit der Schichtseite nach unten in die Bühne ein. Die Schichtseite ist die meist etwas nach innen gewölbte, matte Seite des Films. Je sorgfältiger Sie die Jagd nach den Staubkörnern betreiben, desto weniger haben Sie dann Probleme mit weißen Fusseln und Flecken auf dem fertigen Foto. Stellen Sie dann den gewünschten Ausschnitt und die Größe ein. Dies erreichen Sie indem Sie den Kopf des Vergrößerers nach oben oder unten schieben. Nun bestimmen Sie die Schärfe. Bei sehr dichten Negativen und bei Großvergrößerungen erleichtern Lupenscharfeinstell-Geräte die Arbeit. Besitzen Sie einen Vergrößerungsapparat mit automatischer Scharfeinstellung, haben Sie mit der Schärfe keine Probleme. Stimmen nun Schärfe und Ausschnitt, schließen Sie das Vergrößerungsobjektiv um mindestens zwei Stufen; man spricht bei diesem Vorgang von „abblenden". Mit dieser Blendeneinstellung haben die meisten Objektive ein Optimun an Bildqualität und Schärfeleistung. Jetzt wird der Rotfilter vor das Objektiv geschwenkt und der Vergrößerer ausgeschaltet.
Hab' ich etwas vergessen? Ach ja, wie und wo soll das Fotopapier hingelegt werden. Sie haben mehrere Möglichkeiten. Im Handel gibt es bestimmte Vergrößerungskassetten. Ich benutze zum Einstellen eine weiße Pappe im Format 18 x 24 cm, auf der ich außerdem die Formate 13 x 18 und 9 x 12 markiert habe. Ein unbelichtetes Blatt Fotopapier tut gleiche Dienste. Sie können sich auch ein dünnes Sperrholzbrettchen zurechtsägen und zwei Leistchen als seitlichen Anschlag daraufleimen und das Ganze weiß lackieren. Ein handelsüblicher Vergrößerungsrahmen bietet Ihnen darüberhinaus noch den Vorteil, Ihre Fotos mit einem weißen Rand zu versehen. Nachteil: Diese Dinger sind, besonders bei größeren Formaten, ziemlich teuer.

ein Blick genügt

und Sie wissen sofort, welche Prozesstufe läuft. Nichts kann vergessen, nichts kann verwechselt werden.
Der PROCESSTIMER 4, mit 4 Zeitspeichern (mehrfach belegbar) und Warnsignal, wacht sicher und zuverlässig über Ihren Colorprozess.

In gleicher Technik PROCESSTIMER 8

Katalog anfordern
von: JOBO Labortechnik
Postfach 210 110
5270 Gummersbach 21

JOBO

Doch zurück zu unserer Vergrößerung. Nehmen Sie jetzt ein Blatt Fotopapier der Gradation zwei aus der Packung, schalten Sie das Licht des Vergrößerers wieder ein und legen Sie dann das Papier bei Rotlicht auf die Grundplatte. Rotlicht schadet dem Fotopapier nicht! Sollte es sich nach oben wellen, rollen Sie das Papier leicht in Gegenrichtung auf, dann liegt es anschließend meist plan. Die Planlage ist wichtig, denn sonst werden Teile des Bildes unscharf. Die Belichtungszeit bestimmen Sie durch die Herstellung von Probestreifen. Dekken Sie dazu zwei Drittel des Fotopapiers mit einer Pappe ab. Dann schwenken Sie zügig, aber ohne den Vergrößerer wackeln zu lassen, das Rotfilter aus dem Strahlengang. Zählen Sie „einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig" und schwenken Sie das Rotfilter wieder vor. Nun decken Sie nur noch ein Drittel des Papiers ab und wiederholen Sie den obigen Vorgang. Zum Schluß belichten Sie das gesamte Fotopapier, während Sie bis dreiundzwanzig zählen. Sie haben nun eine Probekopie zur Ermittlung der richtigen Belichtungszeit mit drei verschiedenen Belichtungswerten hergestellt – drei, sechs und neun Sekunden. Diese Kopie kommt nun in den Entwickler. Schieben Sie das Fotopapier zügig in die Flüssigkeit und schaukeln Sie dann leicht die Schale, damit die Entwicklung gleichmäßig abläuft. Nach ca. 20 Sek. erscheinen die ersten Bildspuren und zwar die Schattenpartien. Nach und nach bilden sich auch die mittleren und hellen Grautöne. Haben Sie kunststoffbeschichtetes Papier (PE-Papier) verwendet, so benötigen Sie eine Entwicklungszeit von 1 Minute; für Barytpapier brauchen Sie 3 Minuten. Erst nach dieser Zeit ist das Foto ganz ausentwickelt und kann dann richtig beurteilt werden. Mit der Entwicklerzange nehmen Sie das Bild aus der Schale und werfen es in das Zwischenwässerungs- und Stoppbad. Nach dem Abtropfen geben Sie die Vergrößerung in das Fixierbad. Nach rund zwei Minuten können Sie die Probekopie schon bei weißem Licht betrachten. Halt, bevor Sie die normale Raumbeleuchtung einschalten, vergewissern Sie sich bitte, ob das restliche Fotopapier auch lichtsicher verpackt ist. Jetzt dürfen Sie das Licht einschalten. Im Fixierbad schwimmt eine Kopie mit drei, verschieden hellen Streifen. Ist bei allen nur sehr wenig zu erkennen, war die Belichtungszeit zu kurz. Eine neue Probe mit verlängerten Zeiten (z.B. 4/8/12 sek.) ist nötig. Ist die Probe aber insgesamt dunkelgrau bis schwarz, war die Belichtung zu lang. Machen Sie eine neue Probe, wobei Sie die Belichtungszeit beibehalten, aber eine bis zwei Stufen am Vergrößerungsobjektiv abblenden.

Die richtige Belichtungszeit erkennen Sie daran, daß auf der Vergrößerung schwarz auch richtig schwarz ist und weiß weiß bleibt. Dazwischen sollten viele Grauabstufungen liegen. Schatten müssen offen sein, das heißt, Sie müssen noch Einzelheiten oder Konturen erkennen können. Die Lichter hellste Bildteile) sollten ebenfalls noch Zeichnung haben. Diese Anforderungen an das Foto sind bei einer normalen Belichtung nicht immer zu verwirklichen.

Sie haben nun die richtige Belichtungszeit ermittelt und trotzdem wirkt der Abzug irgendwie grau und flach? Dann stimmt die gewählte Gradation nicht, sie ist zu weich. Versuchen Sie eine Gradation härter. Wirkt die Vergrößerung dagegen zu satt und schwer – viel schwarz und kräftiges weiß mit wenig Zwischentönen, war das Fotopapier zu hart. Machen Sie eine neue Probe mit einer weicheren Gradation. Bei jeder neuen Belichtung dürfen Sie die Zeiten nicht verändern. Zählen Sie immer gleichmäßig. Die Länge des Wortes „einundzwanzig" entspricht circa einer Sekunde. Eine Belichtungsschaltuhr nimmt Ihnen die Zählerei ab und ist auch genauer, belastet aber Ihren Geldbeutel mit rund 50–100 DM. Die meisten Fotopapiere haben einen recht großen Belichtungsspielraum, so daß Sie mit der Zählmethode genausogut arbeiten können.

Belichtungszeit und Papiergradation stimmen nun und Ihr erstes selbstentwickeltes Foto schwimmt im Fixierbad. Doch sind Sie vielleicht enttäuscht: Ihr Abzug unterscheidet sich nicht von einer Printerkopie. Da könnten Sie recht haben und Abhilfe schaffen.

Durch gezieltes Nachbelichten der hellen und „abwedeln" der dunklen Partien erreichen Sie die gewünschte Verbesserung Ihrer Vergrößerung. Das Fotopapier ist nämlich nicht in der Lage, die Kontraste, die ein Negativmaterial aufzeichnen kann, wiederzugeben. Deshalb müssen Sie etwas nachhelfen. Am einfachsten ist es zum Beispiel bei Landschaftsaufnahmen, Himmel und Wolken „zu zaubern" Ermitteln Sie zuerst die richtige Belichtungszeit für die Landschaft. Belichten Sie dann das Fotopapier und schieben anschließend das Rotfilter wieder in den Strahlengang. Nehmen Sie nun eine Pappe, die Sie ungefähr an die Horizontkontur angepaßt haben und halten Sie diese 2-3 cm über das Fotopapier. Sie müssen ungefähr den Landschaftsteil abdecken. Dann belichten Sie rund die gleiche bis doppelte Zeit den Himmel nach. Dabei müssen Sie die Papierschablone leicht hin- und herbewegen, damit die Konturen verschwimmen. So ist Ihr Trick später auf dem entwickelten Foto nicht mehr sichtbar. Sind es nur kleine Bildteile, die Sie nachbelichten wollen, schneiden Sie ein entsprechendes Loch in einen Pappbogen. So können Sie ganz gezielt bestimmte Bildteile länger belichten.

Nicht vergessen, die Pappe muß ebenfalls bewegt werden, um die Manipulation unsichtbar bleiben zu lassen. Weiche Papiere können Sie unbesorgt um die 2-10fache normale Belichtungszeit „nachbehandeln" ohne das es sonderlich auffällt. Harte Papiere vertragen meist nur eine 1 bis 3fache Nachbelichtung, dann wird der Trick sichtbar.

Aber auch eine umgekehrte Behandlung Ihres Abzuges ist unter dem Vergrößerer möglich: das Abhalten oder Abwedeln. Zu dunkle Schattenpartien können mit dieser Methode aufgehellt werden. Schneiden Sie eine Pappschablone, etwas kleiner als der aufzuhellende Bildteil, und kleben Sie sie mit Tesafilm auf einen Draht. Diese Schablone halten Sie nun während der Belichtungszeit mit leichtem Zittern in den Strahlengang, über den Teil des Fotos, den Sie heller wünschen. Je großflächiger Ihre Fotos sind, desto einfacher sind die beschriebenen Tricks anzuwenden. Das gilt natürlich auch für die Abzugsgröße. Bei Formaten unter 13 x 18 wird Nachbelichten und Abwedeln zum „Fummelkram" und ist meiner Erfahrung nach für Anfänger nicht empfehlenswert. Profis benutzen statt Pappschablonen häufig ihre Hände zu Nachbelichtungen. Ähnlich einem Schattentheater formen Sie die benötigten Konturen. Besonders im Pressegeschäft, wo es auf Schnelligkeit ankommt, erspart die Handabwedelung viel Zeit.

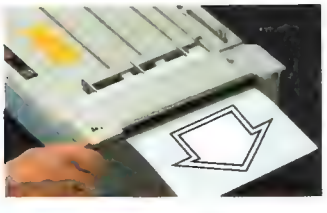
Dirk Zimmer

Neu im Heim-Labor: KODAK EKTAFLEX Produkte.

KODAK macht den Traum vom einfacheren Farbprozeß wahr:

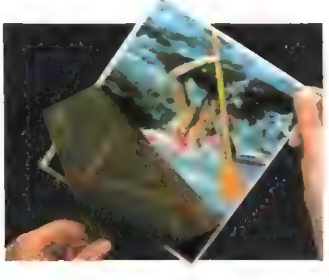
PERFEKTE FARBVERGRÖSSERUNGEN JETZT IN EINEM ARBEITSGANG.

KODAK EKTAFLEX Produkte vereinfachen grundlegend den Farbprozeß für Farb-



vergrößerungen nach Farbnegativen und Dias. Nur noch ein einziges Bad ist erforderlich. Die Farbvergrößerungen sind je nach Raumtemperatur schon in 6 bis 15 Minuten fertig. Bei breiten Temperaturtoleranzen. Ohne Wässern. Ohne Strom.

Im KODAK EKTAFLEX Printmaker wird der durch die Chemikalie 20 Sekunden lang aktivierte KODAK EKTAFLEX Film mit dem Papier zusammengepreßt. In dieser „Sandwich-Form" kommt beides aus dem Gerät. Der Rest ist ein paar Minuten Warten – bei Raumlicht. Letzter Schritt: Auseinanderziehen von Film und Papier. Endergebnis: eine Farbvergrößerung in KODAK Qualität.



Alles über KODAK EKTAFLEX Produkte erfahren Sie bei Ihrem Fotofachhändler. Oder bei KODAK AKTIENGESELLSCHAFT, Abteilung Fotographen und Labors, Postf. 369, 7000 Stuttgart 60.

Die KODAK EKTAFLEX Produkte interessieren mich!
Senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial.

☐ Wo bekomme ich KODAK EKTAFLEX Produkte?

Ich habe ein Vergrößerungsgerät
☐ für Schwarzweiß-Arbeiten
☐ für Color-Arbeiten

☐ Ich möchte jetzt mit dem Aufbau eines Heim-Labors beginnen.

Zutreffendes ist angekreuzt.

Name: _____

Anschrift: _____

_____

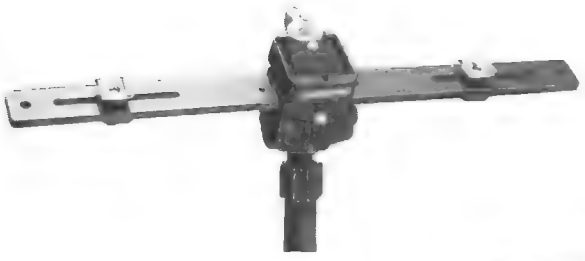
FI

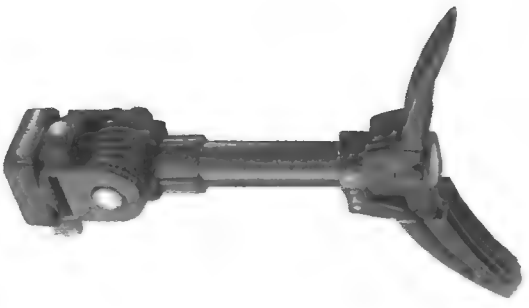
KODAK EKTAFLEX PCT PRODUKTE

Perfekte Farbvergrößerungen in einem Arbeitsgang.

Die Beine Ihrer Kamera

Ein Schulter- oder Tischstativ tut gute Dienste





Eine interessante Ergänzung in der Fototasche ist als Zubehör ein Schulter- oder Tischstativ. Wir wollen ihnen einmal ein derartiges Gerät etwas näher vorstellen. Dabei handelt es sich um das Cullmann Schulter-Tisch-Stativ, das Sie übrigens sogar unter Umständen kostenlos bekommen. Dazu muß man nur jemanden finden, der die foto-scene ein Jahr lang im Abonnement beziehen will – und schon bekommt man kurze Zeit darauf das Gerät direkt von uns geschickt.

Nun wollen wir aber nicht das Stativ „bejubeln", sondern es Ihnen vorstellen, denn wir haben uns für dieses Leserpräsent entschieden, weil es von großem Nutzen ist.

Wir alle kennen große schwere Stative. Für viele Aufnahmezwecke kommt man um derartige Geräte nicht herum. Jedoch gibt es auch viele Aufnahmesituationen, bei denen man mit einer einfachen Stütze bereits viel erreichen kann. Insbesondere dann, wenn man auf einen ruhigen Kamerastandpunkt angewiesen ist. Z.B. bei einem starken Teleobjektiv, einem Zoom-Objektiv im extremen Telebereich, bei schwachem Licht, einem 1/15 Sekunde Belichtung usw.

Also nicht nur, wenn alles völlig ruhig und sicher auf einem großen Stativ stehen soll, sondern auch schon bei vielen anderen Gelegenheiten hilft uns ein kleines, leichtes Stativ schon viel.

Zumal die Wahrscheinlichkeit, daß man dieses Stativ dabei hat, wesentlich höher ist, als die Wahrscheinlichkeit ein mehrere Kilo schweres Stativ in der Fototasche mit sich zuführen.

Im Cullmann Schuler-Tisch-Stativ sind zwei Geräte verborgen. Das Schulterstativ ist eine ideale Ergänzung zur Kameraausrüstung, die man, hat man sich erst einmal an sie gewöhnt, so rasch nicht mehr missen möchte. Erweitert dieses nur ca. 400 Gramm schwere Teil doch die Einsatzmöglichkeit der Kamera deutlich. Aufnahmen in der Dämmerung, z.B. mit 1/15, 1/8, 1/4, 1/2 Sekunden Belichtung sind kein Problem. Die Gefahr des Verwackelns wird deutlich verringert.

Das ist vor allem für lange Brennweiten wesentlich: 135 mm bis 300 mm. Bei noch längeren Brennweiten jenseits von 300 mm oder Spiegelobjektiven kommt man ohnehin ohne eine Schulterstutze kaum aus. Auch bei ausreichend hellem Licht und kurzen Belichtungszeiten von beispielsweise 1/250 Sekunde „tanzt" hier alleine schon das Sucherbild durch den engen Bildwinkel so stark, daß man sofort nach einer Stütze sucht. Sie kennen diesen Effekt vom Feldstecher, hier ist man ja auch sofort bemüht festen Stand oder eine Stütze zu finden.

Das zugleich in diesem Cullmann-Gerät verborgene Tischstativ ist eine willkommene Hilfe bei verschiedenen Anlässen. Für Reproduktionen, Sachaufnahmen und ähnliche Zwecke leistet es bereits gute Dienste. Da dieses Gerät universell einsetzbar und erweiterungsfähig ist, können hier auch Blitzschienen und andere Adapter befestigt werden.

Über den richtigen Umgang mit Nickel-Cadmium-Batterien

In vielen Geräten der modernen Unterhaltungselektronik werden heute Nikkel-Cadmium (NC) Batterien eingesetzt. Sie lösen mehr und mehr die Bleibatterien ab, wie sie etwa in Kraftwagen üblich sind. Um eine optimale Leistung und Lebensdauer dieser Batterie zu erreichen, hier einige beachtenswerte Hinweise:

- Selbst wenn die Batterie nicht benutzt wird, kann sie ihre Ladung nur über eine gewisse Zeit halten. Daher tragen sie den Hinweis „be shure to recharge before each use" – „vor Gebrauch laden". Dieser Hinweis kann leicht mißverstanden werden, denn NC Batterien dürfen erst wieder geladen werden, wenn die Ladeanzeige im Rekorder aufleuchtet. Das Gleiche gilt für den Fall, daß die Batterie nur teilweise entladen wurde. Da NC Batterien mit konstantem Strom laden (im Gegensatz zu Bleibatterien, die mit konstanter Spannung laden und „sich den Strom selbst ziehen") kann sie leicht überladen werden, wenn der Ladevorgang im teilentladenen Zustand einsetzt. Also immer ganz entladen, z.B. indem Sie ein Band durch den Rekorder laufen lassen, und dann erst wieder aufladen. Nicht „nachladen", weil dadurch die Kapazität der Batterie erheblich verringert wird.
- Wenn Sie sich über den Ladezustand der Batterie nicht im klaren sein sollten: Auch hier erst entladen, dann voll aufladen.
- Grundsätzlich sollte eine NC Batterie im entladenen Zustand gelagert werden, d.h. länger als zwei Monate und erst etwa einen Tag vor Benutzung wieder aufgeladen werden. Um aber auch nach einem längeren „Winterschlaf" alle Lebensgeister der Batterie zu wecken, empfiehlt es sich, nochmals zu entladen und gleich wieder aufzuladen. Erst dann steht wieder die volle Kapazität des Akkus zur Verfügung.
- Wenn der Ladevorgang abgeschlossen ist (Erlöschen der Anzeige), darf der Ladeknopf nicht wieder gedrückt werden.

Bei Beachtung dieser Hinweise können Sie mit 300 bis 400 Ladungen Ihrer NC Batterie rechnen. Verbrauchte Batterien sollten dem Fachhändler zurückgegeben werden, der entsprechende Sammelboxen der Batteriehersteller aufgestellt hat. Keinesfalls dürfen alte Batterien in den Hausmüll geworfen werden.

Ein neuer hochempfindlicher Color-Umkehrfilm: Agfachrome 200

Ein Film, mit hervorragenden Eigenschaften

Hochempfindliche Farb-Umkehrfilme sind schon seit Jahren auf dem Markt. Nicht nur Profis, sondern auch immer mehr Fotoamateure setzen die hochempfindlichen Emulsionen ein, um den Fototag zu verlängern und in der Tele-, Makro- und Blitzfotografie aufgrund des Blendengewinnes und der Verwendungsmöglichkeit schneller Verschlußzeiten zu besseren Bildergebnissen gelangen. Rund jeder achte verkaufte Dia-Film ist heute in der Bundesrepublik bereits ein hochempfindlicher. Nun hat Agfa-Gevaert, deren Umkehrfilm Agfachrome CT 18 sich seit 26 Jahren breitester Beliebtheit erfreut, einen neuen hochempfindlichen Film herausgebracht: den Agfachrome 200, der sich bei einer Empfindlichkeit von 24 DIN/ASA 200 durch hervorragende fotografische Eigenschaften auszeichnet. foto-scene hat den neuen Dia-Film rund drei Monate lang unter den verschiedensten Lichtbedingungen und in den Grenzbereichen getestet und konnte dabei feststellen, daß der neue Film hält, was der Hersteller verspricht.

Auch wenn der neue Agfachrome 200 erst vor einigen Wochen auf den Markt gekommen ist, so hat er dennoch schon eine lange Entwicklungsgeschichte hinter sich. Bereits 1974 erfolgte bei Agfa-Gevaert die Zielformulierung für den neuen Umkehrfilm. Die schon damals aufgestellten visuellen Qualitätskriterien forderten eine hochempfindliche Emulsion mit einer Empfindlichkeit von 24 DIN, eine natürliche Wiedergabe aller Farben bei gleichzeitig neutraler Reproduktion der unbunten Farben, eine normale Gradation, eine hohe Schärfe und große Feinkörnigkeit. Als weitere Forderung kam später hinzu, daß der neue Film im E 6-Prozeß entwickelt werden sollte und damit in einem weltweit kompatiblen Prozeß verarbeitet werden kann. In langjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Labor- und Fabrikationstests und einer langen Erprobungsphase wurde mit dem Agfachrome 200 schließlich ein Film entwickelt, der sich von dem altbewährten Agfachrome CT 18 in seinem Schichtaufbau grundsätzlich unterscheidet, aber die guten Farbeigenschaften dieses Films besitzt und die Qualitätsansprüche der ursprünglichen Zielformulierung von vor acht Jahren voll erfüllt.

Ein Super-Universalfilm

Mit einer Empfindlichkeit von 24 DIN/ASA 200 stellt sich der Agfachrome 200 als Universalfilm mit erweiterten Möglichkeiten vor, der praktisch für alle Aufnahmebereiche eingesetzt werden kann. Das heißt, er bewährt sich bei hellem Tageslicht ebenso wie bei ungünstigen Lichtverhältnissen und bei tageslichtähnlichen Lichtquellen (Elektronenblitz, Blitzlampen, Blitzwürfel).

Die Agfachrome 200-Dias zeichnen sich durch reine, leuchtende Farben und natürliche Wiedergabe aller Farben aus. Eine Übertonung oder „Schönung" einzelner Farbtöne war nicht beabsichtigt und tritt nicht auf. Hauttöne werden ebenfalls natürlich und sympatisch abgebildet und die unbunten Farben (weiß, grau, schwarz) erfahren eine neutrale Wiedergabe. Auch feinste Farbnuancen werden deutlich unterschieden.

Trotz der hohen Empfindlichkeit und der guten Farbeigenschaften ist der Agfachrome sehr feinkörnig, vor allem in den höheren Dichten. Mit einem Gamma von 1,6 ist die Gradation normal. Die Farbabstimmung erfolgte mit 5500 K (18 Dekamired) auf mittleres Tageslicht.

Erfahrungen aus der Praxis

Hier nun die Erfahrungen, die wir mit dem Agfachrome in der Praxis sammeln konnten.

Eines fiel bei den fertigen Dias sofort auf: auch unter dem blauen Himmel und hohen UV-Anteil des Lichtes über dem Meer „verbläuten" die Dias selbst ohne Filterverwendung nicht. Und im Abendlicht traten ebenfalls keine störenden Farben auf. Bei den Blitzaufnahmen brachte der Agfachrome 200 eine Verdoppelung der Blitzreichweite im Vergleich zum bekannten CT 18 und ermöglichte hervorragende indirekte Blitzaufnahmen. Bei dichtverhangenem Himmel und Regen konnte man noch mit verwacklungssicheren Verschlußzeiten arbeiten. Die zarten Farbtöne bei dieser Witterung wurden natürlich und mit guter Farbtrennung wiedergegeben.

Bei Aufnahmen in der Sonne wurde bei neutraler Wiedergabe der unbunten Farben und reinem Weiß selbst in den tiefen Schatten eine erstaunliche Durchzeichnung in den tiefen Schatten und dunklen Bildpartien festgestellt.

Die gute Überwindung starker Kontraste kommt auch den Innenaufnahmen bei vorhandenem Raumlicht zugute. Das zeigte sich beim Fotografieren in Museen, Galerien und bei Innenaufnahmen mit durch die Fenster fallendem trübem Tageslicht. Wenn es schon schwer fällt, aufgrund des niedrigen Lichtniveaus mit einer Spiegelreflexkamera und relativ kurzbrennweitigem Objektiv exakt zu fokussieren, erweist der Film seine Stärke. Gerade wo das menschliche Auge die Farben nur noch wenig differenziert oder entsättigt registriert, erhält man mit dem Agfachrome noch wohlabgestufte und gesättigte Farben.

Für Aufnahmen bei Kunstlicht und Leuchtstofflampen sind auf Tageslicht abgestimmte Filme eigentlich nicht bestimmt. Profis verwenden bei diesen Lichtbedingungen die speziellen Kurzlichtfilme oder entsprechende Farbfilter zur Angleichung der Farbtemperatur. Ohne Filter bei Kunstlicht gemachte Aufnahmen zeigten auch bei Belichtung mit relativ langen Zeiten keine störenden Farbstiche, sie gaben den Augeneindruck sauber wieder.

Gute Wiedergabe

Viele belichtete Agfachrome 200-Filme unterstrichen, daß der neue Color-Umkehrfilm ein wirklicher Universalfilm ist, der bei hellstem Sonnenlicht wie auch bei ausgesprochenem Trübllicht reine leuchtende Farben liefert und die einzelnen Farben naturgetreu wiedergibt, wobei auch feine Farbnuancen deutlich unterschieden werden.

Um die Werbeaussage des Herstellers aber weiter zu prüfen und festzustellen, ob der Film Dämmerung und schlechtes Wetter gut verträgt und immer naturgetreu arbeitet, prüften wir den Agfachrome außerdem bei ausgesprochenen Naturaufnahmen unter den verschiedensten Aufnahmebedingungen: mit Tele-Objektiven, bei Nah- und Makroaufnahmen, mit und ohne Blitzlicht und wiederum im Sonnenschein und im Dämmerlicht dichter Baumbestände.

Naturgetreue Farben.

Mit Erstaunen wurde die Toleranz des Filmes vermerkt. Bei Aufnahmen in dichten Baumbeständen boten die Motive zum Teil größte Lichtkontraste. Dunkle Baumstämme, altes Laub und Unterholzgestrüpp waren kaum zu differenzieren, zwischen den Ästen der Kronen leuchtete das Frühlingsgrün und vereinzelte Sonnenstrahlen fielen durch das Ästegewirr und ließen einzelne Bildpartien gleißend aufleuchten. Hier herrschten größte Lichtkontraste von mehreren Lichtwerten. Bei selektiver Anmessung der dunklen Hauptmotive mußte eine totale Überbelichtung der Lichter erwartet werden. Überraschender Weise überwand der Agfachrome 200 auch diese Situation und lieferte wohlabgestufte Naturaufnahmen.

Insgesamt gesehen scheint der neue Umkehrfilm eine Überbelichtung gut zu verkraften, was bei sehr kontrastreichen Motiven sehr wichtig ist.

Überwindung von Farbkontrasten

In der Makro-Fotografie brachte der Agfachrome 200 den Vorteil der stärkeren Abblendung und damit Schärfentiefengewinn. Bei Nahaufnahmen im Maßstab von 1:2 bis 2:1 ließ er auch feinste Farbabstufungen in Farbtupfern auf Schmetterlingen und Raupen deutlich hervortreten. Auch die Überwindung von Farbkontrasten trat hier deutlich zu Tage.

Bei relativ dunklen Tieren, die bei Blitzaufnahmen von dem im Dunklen untergehenden Hintergrund hervorgehoben werden sollten, wurde zum Teil auch bewußt etwas überbelichtet – was angesichts der hohen Empfindlichkeit und der Blitzleitzahl ohne Schärfentiefenverlust möglich war. Auch hier verkraftete der Film dies gut und lieferte die angestrebten Naturdokumente.

Alles in allem zeigten die Versuche, die mit rund 100 Agfachrome 200-Filmen angestellt wurden, daß dieser neue Color-Umkehrfilm in der Tat ein Universalfilm ist, der sich sehr vielseitig einsetzen läßt, bei den verschiedensten Lichtbedingungen leuchtende Farben liefert und auch schwierige Aufnahmesituationen bewältigt. Besonders erfreulich sind die reinen und natürlichen Farben und die deutliche Unterscheidung feinster Farbnuancen. -hem-

Tante
buone
Pan Carré
San Carlo
ricette
perche
leggero

Lassen Sie mal Licht an Ihren Film

Experimente mit Taschenlampen, Wunderkerzen und Riesenrädern

Experimente mit Licht oder lassen Sie mal Licht an Ihren Film! Licht und die richtige Beleuchtung sind wichtige Voraussetzungen für ein gutes Foto. Aber haben Sie schon einmal mit direktem Licht experimentiert und dessen Gestaltungsmöglichkeiten eingesetzt?

Die einfachste Form mit direktem Licht zu arbeiten ist, wenn man mit dem konzentrierten Lichtstrahl der Taschenlampe das Fotopapier belichtet. Je geringer der Abstand zwischen Taschenlampe und Fotopapier ist, desto dünner bzw. schärfer werden die sich abbildenden Linien. Man kann aber auch mit der Taschenlampe den Konturen eines Gegenstandes, der auf dem Fotopapier liegt, folgen und so diesen abbilden.

Wenn Sie mit dem Fotoapparat experimentieren wollen, vergessen Sie für diesen Zeitraum Ihre Belichtungsautomatik und stellen Sie die Belichtungszeit Ihrer Kamera auf „B". Nun benötigen Sie noch einen Drahtauslöser und ein Stativ, eine dunkle Nacht oder einen verdunkelten Raum. So ausgerüstet können Sie Ihren Film mit jeder direkten Lichtquelle belichten: mit Wunderkerzen, Taschenlampen, Kerzen, Autoscheinwerfern usw.. Damit können Sie Ihre Botschaft schreiben oder malen. Mit ein wenig Übung bekommt man sehr interessante Ergebnisse. Beachtet werden muß, daß die Bewegungen nicht zu schnell ausgeführt werden und die Lichtquellen nicht zu hell sind. Bei genügendem Abstand und unter Verwendung eines Weitwinkelobjektives können Sie eine Nachtwanderung über ein Feld oder eine Wiese auf ein einziges Foto abbilden. Die Länge der abgebildeten Linien zeigt Ihnen, welche Strecke Sie zurückgelegt haben. Dies läßt sich auch mit einem Fahrrad durchführen. Die Fahrradlampe muß dabei aber den Boden unmittelbar vor dem Rad ausleuchten, weil sonst das Licht zu schwach und zu wenig konzentriert ist.

Ganz andere Ergebnisse bekommt man, wenn ein Blitzlicht verwendet wird. Dazu muß die Kamera wieder auf „B" gestellt werden. Nun kann man sich selbst oder andere anblitzen. Der Blitz ist nicht mit der Kamera synchronisiert. Die abzubildende Person kann auch den Blitz selbst in der Hand halten und auslösen. So entstehen Portraits mit vier Augen, Personen mit mehreren Köpfen oder Mehrfachbelichtungen der gleichen Person. (Man reicht sich selbst die Hand). Die Aufnahmen machen besonders mit anderen sehr viel Spaß und können auch Abwechslung in einen verregneten Urlaubstag bringen.

Doch kommen wir wieder zu den direkten Lichtquellen zurück. Mit Stativ versehen, kann man interessante Aufnahmen von Straßenkreuzungen, auf Autobahnbrücken oder auf der Kirmes machen. Glühbirnen der Karussels und die Autoscheinwerfer hinterlassen farbige Spuren auf Ihrem Diafilm. Je kleiner die Blende, desto schärfer werden die Linien. Die Entfernungseinstellung wird auf unendlich gestellt. Nach ein paar Probeaufnahmen bekommt man schnell das Gespür für die richtige Belichtungszeit.

Eine Steigerung dieser Wirkung erreichen Sie, wenn Sie nicht nur bewegliche Objekte fotografieren, sondern Ihre Kamera selbst beweglich machen. Wie das geht? Sie benötigen dazu lediglich ein Autostativ. Dies befestigen Sie an der Scheibe Ihres Fahrzeuges. Als Objektive eignen sich Nor-

Schrift mit der Taschenlampe geschrieben

Lichtspuren von einem vierarmigen Leuchter

Während der Aufnahme wurde der Kopf bewegt.

mal oder Weitwinkelobjektive. Je nach Befestigung und Einstellung der Kamera am Autostativ an der Scheibe erhalten Sie unterschiedliche Bildausschnitte. So kann der Kühler und der Scheibenwischer des Fahrzeugs mitabgebildet werden, man kann dies aber auch vermeiden. Bei vierspurigen Autobahnen empfiehlt sich ein Weitwinkel und ein großer Bildausschnitt, auf Landstraßen reicht ein Normalobjektiv. Die interessantesten Aufnahmen machen Sie auf Straßen mit hängenden Straßenlampen, Baustellenbeleuchtung, Blinkampeln und anderen punktförmigen Lichtquellen. Der Verkehr bildet sich durch rote und weiße Linien auf Ihrem Diafilm ab. Beleuchtete Innenstädte sind in der Regel zu hell und stören eher das beabsichtigte Ergebnis.

Wenn Sie nun über eine längere Strecke belichten, bei abgeblendetem Objektiv, und dabei mehrmals abbiegen bzw. die Spur wechseln, erhalten Sie überraschende Fotos. Starke Erschütterungen bei Kopfsteinpflaster oder starke Unebenheiten auf der Straße sorgen für wellenförmige Linien.

Trotz dieser vielen Möglichkeiten sollte man sich beim Autofahren besser auf das Fahren, als auf das Fotografieren konzentrieren. Dies Problem löse ich, indem ich einen Beifahrer bitte, den Drahtauslöser zu bedienen oder ich mache dies selbst zwischen zwei Ampelstops. Die hier abgebildeten Fotos sind leider nur Reproduktionen in schwarz/weiß. Die richtige Wirkung bekommen diese Bilder erst durch die Projektion im Diafilm. Dazu habe ich auch ein Diaporama mit dem Titel Lichtspuren mit Musik erstellt (ca. 21 Min.), die schon des öfteren im Kreis Recklinghausen vorgeführt wurde. Hier kommt die Wirkung der direkten Lichtquellen voll zur Geltung. Anhand der unterschiedlich langen Lichtspuren von Rot, Gelb, Grün kann man sogar die Dauer der einzelnen Ampelphasen beobachten. Bei der Ampel über der Straße liegen die Farben in einer Linie, bei einer Ampel am Straßenrand untereinander.

Einen ganz besonderen Effekt erzielen Sie bei Regen. Tropfen auf der Scheibe und eingeschaltete Scheibenwischer wirken als Weichzeichner. Hinzu kommt die starke Streuung des Lichtes durch die aufgewirbelte Nässe.

Folgen Sie mal den Spuren des direkten Lichtes und experimentieren Sie. Das Ergebnis wird Sie überraschen und Ihnen neue Seherlebnisse geben. Zeit und Raum werden in einem Bild sichtbar.

Karlheinz Strötzel

Haben Sie Lust zu diesen Themen gemeinsam mit anderen zu fotografieren?

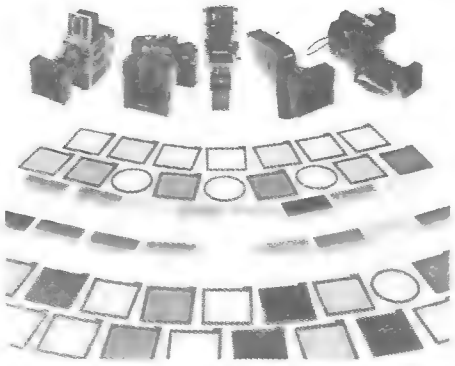
Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert und filmt führt dazu Seminare durch: vom 6.–8.8.82 mit dem Thema: „Cranger Kirmes-Bewegungsstudien, Nachtaufnahmen und vom 29.–31.10.82 mit dem Thema: „Experimente mit Licht".

Anmeldungen sind zu richten an: Karlheinz Strötzel, LAG Jugend fotografiert, Jugendbildungsstätte Röttgershof, Langenbochumer Straße 22, 4370 Marl, Tel: 02365/13637.

CROMATEK
Effekt-Filter-System

ALTERNATIVE GESTALTUNG OHNE GRENZEN

FOTO
FILM
VIDEO
LABOR

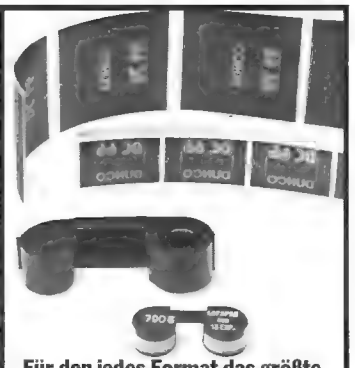


Mit dem **Cromatek-Filter-System** sind Sie jetzt unabhängig! Effekte bei der Aufnahme für **alle** Foto-Film+Video Kameras und mit dem **Universal-Labor-Adapter** die Nutzung des gleichen Systems in der Dunkelkammer.
Vorteile: die gefaßten Filter in reflexfreien Rahmen, der Filterhalter wird zur Gegenlichtblende + zur Filterschublade (im Labor), 7 Filterschlitze bieten Spielraum für kreative Effekte; eine breite Palette von Trick-Effekt+Labor-Filtern lassen dieses System zum universellsten seiner Art werden.

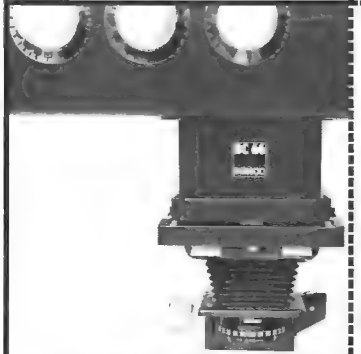
Umfassende Anwendungsbeispiele im Kreativ-Handbuch (36 Seiten) + Labor-Handbuch (18 Seiten). (auch gegen Schutzgeb. von DM 4,— je Buch); kostenloser Farbprospekt!

CENEI CARL NEITHOLD
Postfach 57 49 · 6231 Schwalbach/Ts.
Österreich: Fa. J. Escher, Mariahilfer Str. 176, A-1150 Wien
Schweiz: Fa. Zuppinger AG, Letzigraben 158, CH-8047 Zürich

Der DUNCO DC 66: Stellen Sie sich einen Vergrößerer vor, der, flexibel wie er ist, auch bei offener Blende noch blendend scharf entzerrt.



Für den jedes Format das größte ist, wenn es das Ihre ist: Minox, Pocket, 28 x 28, 24 x 36, 4 x 4, 6 x 6.



Der das bunte Treiben auf Ihren bunten Bildern auch in Farbe vergrößert. Und seine Objektive wechseln kann wie Sie Ihre Hemden.

Und der bis ins kleinste durchdacht ist. Also auch bis zum Preis. Der ist so klein, daß man ihn kaum sieht.

»Schicken Sie mir weitere Informationen und die Adresse meines nächsten DUNCO-Händlers.«

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

DUNCO **Innungsstraße 60 1000 Berlin 27**

WAF 801F

Eine Kamera wird 50

Bei Zeiss Ikon erkannte Prof. Dr. Emanuel Goldberg (Vorstand) in den 20er Jahren die Bedeutung des bereits 1914 in einer Fotokamera verwendenten 35-mm-Kinofilms für die Kleinbildfotografie, zumal dieses Format durch die Leica eine gewisse Popularität erlangt hatte. Das Projekt, eine universelle Kleinbildkamera höchster Perfektion zu entwickeln, wurde Dr.-Ing. Heinz Küppenbender übertragen, der eigens für diese Aufgabe von Carl Zeiss nach Dresden delegiert wurde.

Die erste Contax wurde im März 1932 vorgestellt. Ihr Preis mit dem Tessar 3,5/5 cm betrug damals RM 245,—. Eine ganze Reihe von Pionierleistungen im Kamerabau waren in dieser Universal- oder Ganzmetallkamera – wie sie bezeichnet wurde – verwirklicht worden:

Sie hatte einen Metallschlitzverschluß mit Zeiten bis zu 1/1000 s, eine abnehmbare Rückwand, die den Anschluß eines Plattenadapters gestattete, womit sie dem Wunsch vieler professioneller Fotografen der damaligen Zeit entgegenkam, sie hatte einen Bajonettanschluß für Wechselobjektive und einen gekuppelten Entfernungsmesser.

Carl Zeiss bot zu dieser Kamera als erste Firma lichtstarke Objektive für die Kleinbildfotografie an: die Objektive Sonnar 2/5 cm, Sonnar 1,5/5 cm und Sonnar 2/8,5 cm sowie das erste Superweitwinkel-Objektiv für das Format 24x36 mm, das Tessar 8/2,8 cm.

Bis 1938 wurde das als Contax I bezeichnete erste Modell in 7 verschiedenen Varianten mit Detailverbesserungen gebaut. Die 1936 vorgestellte Contax II besaß als erste Kleinbildkamera einen Meßsucher und einen Schlitzverschluß bis 1/1250 s sowie eingebauten Selbstauslöser. Wenige Monate später und nocht rechtzeitig zur Olympiade in Berlin erschien die Contax III mit eingebautem fotoelektronischen Belichtungsmesser. Gleichzeitig fand das Debüt eines Zeiss-Objektivs für Sport- und Pressefotografie statt, des Sonnar 2,8/18 cm, einem Meilenstein des Objektivbaus.

Für die Contax baute Zeiss das erste Makro-Objektiv zur Verwendung mit einer Kleinbildkamera, das Mikrotar 1,6/1 cm mit einem Abbildungsmaßstab von 7:1 bis 25:1. Auch das erste Fisheye-Objektiv mit einem Bildwinkel von 210 Grad und ein Superweitwinkel-Objektiv Sphaerogon 8/19 mm mit einem Bildwinkel von 140 Grad entwickelte Carl Zeiss für die Contax. Diese Objektive waren während des Krieges für meteorologische Zwecke und für Luftaufnahmen im Einsatz. Schließlich gab es für die Contax noch ein Objektiv für Infrarot-Fernaufnahmen mit den technischen Daten 1,4/40 cm, das so schwer war, daß es von zwei Männern getragen werden mußte. Die Contax war zu einer wahrhaft vielseitigen Kamera geworden.

Nach dem Kriege verlief die Geschichte der Contax etwas turbulent: Aus dieser Zeit stammen zwei heute von Sammlern gesuchte Raritäten, die Contax II mit Gravur Carl Zeiss und die namenlose Contax II mit Gravur USSR occupied Germany. Die Russen demontierten die gesamten Fertigungseinrichtungen der Contax in Dresden und bauten damit in Kiew die russischen Kiew II und Kiew III Kameras.

Aus dieser Zeit stammt auch die erste Spiegelreflexkamera mit Prismensucher, die Contax S, entwickelt von Zeiss Ikon Ende der 30er Jahre und gebaut vom VEB Dresden.

1950 stellte die Zeiss Ikon AG in Stuttgart die Contax II a vor, klein, kompakt, mit einem neuen Schlitzverschluß und mit Blitzsynchronisation. Es folgte die Contax III a mit eingebautem Belichtungsmesser. Diese beiden Modelle wurden in Stuttgart bis 1959 gebaut; sie wurden von der Contarex abgelöst.

Nach Aufgabe der Kamerafertigung bei Zeiss Ikon stellte man bei Carl Zeiss in Oberkochen Überlegungen zur Fortführung und Weiterentwicklung des Kleinbild-Objektivprogramms an. Man entschied sich zur Kooperation mit dem japanischen Kamerahersteller Yashica. 1973 begann die gemeinsame Entwicklung einer Spiegelreflexkamera der Spitzenklasse, für die Carl Zeiss den Namen Contax zur Verfügung stellte. Nach einer Rekordzeit von etwas über einem jahr konnte die Neuentwicklung auf der Photokina 1974 vorgestellt werden, die Contax RTS, im Porsche-Design, vollelektronisch, mit Magnetauslöser und äußerst schnellem Ablauf aller Funktionen bei der Belichtung. Ein vielseitiges Zubehörprogramm und 15 Zeiss-Objektive, darunter das Distagon 3,5/15, das Distagon 1,4/35 und das Planar 1,4/85, untermauerten die Stellung der Contax RTS als Systemkamera. Qualität und Vielseitigkeit ließen sie in kurzer Zeit einen Platz in der Spitzengruppe einnehmen.

Das System wurde weiterentwickelt. Mit der Contax 139 erschien eine Kleinbildkamera erstmals mit quarzgesteuertem Schlitzverschluß und mit der Contax 137 eine Kamera mit gleichem Verschluß und eingebautem Motorantrieb.

Die Contax begeht damit in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag.

Ektachrome 160 Super-8-Filme jetzt feinkörniger und schärfer

Kodak führt in diesen Wochen einen neuen Ektachrome 160 Film für Super-8-Kameras ein. Das neue Material ist mit und ohne Tonspur erhältlich und zeigt gegenüber dem bisherigen Film wesentlich feineres Korn sowie eine deutliche Verbesserung von Schärfe und Auflösungsvermögen. Der neue Kodak Ektachrome 160 Film kommt damit trotz seiner hohen Lichtempfindlichkeit von 23 DIN (bzw. 21 DIN mit Tageslichtfilter) fast an die bekannte Schärfeleistung des Kodachrome 40 Films heran. Verbessert wurde außerdem die Farbwiedergabe bei Hauttönen. Der neue Kodak Ektachrome 160 Film ist wie bisher als Type A für Kunstlicht 3400 K) sensibilisiert. Entwikkelt werden diese Filme nach dem ebenfalls neuen Prozeß EM-26 im Kodak Farblabor, Stuttgart. Der Kaufpreis schließt bei Ektachrome Filmen die Entwicklungskosten nicht ein, doch hat der Fotohandel Entwicklungsgutscheine für das Kodak Farblabor normalerweise vorrätig.

Kamerahalter für Zoom- und Teleobjektive

Für Fotografen, die ihre Kamera zusammen mit einem Zoom- oder Teleobjektiv für die ständige Aufnahmebereitschaft in einer Tasche unterbringen möchten, bietet Hama neue Taschenkonstruktionen für unterschiedliche Objektivgrößen an.

Automatische Belichtungsmessung im Color-Heimlabor

Moderne Elektronik garantiert im häuslichen Farblabor die Einhaltung exakter Zeiten, die eine unabdingbare Voraussetzung für Farbvergrößerungen hoher Qualität ist. Das elektronische Labormeß- und -schaltgerät Rowi-Automatic-Timer No. 2002 arbeitet nach der Integral-Meßmethode. Eine separate Meßzelle mit CdS-Fotowiderstand mißt das von der Papieroberfläche reflektierte Licht. Über ein Kabel wird im Timer der Vorgang gesteuert. Ist die Belichtungszeit erreicht, schaltet das Gerät die Lampe im Vergrößerer automatisch ab.

CULLMANN STATIVE

Vom kompakten Allzweckstativ bis zum ausbaufähigen System-Stativ.

CULLMANN Stative sind praxisgerecht für Fotografen und Filmer konzipiert. ● geringes Gewicht ● hohe Standfestigkeit ● schnelle und einfache Handhabung ● äußerst strapazierfähig ● ausbaufähig durch umfangreiches Zubehör ● alle Modelle mit dem CULLMANN Schnellkupplungs-System. Durchdacht bis ins Detail bieten diese Stative im unverkennbaren CULLMANN-Look höchsten Bedienungskomfort und modernste Stativtechnik. CULLMANN – das moderne Stativ-Programm für Foto, Film und Video.

CULLMANN GMBH
8506 Langenzenn
Laubendorf
Telefon (09102) 14 14

Österreich
JULIUS ESCHER
Mariahilfer Straße 176
1060 Wien
Telefon 83 01 96

Schweiz
RUMITAS – K. Heberdinger
Kirchweg 127
8102 Oberengstringen
Telefon (01) 7 50 20 50

Qualität hat einen Namen: CULLMANN

Bitte Spezialprospekt anfordern!

Neue Entwicklungstanks von Paterson

Eine völlig neue Generation von Entwicklungstanks stellte jetzt Paterson vor. Die Tanks unter der Bezeichnung Super System 4 wurden von Grund auf neu konzipiert. Sie bestehen jetzt nur noch aus sechs Teilen. Neben dem neuen Design gibt es eine neue Spirale für leichteres Einspulen des Films und bessere Zirkulation der Chemikalien. Ferner haben die Paterson Super System 4 Entwicklungstanks einen eigenen Rührstab und einen besonders großen Trichter für schnelleres und leichteres Ein- und Ausgießen. Der PVC-Deckel bietet einen absolut dichten Verschluß für die Kippmethode. Bei diesen Neukonstruktionen sind alle Details so konstruiert, daß es keine Gewindegänge oder Dichtungen gibt, die verschmutzen oder ausleiern können. Die Paterson-Tanks gibt es in verschiedenen Größen, vom einfachen 35 mm-Tank bis zum Multi-3 Stufentank für 3 Kleinbildspiralen oder 5 Rollfilmspiralen. Weitere Infos gibt es bei Erno, Gewerbestraße 45, 7892 Albbrugg, Telefon: 07753-6005.

Makro-Blitzgerät

Novoflex ergänzt sein Makro-Programm um ein Blitzgerät, das speziell für die Nah- und Makrofotografie ausgestattet ist. Es besitzt die Leitzahl 20 (bei 21 DIN). Eine Diffusorscheibe verringert die Leitzahl auf 15. Das mitgelieferte Spiral-Synchronkabel ermöglicht ein störungsfreies Fotografieren, auch bei größtem Balgenauszug. Eine Belichtungstabelle zeigt je nach Balgenauszug und Objektivkopf die richtige Blende. Der Makroblitz ist auch als normales Blitzgerät verwendbar. Novoflex bietet jetzt mit den automatischen Balgengeräten, den Objektivköpfen 60, 105 und 200 mm, dem Diakopiergerät, dem Makrostand, dem Blitzhaltegerät und dem Makroblitz ein Makrosystem an, das keine Wünsche offen läßt.

Vollautomatische Belichtungsmesser im Labor.

Die Einhaltung exakter Daten ist bei der Arbeit im Colorlabor unabdingbare Voraussetzung. Wie dabei die Elektronik als Garant für größte Genauigkeit eingesetzt werden kann, zeigt beispielhaft der ROWI-Automatic-Timer Nr. 2002. Das elektronische Labormeß- und Schaltgerät arbeitet nach der Integral-Meßmethode: durch eine separate Meßzelle mit CdS-Fotowiderstand wird das von der Papieroberfläche reflektierte Licht gemessen und an den Timer weitergegeben. Von dort aus wird der Vorgang gesteuert: ist die individuell gemessene Belichtungszeit erreicht, wird das Vergrößerer-Licht automatisch ausgeschaltet.

Schnelleres Turacolor-Papier

Unter der Bezeichnung Typ II gibt es von Tura ab sofort ein neues Turacolor-Papier in den Oberflächen glänzend, velvet und Seidenraster. Die Empfindlichkeit wurde um 20 % gesteigert. Die Rotbelichtungszeiten können dadurch um ca. 25 % verkürzt werden. Bei der substraktiven Filterung entspricht dieses 10 % Blau-Grün Einheiten. Dieses bedeutet, daß die Gelb- und Purpurfilterung um diesen Wert verringert werden kann. Weitere Informationen und technische Details für Fachbetrieb und Amateur bei Tura GmbH, Postfach 496, 5160 Düren.

Emofin jetzt auch als Flüssigkonzentrat!

Der Zweistufen-Entwickler Emofin wird jetzt von Tetenal außer in der Pulverversion auch als Flüssigkonzentrat angeboten. Der Ansatz wird wesentlich vereinfacht, erfordert weniger Zeit und die Lösung ist sofort gebrauchsfertig. Die Eigenschaften des Entwicklers wie sehr hohe Empfindlichkeitsausnutzung, großer Kontrastausgleich und hervorragende Feinkörnigkeit bleiben unverändert

Neue Broschüre für das SW-Hobbylabor

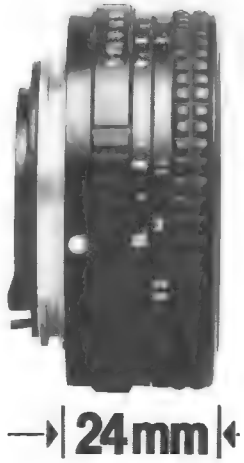
Wenn auch in nur geringfügig verändertem äußerlichen Gewand, so doch mit doppeltem Inhalt, ist jetzt die Tetenal Broschüre „Richtig Entwickeln – Praxis der SW-Verarbeitung" erschienen. Diese Broschüre – bisher seit 1924 in einer Auflage von mehr als einer halben Million Exemplaren erschienen – enthält in übersichtlicher und leicht faßbarer Form alle Grundlagen für die verschiedenen SW-Prozesse und –Materialien. Der Text wird unterstützt durch eine große Auswahl von begleitenden Fotos und die theoretischen Grundlagen sind mit anschaulichen grafischen Darstellungen belegt. Ein handliches und nicht zu umfangreiches Büchlein, vor allem für diejenigen, die sich ein SW-Labor einrichten wollen, aber auch ein Nachschlagewerk, wenn bisher noch nicht geübte Techniken angewendet werden sollen. „Richtig Entwickeln", Praxis der SW-Verarbeitung, 80 Seiten Umfang, Broschüre, Schutzgebühr DM 5,—. Erhältlich im Fotofachhandel.

Polaroid stellt 35 mm Dias vor

Neuartige Farb- und Schwarzweiß-Diapositiv-Filme hat die Firma Polaroid vorgestellt. Zu dem neuen System gehört auch ein speziell für das Filmmaterial konzipierter, leichter und preisgünstiger Sofort-Entwicklungsapparat und ein einfach zu handhabendes, preiswertes Gerät zum unmittelbaren Einrahmen der Schnell-Diapositive.
Der entwickelte Film ist trocken und kann sofort verarbeitet und projiziert werden.

Das schmale Leichtgewicht

Von Beroflex wird jetzt das flachste und leichteste von insgesamt sechzehn Objektiven für die Spiegelreflexkamera Praktica B 200 vorgestellt: das Practicar 2,4/50 mm. Mit einer Baulänge von nur 24 mm ab Anlagefläche ist es auffällig kurz, das Gewicht von 160 g kann als extrem leicht bezeichnet werden. Beide Merkmale wirken sich vorteilhaft auf die Handhabung der Kamera aus und unterstreichen außerdem deutlich die kompakte Bauweise der Practica B 200. Hier die technischen Daten
Lichtstärke: 1:2,4, Brennweite: 50 mm, Anzahl Linsen/Glieder: 4/4, Bildwinkel: 46,6°, kürzeste Einstellentfernung: 0,6 m, kleinste Blende: 16.



Kamera in Brieftaschenformat

Immer einsatzbereit, weil sie in jeder Handtasche und in jedem Jackett bequem untergebracht werden kann, ist die Kodak Disc Kamera, für die eine Filmscheibe mit 15 Negativen entwickelt wurde. Die Elektronik in der Kamera macht es möglich: Bei unzureichenden Lichtverhältnissen wird der eingebaute Elektronenblitz mit einer Reichweite von 1,2 bis 5,5 Meter selbsttätig zugeschaltet. Drei Modelle der neuen Kamerareihe sind mit einer Langzeit-Batterie für rund 2000 Aufnahmen ausgestattet mit einer Blitzbereitschaft von je einer Sekunde. Das Fixfocus-Objektiv mit der Lichtstärke 2,8 und der Brennweite 12,5 mm erfaßt einen Schärfenbereich von 1,2 Meter bis unendlich ohne Scharfeinstellung. Der 24-DIN-Film im Negativformat 8x10 mm und die Verschlußzeit von 1/200 sec. reduzieren die Gefahr verwackelter Fotos. Alle Funktionen der Kamera werden von der Mikroelektronik kontrolliert und gesteuert.

Diarähmchen mit Ordnungsmarkierung

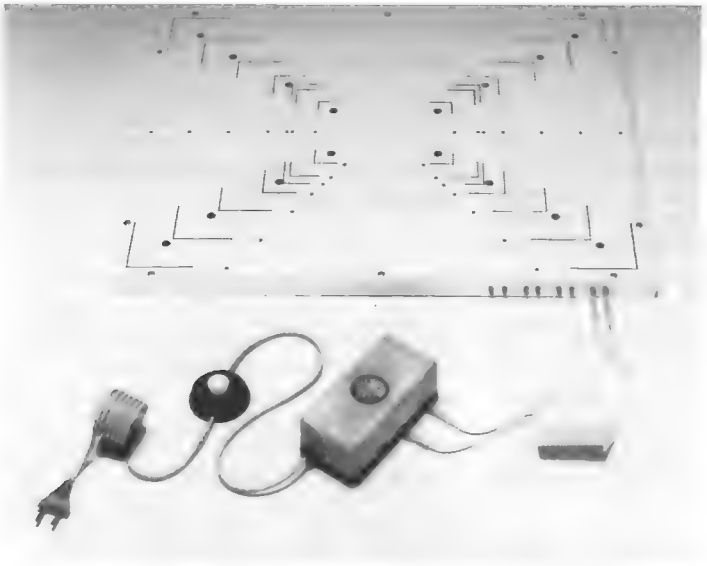
Eine Einkerbung an einer Seite der Hamafix Hochformat-Rähmchen erlaubt eine schnelle Kontrolle, ob alle Dias richtig im Vorführkasten stecken. Mit diesem kleinen Hilfsmittel wird die Diavorführung durch falsch einsortierte Dias nicht mehr gestört. Mit einem Blick läßt sich vorher kontrollieren, ob ein Dia verkehrt im Magazin steckt.

Mehr Kreativität bei Aufnahmen mit Blitz

Immer wieder kommt es vor, daß Motive durch zu konzentriert abgegebenes Blitzlicht an Ausdruck verlieren. Sie erscheinen flach oder werden von störenden Schlagschatten beeinträchtigt. Um dies zu vermeiden, hat Metz den Mecablitz 45 CT 5 mit einer Lichtkombination aus indirektem Haupt- zu direktem Aufhellicht ausgestattet. Dabei strahlt ein zweiter, frontal angeordneter Reflektor etwa 15 Prozent der zur Verfügung stehenden Lichtmenge ab. Wird er abgeschaltet, konzentriert sich das gesamte Licht auf den Hauptreflektor.

Elektronenblitzgeräte – hell wie die Sonne

Wie helles Sonnenlicht, also farbneutral, präsentieren sich die farbkorrigierten neuen Elektronenblitzgeräte der 500er Serie von Bauer. Die fünf Modelle, mit Leitzahlen zwischen 18 und 36, bringen die volle Leistung auf die angegebene Tausendstel-Sekunde genau. Das Spitzengerät der Reihe, der Bauer D 536 SCA, kann durch seine abschaltbare Servo-Automatik auch als Zweitblitzgerät eingesetzt werden. Eine Belichtungs-Limiter-Automatik setzt die Leitzahl bei Winderbetrieb für schnelle Blitzfolgezeiten herab.



Die neue Schego Vergrößerungs-Saugplatte in zwei Ausführungen, für Papierformate bis 30,5x40,6 und 50,8x61 cm, bietet auch im Heimlabor Vorteile, die bisher dem Fachbetrieb vorbehalten waren. Die VG-Saugplatte ermöglicht einwandfreie und rahmenlose Halterung von Fotopapieren und Reprovorlagen in den gebräuchlichsten Formaten. Hierdurch wird völlige Papierausnutzung erreicht und Schneidearbeiten können entfallen. Die Saugpumpe mit Fußschalter ist geräuscharm und wartungsfrei. Durch die Dreipunkt-Formatbegrenzung für Rechts- und Linkshänder ist sicheres Arbeiten auch bei völliger Dunkelheit gewährleistet. Die VG-Saugplatte kostet ca. DM 398,— bis DM 449,— je nach Größe. Weitere Infos: Schemel & Götz, Schreberstr. 14, 6050 Offenbach.

Vergrößern mit Effekten

Mit einem simplen Trick, einem einfachen Zusatzgerät können jetzt die Effektfilter des Cromatek-Systems auch im Heimlabor verwendet werden. Genauso wie direkt an der Kamera kann man mit diesem System eine Vielzahl von interessaten Möglichkeiten, Tricks und Effekten durchspielen.

Im Cenei Cromatek-Effektfiltersystem stehen weit über hundert verschiedene Objektivvorsätze zur Verfügung.Mit speziellem Filterhalter, der gleichzeitig als Gegenlichtblende dient, passen sie an die meisten Aufnahmeobjektive, wobei ein Adapter die Verbindung herstellt. Im Programm gibt es außer Filtern aller Art auch Vignetten und Maskenvorsätze sowie die verschiedensten Trick- und Effektfilter. Im Filterhalter können gleichzeitig bis zu drei Filter untergebracht werden. Die Filtergröße von 75 x 75 mm läßt die Verwendung der Vorsätze mit Objektiven bis zu einem Frontlinsendurchmesser von 67 mm zu.

Mit diesem simplen Adapter läßt sich das Cromatek-Effektfilter-System problemlos und mit tollen Ergebnissen auch in der Dunkelkammer verwenden.

Wenn wir uns eines Vergrößerungsgerätes bedienen, entsteht hier unterhalb des Objektivs ein Lichtkegel, dessen Basis auf der Projektionsebene liegt. Dank der Filtergröße lassen sich die Vorsätze bis zu einem bestimmten Abstand vom Vergrößerungsobjektiv plazieren, ohne daß dabei Bildteile abgedeckt werden. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, Cromatek-Filter mit dem Filterhalter zur Erzielung von Effekten auch beim Vergrößern zu verwenden.

Der Cenei Universal-Laboradapter

Um Masken- und Vignettenkonturen sowie Filterverläufe nicht zu flach und in zutreffender Ausschnittgröße zu erzielen, wird ein größerer Abstand als beim Fotografieren mit der Kamera vom Objektiv erforderlich. Dazu gelangt zwischen Filterhalter und Vergrößerungsobjektiv der Cenei Universal-Laboradapter. Dieser paßt zu allen handelsüblichen Vergrößerungsobjektiven mit Gewinde M 39, an größere Objektive läßt er sich mit Hilfe von Kamera-Adapterringen anbringen.
Durch den Laboradapter tritt keine Behinderung der Einstellung der Blende des Objektivs ein. Bei einigen Geräten muß das vor dem Objektiv angebrachte schwenkbare Rotfilter abgeschraubt werden. Für einige Vergrößerungsgeräte empfiehlt es sich, ein zweites Halterteil zur Verlängerung des Filterabstandes vom Objektiv zu verwenden. Cromatek-Filter und -Vorsätze können sowohl für Schwarzweiß- als auch Farbarbeiten Verwendung finden. Die entstehenden Effekte sind vom Abstand von der Frontlinse des Vergrößerungsobjektivs abhängig. Dabei spielt auch der zu vergrößernde Bildausschnitt eine Rolle. Das gilt ferner für Brennweite und Arbeitsblende des Objektivs.
Wenn Farbvergrößerungen vom Negativ angefertigt werden, so erscheinen auf den Bildern die Komplementärfarben
Beim Farbvergrößern werden Analyser und Belichtungsbestimmungsgerät ohne Filter verwendet. Für die endgültige Belichtung ist noch der Belichtungsfaktor einzubeziehen, der für den verwendeten Vorsatz gilt.

Einstieg ins Trickvergrößern

Insbesondere für Hobbyfotografen die über ein Heimlabor verfügen, wird der Cenei Labor-Kit LK 1 von Interesse sein. Mit ihm ergeben sich allerlei Trickmöglichkeiten auch auf Schwarzweiß-Gebiet, die sich bei entsprechender Auswahl der Negative verhältnismäßig einfach durchführen lassen. Es handelt sich um Doppelbelichtungen, die sich mit dem Vergrößerungsgerät erfolgreich ausführen lassen, was beim Fotografieren nicht immer der Fall ist, weil man hier das Ergebnis erst nach der Filmentwicklung sieht.

Der Cenei Labor-Kit LK 1 enthält den bereits erwähnten Universal-Laboradapter, zwei Maskenpaare mit kreisrunder und ovaler Fläche im Cash und Gegencash, eine Doppelbelichtungsmaske, mit der sich u.a. sehr einfach Doppelgängerbilder anfertigen lassen, sowie ein Klarfilter, das zur Anbringung eigener Masken und Vignetten dient. Außerdem findet der Hobbyfotograf noch ein Handbuch, das ihm viele Anregungen zu kreativem Vergrößern vermittelt.

Den häufig vor dem Farbvergrößern noch zögernden Amateur verhilft Trickvergrößern ebenfalls zur Durchführung erster Schritte. Ausgehend von einem Schwarzweiß-Negativ ergeben sich mit Cromatek-Farbfiltern, vor allem mit farbigen Verlauffiltern, ansprechende Effekte. Bei diesen Arbeiten im Heimlabor fällt die Korrekturfilterung weg, es muß lediglich die Belichtung mit einem Probestreifen ermittelt werden.

Dr. Gerhard Isert

Wir stellen vor: Superelektronik in einer Spiegelreflexkamera

Sie wissen es liebe Leser, die Redaktion der foto-scene verwendet viel Sorgfalt darauf Ihnen ständig pfiffige und besonders preiswerte Alternativen für Ihr Fotohobby vorzustellen. Eigenbauten bei Großbildkameras, einfach Geräte für's Hobbylabor, Filmlader und manches andere mehr. Heute wollen wir jedoch bewußt einmal einen Schritt in die „andere" Richtung gehen und stellen Ihnen deshalb eine Kleinbildkamera vor, die so ziemlich das Nonplus-Ultra an Elektronisierung, Computerisierung und Automatisierung ist, das gegenwärtig auf dem Markt ist: Die Mamiya ZE-X. Und da dieser Kamerahersteller davon erfahren hat, daß wir diese Kamera einmal vorstellen wollen, hat er uns die fetzigen Farbbilder für diese Seiten hier spendiert.

In der Tat, Sie halten tatsächlich einen kleinen Computer in den Händen, wenn Sie die Mamiya ZE-X benutzen. Die Geschichte der Belichtungsautomatiken in Spiegelreflexkameras hat mit diesem Modell eine noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehaltene Ebene erreicht. Die Mamiya ZE-X bekommt von jedem Objektiv der ebenfalls neuen EF-Serie (2,8 35 mm, 1,4/50 mm, 1,7/50 mm, 2,8/135 mm) die für dieses Objektiv nötige „Freihandgrenze" gemeldet. Dieser Begriff „Freihandgrenze" basiert auf der allgemein gültigen Erfahrung, daß man aus der Hand nicht länger belichten kann, als es in etwa die Millimeterzahl der Brennweite angibt. Also mit einem 135 mm-Objektiv nicht länger als mit 1/125 sec., mit einem 50 mm-Objektiv ca. 1/60 sec. usw. Gut, das ist sicher subjektiv, denn es ist ein Unterschied, ob man ruhig steht, oder von einem Boot aus fotografieren will. Jedoch als ungefährer Erfahrungswert hat sich diese Kombination schon bewährt.

Die Mamiya-Konstrukteure haben die Werte in Ihre Micro-Chips zur Steuerung der Belichtungselektronik übernommen und das hat jetzt folgende Auswirkung.

Bei der Zeitautomatik und in der neuen „Crossover-Technik", auf die wir auch gleich noch zu sprechen kommen, schaltet die Kamera zunächst alle Zeitstufen bis zur Freihandgrenze darnach aber nicht weiter zu den längeren Zeiten, sondern erstmal alle noch verfügbaren Blendenwerte. Erst wenn jetzt alle möglichen Blendenöffnungen durchgetestet sind und beispielsweise das vorhandene Aufnahmelicht noch immer nicht reicht, beginnt die Kamera (gezwungener Maßen selbsttätig wieder auf Zeitautomatik umgeschaltet) mit längeren Zeitstufen.

Kommen wir zur „Crossover-Technik", die man eingedeutscht auch „Überlauf-Automatik" nennen könnte. Was passiert hier? Sowohl in der

Zeitautomatik, wie auch bei der Blendenautomatik (die Mamiya ZE-X ist somit also auch ein Mehrfach/Multi-Automat genauso wie die Spitzenmodelle der anderen Kamerahersteller) ist die Funktion der Mess-Elektronik nicht auf die „normalen" Möglichkeiten begrenzt. D.h. die Zeitautomatik spielt also nicht nur alle Zeitstufen von der 1/1000 Sekunde bis 22 Sekunden (!) durch und die Blendenautomatik schaltet also nicht nur alle Blendenstufen, je nach Objektiv von 1,4 bis 22; sondern – und jetzt kommt's – die Crossover-Automatik spielt auch noch alle Werte untereinander gemischt durch.

Damit Ihnen dies jetzt jedoch nicht als heilloses Durcheinander vorkommt ein Beispiel: Wir stellen bei Blendenautomatik 1/60 Sekunde ein. Solange es die Lichtverhältnisse zulassen, bleibt jetzt die ZE-X bei dieser vorgewählten Verschlußzeit und var iert automatisch die Blende. Das kennt man auch von anderen Kameras.

Wird es jedoch jetzt selbst für die kleinste Blende und die eingestellte 1/60 Sekunde zu hell, blockiert die Automatik nicht, sondern schaltet per „Überlauf/Crossover" eine Zeitstufe kürzer auf die 1/125 Sekunde. Hier werden jetzt wieder alle Blenden durchgespielt. Wenn das immer noch nicht reicht, schaltet die Automatik jeweils nochmals weiter.

Das ganze funktioniert auch bei der Zeitautomatik. Wir haben bzw. eine mittlere Blende 5,6 eingestellt. Reichen die Lichtverhältnisse aus führt die Kamera eine einfache Zeitsteuerung durch. Ist es z.B. aber auch für 5,6 und 1/1000 Sekunde noch zu hell, schaltet auch hier die Crossover-Funktion (selbst bei Einstellung auf Zeitautomatik) die Blende weiter zu 8, 11, 16 usw.

Wird bei zu geringer Helligkeit ein Verlängern der Zeit erforderlich berücksichtigt die ZE-X – wie schon eingangs erwähnt die „Freihandgrenzen der Objektive".

Über diese beiden Automatiken hinaus gibt es auch noch die Einstellung Programmautomatik. Hierbei steuert die Belichtungsautomatik Blende und Zeit gemeinsam. Wenn aber dieser Programmverlauf eine längere Zeit mit sich bringt, als es die Freihandgrenze eines Objektives erlaubt, arbeitet das Belichtungssystem erstmals als reiner Blendenautomat. Erst wenn die Objektivblende voll geöffnet ist, wird bei Bedarf die Verschlußzeit verlängert!

Die Mamiya ZE-X hat auch eine Blitzautomatik. Mit den EF-Objektiven werden Entfernungswerte im Kameracomputer registriert und in entsprechende Blendenfunktionen übertragen. Jedoch auch bei vorgewählter Blende gibt das Computer-Blitzgerät die richtige Lichtmenge ab. Zusätzlich schaltet auch noch die Crossover-Funktion auch beim Blitzen die Blende größer, wenn die Reichweite des Blitzes bei größerer Entfernung nicht ausreichen sollte.

Fazit/Bewertung: Die gesamte Automatikleistung dieser Kamera (sinn)-voll ausschöpfen kann man wohl nur bei Diafilm, oder auch bei Farbnegativfilm. Hier kann sicher die Automatik durch ihr sinnvolles „Mitdenken" eine Vielzahl möglicher Fehlbelichtungen auch in reichlich seltenen oder verrückten Lichtsituationen verhindern. Für Farbfotografen also ein deutliches Plus und ein Gewinn! Wer jedoch überwiegend, oder gar ausschließlich Schwarzweiß fotografiert hat weniger Nutzen von dieser Superelektronik, da hier doch die gute alte Fotochemie mit den Variofilmen (Ilford XP 1 und Agfa Vario XL) Belichtungsspielräume von bis zu 5 (!) Blenden- oder Zeitstufen ermöglicht. Was jedoch der Faszination einmal mit einer derartigen Kamera zu fotografieren keinen Abbruch tut.

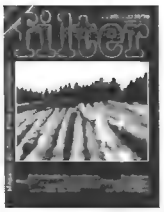
Frank Novotny

..wir schicken Ihnen ...

6/79
Retuschieren
Kontrastwandel-Papiere
Mädchenportraits

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier

9/79
Einrichten einer Dunkelkammer
So retten Sie Dias



10/79
Baryt- oder PE-Papier
So funktioniert die Schärfentiefe

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächertricks

12/79
Ufo's im Studio
Riesenvergrößerungen
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektiv

5/80
Silberrückgewinnung
UW-Fotos kein Problem
Fotograf als Beruf

6/80
Portraitfotos
Fotos im Urlaub
Unsichtbare Retusche

7/80
Sternenfotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation

8/80
Filmentwickeln
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Photokina
Infrarotfilm

10/80
Neue Schwarzweiß Filme
Xerografien
Reportage: Indiander

11/80
Punk Fotos
XP1 und Vario XL
Photokina-Neuheiten

12/80
Interview: Fotomodell
Mut zur Nähe
Fotos aus der Arbeitswelt

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbst gemacht

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungsfehler im Labor
XP I in der Praxis
Daumenkino

7,8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung
Ausbildungswege

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfotografie II
Colorverarbeitung II

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positivverfahren
Colorverarbeitung III

11/81
Beleuchtungstips für Portraits
Perfekte Diaprojektion
Fotografieren bei Demos

2/82
Großbildkamera im Eigenbau II
Alles über Dokumentenfilme
Richtige Kamerahaltung

3/82
Die Landschaft in der Fotografie
Einstieg in's Mittelformat

4/82
Filmentwicklung für Anfänger
Herstellung von Projektionsfolien
Frauenbilder

5/82
Reisefotografie
Portraits aus dem Heimstudio
Ton-Dia-Schau
Briefbögen

Verlag Peter Walz, Postfach 701 210, D-6000 Frankfurt

Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,- DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Konto für Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!)

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Meine Anschrift ist:

3/80
Fotoarbeits-gemeinschaften
So funktioniert der Entwickler

4/80
Portrait-beleuchtung
Reisebericht: Irland
Landschaften

1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie einmal anders
Selbstverarbeitung von Variofilmen

1/82
Alles über das Portrait
Fotograf und Redaktion
Großbildkamera im Eigenbau I

Dieses kombinierte Schulter-/Tischstativ, das man in ein Tischstativ, ein Reprostativ, eine Schulterstütze, eine Seitenstütze, ein Leuchtenstativ oder einen stabilen Handgriff verwandeln kann schenken wir Ihnen Dann, wenn Sie uns einen neuen Abonnenten für foto-scene vermitteln!

**Tischstativ: 28,5 cm Abstand von der Stellfläche bis zum Objektivmittelpunkt.
Klein, leicht und in jeder Tasche unterzubringen oder als stabile Schulterstütze verwendbar, wie das linke Bild zeigt.**

Leser werben Abonnenten

Ich bekomme das Stativ.

_____

(Unterschrift/Datum)

Ich bin der neue foto-scene Abonnent

_____

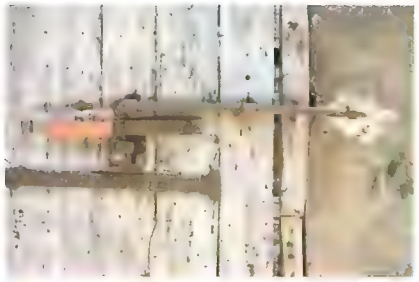
(Unterschrift/Datum)

Voraussetzung: Der neue Abonnent muß foto-scene für **ein Jahr fest** im Abonnement beziehen! Das foto-scene Abo kostet jährich 12 x 4,80 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt) = 57,60 DM. Dieser Bestellung muß also ein Scheck über 57,60 DM beiliegen oder der Betrag muß gleichzeitig mit dem Stichwort „Abo-Sonderaktion" auf unser Konto 914820 Sparkasse Aschaffenburg (BLZ 795 500 00) überwiesen werden, oder Sie geben uns eine Einzugsermächtigung von Ihrem Bankkonto!

Riegel und Schlösser, Klopfer und Klingeln

Reizvolle Motive in Farbe

Oft sind es gerade die kleinen Dinge, die große Fotomotive abgeben. Unser Fotograf hat sich in alten Stadtteilen und auf dem Lande nach alten Riegeln und Schlössern umgesehen. Dinge, an denen wir oft achtlos vorübergehen und die doch in ihrem Farben- und Formenreichtum für den Fotobegeisterten zu wahren Kostbarkeiten werden können. So entdeckt man neben einfachen Klopfringen häufig figürliche Darstellungen oder Skulpturen von Köpfen verschiedener Götter, Dämonen oder klassischer Schönheiten. Neben Türglocken und mechanisch betätigten Schellen können auch die Drücker von elektrischen Klingeln sehr pittoresk aussehen und interessante oder gar amüsante Motive sein.



Ran ans Motiv

mit ewa-marine®

Das meistverwendete Cameraschutz- und Unterwassergehäuse der Welt. Für alle Foto- und Filmcameras. Absolut wasserdicht und seewasserbestänig. Für Aufnahmen am, im und unter Wasser bis 10 Meter Tiefe. Bei Ihrem Fotohändler

Coupon: Bitte Absenderangabe nicht vergessen!

Bitte senden Sie mir den ausführlichen ewa-marine Farbprospekt

ewa Foto · Film · Video

Goedecke & Co. GmbH
Postfach 83 03 39
D-8000 München 83
Telefon 089/68 20 86
Telex 529719 gco-d

Auslandsvertretungen:

Österreich:	Schweiz:	Niederlande:	Belgien:
Foto Nautica	Perrot AG	Super 8 Centrum Nederland	Henry Hermann Sprl
Industriestrasse 4	Neuengasse 5	Willibrorduslaan 17	50, Rue A. Markelbach
A-1220 Wien	CH-2501 Biel-Bienne	NL-5552 HA Valkenswaard	B-1030 Bruxelles
Tel. 0222/23 83 52	Tel. 032/22 76 22	Tel. 0 49 02/1 37 54	Tel. 02/216 66 47

Fotografie als Sprache

Ein Kongress der DGPh

Wie Wäschestücke auf der Leine reihen sich die Informationen eines Textes aneinander. Eine Fotografie bietet ihrem Betrachter ihre Botschaft auf einen Blick. In einem Bruchteil von Sekunden erfaßt der Leser eine Fülle von Informationen. Wie liest man Bilder, wie versteht man sie? Welche Bedeutung hat Bildsprache für uns heute: in alltäglichen Leben, in der Werbung, in der Schule, in der Kunst? Wie hält es die Fotografie mit dem Wort?

Diese und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt eines zweitägigen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Fotografie in Mainz. Mediziner, Pädagogen, Fotokritiker, Historiker, Künstler und Werbeleute waren eingeladen um über die neuesten Erkenntnisse zum Thema „Fotografie als Sprache" aus Wissenschaft und Praxis zu berichten.

So vielfältig die Möglichkeiten sind, sich mit Fotografie zu beschäftigen, so vielfältig waren auch die Themen der Referenten.

Nicht immer konnte ein direkter Bezug zum eigentlichen Anliegen des Kongresses hergestellt werden und gerade die Beiträge aus der Forschung blieben nicht selten abstrakt.

Das Programm strapazierte mit 15 Referaten verteilt auf zwei Tage, die Teilnehmer in ihrer Aufnahmefähigkeit doch stark und ließ kaum Raum für Diskussionen, die das Verständnis und den Stellenwert des vorgetragenen Referates hätten erhellen können.

Vermißt hatte man in diesem Programm die Psychologen, die doch wohl etwas übergreifender zum Thema hätten informieren können. So blieb es denn meist bei Berichten aus den einzelnen Disiplinen, die aber bezüglich ihrer Konsequenzen für eine Bildsprache nicht näher beleuchtet wurden.

Was absolut fehlte war der Mut auch einmal Vermutungen und Thesen zu äußern, die noch nicht hieb- und stichfest abgesichert sind.

Die Ergebnisse der modernen Hirnforschung in bezug auf die Wahrnehmung von visuellen Informationen, erläuterte Professor Ernst Pöppel, Hamburg. Er hob hervor, daß unsere Wahrnehmung kein „reines Sehen" der äußeren Welt ist, sondern daß wir durch Vorerfahrung und Wissen einen Gegenstand durchaus so sehen „wie wir glauben daß er aussieht". Professor hatte einige Beispiele für optische Täuschungen parat, an denen der Besucher selbst seine Reaktionen testen konnte.

Gesichert ist bislang, daß im menschlichen Gehirn bestimmte Bereiche für bestimmte psychische Funktionen zuständig sind. So konnte nachgewiesen werden, daß sich die linke Hälfte des Gehirns mehr für sprachliche Informationen zu interessieren scheint, während die rechte Hälfte mehr das gefühlsmäßige Erleben und das räumliche Vorstellungsvermögen beherbergt. Interessanterweise gelten diese Ergebnisse jedoch nur für den männlichen Teil der Bevölkerung. Bei Frauen tritt diese Asymetrie der beiden Gehirnhälften weniger auf. Schaut man also beim Betrachten auf einen Punkt in die Mitte eines Bildes, so wird die linke Seite der Abbildung eher von der rechten Hirnhälfte wahrgenommen, also eher in das gefühlsmäßige Erleben eingebettet, während die andere Seite des Bildes stärker sprachlich aufgefaßt wird. Die Künstler wußten dies schon immer und plazierten den Ort des dramatischen Geschehens gerne in die linke Hälfte eines Kunstwerkes.

Wie man in der Werbung vom Wort zum Bild kommt, daß erläuterte Professor Gaede aus Berlin. Er entfaltete vor seinen Zuhörern einen Stammbaum kreativer Möglichkeiten, die von der Assoziation bis zur Verfremdung reichten.

Günter Knerr gab mit seinem Vortrag „Lernen mit Bildern – Bilder als Handlungsimpuls" eher der Zeichnung und der Grafik den Vorrang vor der Fotografie. Denn beim Lehren und Lernen gilt nicht mehr so ohne weiteres die Formel „je wirklichkeitstreuer desto anschaulicher", sondern in der Pädagogik wird der Erfolg einer visuellen Lernhilfe daran gemessen, wie gut Kinder über die Anschauung hinterher dann tatsächlich etwas herstellen können.

Weitere Vorträge hatten den Einsatz von Fotografie im Deutsch- und Kunstunterricht zum Thema.

Wolfgang Ruppert zeigte an historischen Fotografien den historischen und sozialgeschichtlichen Wandel der Industriegesellschaft auf.

Weitere Themen dieses Kongresses bezogen sich auf das Haiku, eine japanische Gedichtform als visueller Mittler im japanischen Werbespot, Anmerkungen zum alltäglichen Bildjournalismus, Katalogfotografie, und die Selbstdarstellung mit Fotos, Text-Foto-Geschichten, Probleme bei der Gestaltung von Bildfolgen beim Fersehen und ein Vortrag über künstlerische Fotografie beschlossen. den Kongreß der DGPh. -ols-

Sommerworkshop im Salzburg

Die „Sprache der Fotografie" ist das Thema des diesjährigen Sommerworkshops in Salzburg. Die Fotografin Verena von Gagern wird das Seminar leiten, das in der Zeit vom 2. bis zum 20. August im Salzburg College, Leopoldskronstraße 56 in 5020 Salzburg stattfinden wird. Hierbei wird es im wesentlichen um Themen wie Licht, Raum, Zeit und Bewegung, Kontrast und Ähnlichkeit und die entscheidende Bedeutung des Ausschnitts gehen. Thematische Arbeit, Gruppenkritik und persönliches Gespräch sollen in jedem einzelnen Teilnehmer „ein gesteigertes Bewußtsein für die Bereiche des Unbewußten wecken, aus denen das Vokabular für die visuelle Sprache der Fotografie oft unbewußt entnommen wird."

In diesem Jahr wird das große Sommerseminar zur Fotografie erstmals nicht wie in den vergangenen Jahren gemeinsam mit der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst veranstaltet.

Buchreihe
Außergewöhnliche Fotografie

folgende Bände sind lieferbar

Junge deutsche Fotografen

52 junge deutsche Fotografen
Herausgegeben von Harald Rumpf
Bisher informierte noch keine Publikation so umfassend über die Arbeit junger, talentierter Fotografen und Fotografinnen. Es finden sich bekanntere Namen wie Herbert Albert, Klaus Frahm, Reinhard Matz, Regina Schmeken neben unbekannteren Autoren wie Uschi Blume, Andreas Holtz, Peter Helm, Aglaia Risch etc. Auf über 80 sehr gut gedruckten Bildseiten, davon sechs in Farbe, stellt diese Anthologie Tendenzen und Entwicklungen in der gegenwärtigen Fotografie in Deutschland vor.
100 Seiten, 87 Abbildungen, 6 Seiten Farbe, 22 x 20,5 cm, duplex, DM 32,–.

Polaroidfotografie

Polaroids: Reihen Serien Sequenzen
Die Polaroid-Fotografie etabliert sich mehr und mehr als eigenständiges künstlerisches Medium. Die schnelle Verfügbarkeit des fotografischen Bildes und das intime Verhältnis des Fotografen zum fotografierten Objekt provoziert eine neue Ästhetik innerhalb der Fotografie.
Format 22,5 x 23,5 cm, 72 Seiten, DM 30,–

Die komplette Pin-up Sammlung

Gerhard Theewen
Die komplette Pin-Up Sammlung
Salon 1981, 21 x 15 cm, 160 Seiten mit hunderten von Fotografien, kartoniert, DM 30,–

Mit diesem Buch bringt Gerhard Theewen den ersten Band seines Gesamtwerkes heraus, indem er visuelle Phänomene der legendären 50er Jahre dokumentiert, sei es seine Sammlung von Pin-up Fotografien, sein Nudistensalon, Portrait-Schnappschuß-, Mode- oder Humorsalon.

Bestellung:

- 52 junge deutsche fotografen 35,– DM
- polaroids: reihen serien sequenzen 33,– DM
- die komplette pin-up sammlung 33,– DM

Lieferadresse:

(Datum) (Unterschrift)

(in allen Preisen sind 6,5 % MwSt., Porto, Verpack. enthalten)

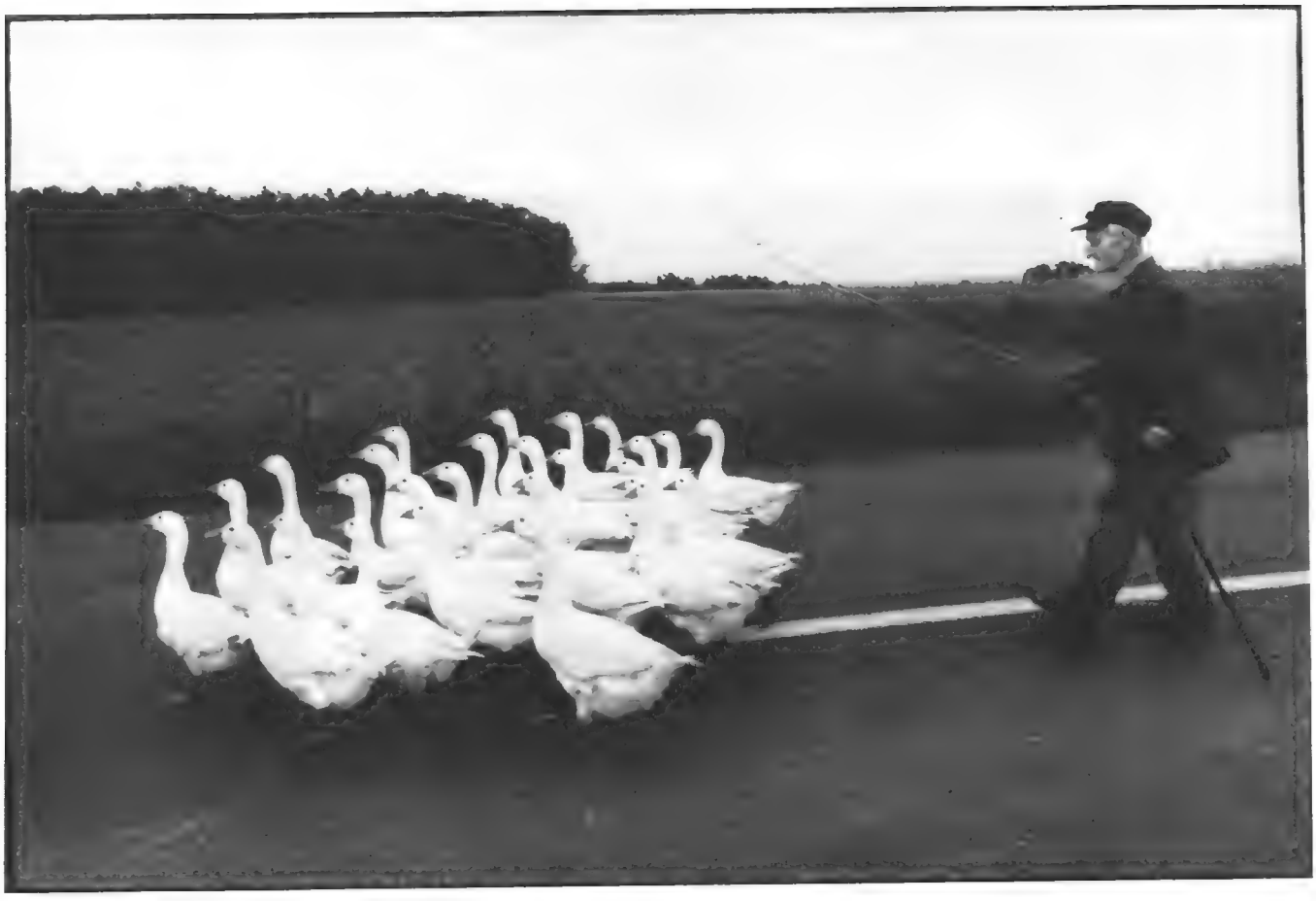
Lieferung nur gegen Vorauskasse (Scheck bei der Bestellung beilegen)
über
Verlag Peter Walz,
Postfach 701 210,
D-6000 Frankfurt

StraßenRandBilder

Eine fotografische Weltreise durch Deutschland

„Auf Lehrjahre folgen natürlich Wanderjahre. Auch ich habe zuerst an eine Weltreise gedacht. Aber Fotos und Berichte von Weltreisen gibt es mehr als genug. Sollte es wirklich nötig sein, bis nach Afrika zu fahren, um Abenteuer zu erleben, bis zu den Indianern, um mehr über Wildheit und Zivilisation zu erfahren, oder bis nach Indien um Wunder zu sehen? Die Bildzeitungsschlagzeile des Tages hieß Skandal. Spanische Oberkellner prügeln deutsche Touristen vom Strand. Ich beschloß meine Weltreise in Deutschland zu machen. Sie dauerte mit Unterbrechungen vom Frühjahr 78 bis Herbst 80. Mit der Erwartung, Neues, Fremdes und Überraschungen zu erleben, fuhr ich los, und mit der Offenheit, die man hat, wenn man alleine unterwegs ist". Susanne Klippel, die dies sagt, hat von ihrer fotografischen Weltreise durch Deutschland beeindruckende Fotos aus dem bundesdeutschen Alltag mitgebracht. Zusammen mit Interviews und persönlichen Texten sind diese Fotos jetzt in einem Buch erschienen, daß sie „StraßenRandBilder" genannt hat. Das Buch erzählt von Gegensätzen, Traurigkeit und Freude, von Jugend und Alter, von Natur und der Zerstörung unserer Landschaften. Aber auch von den kleinen Idyllen, in die die Menschen sich zurückgezogen haben. Ein Buch in dem man immer wieder lesen kann und das uns Deutschland und die Deutschen, also uns, vor Augen führt.

Susanne Klippel
StraßenRandBilder
Frauenbuchverlag, München 1981
Format 19 x 24, ca 120 Seiten, broschur
24 DM



space trotter

Teppich-Kibek
nächste Abfahrt links
8000qm
Readicut
TEPPICHE ZUM SELBSTKNÜPFEN

Galerie Nagel	**1000 Berlin 15** Fasanenstraße 42	bis 10.7.	**Margit Emmerich** Fotografien aus der DDR
Staatliche Landesbildstelle	**2000 Hamburg 57** Kieler Straße 171	Juli/August	**G.M. Siewert** Zirkus-, Eisrevue, Balett- und Theaterfotos
Fotogalerie The Compagnie	**2000 Hamburg 20** Lehmweg 29	bis 13.7. 14.7. – 21.8.	**Duane Michals** u.a. „Homage to Cavafy" **Ingrid Mathis, Dagmar Hartig, Monika Miller** „Zeitgenössische junge deutsche Fotografie"
Art & Book Galerie	**2000 Hamburg 13** Grindelallee 132	bis 24. August	**Hans D. Wolf** Roncalli – Gesichter eines Zirkus
Fotogalerie Spectrum	**3000 Hannover** Kunstmuseum	bis 4. Juli	**John R. Gossage, Nicholas Nixon** (Junge amerikanische Fotografie)
CCD Galerie	**4000 Düsseldorf** Hüttenstraße 47	bis 6. Juli	**Peter Keetman**
T-Laden Galerie	**4000 Düsseldorf** Oberbilker Allee 23	1.7. – 29.8.	**P.D. Marquardt**
Stadmuseum	**4000 Düsseldorf** Bäckerstraße 7/9	17.8. – 12.9.	**Erika Kiffl** „Akademierundgänge"
Fotografische Sammlung Museum Folkwang	**4300 Essen** Bismarckstraße 64-66	10.6. – 11.7. 12.7. – 15.8. 16.8. – 19.9.	**Verena von Gagem** **Dorothea Schmid** **Silke Grossmann**
Fotogalerie Szene	**4500 Osnabrück** Bruchstraße 18	7.6. – 4.7. 16.8. – 12.9.	**Gert Schmidt** „Männerbilder" **Andreas Deffner**
Galerie Taurus	**4600 Dortmund 1** Prinz-Friedrich-Karl-Str. 36		
Produzentengalerie Schäfer	**4620 Castrop-Rauxel** Am Stadtgarten 6	5.7. – 31.7.	**Peter G. Schäfer** lui Collagen
Kulturhistorisches Museum	**4800 Bielefeld** Welle 61	20.6. – 15.8.	**Carl Strüwe** „Fotografien 1924 – 1962"
Galerie Wilde	**5000 Köln 1** Auf dem Behrlich	bis 16.7.	**James Mayfield** Foto-Text-Arbeiten
Eurozentrum Köln	**5000 Köln 51** Oberländer Ufer 186	25.6. – 16.7.	Studenten der Fachhochschule Köln, Fotografien zum Thema „Leerer Raum"
Gallery without	**5000 Köln**	18.9. – 9.10.	**Beate Priolo** Polaroid-Xerox-Arbeiten
Galerie Kicken	**5000 Köln**	bis 31.7.	„Bauhaus Fotografien"
Frankfurter Kunstverein	**6000 Frankfurt** Steinernes Haus Markt 44	bis 11.7.	**Peter Hujar, Larry Clark**
Galerie Netzhaut	**6000 Frankfurt** Humboldtstraße 79	Juli	**Volker Landsberg,** „Paris, En Passant"
Leica-Galerie	**6330 Wetzlar** Ernst-Leitz-Straße	Juli August	**Lore Bermbach** **Werner Mohr**
Fotogalerie im Schloß Philippsruhe	**6450 Hanau**	1.8. – 29.8.	**Christa Roters**
Bezirksmuseum Buchen	**6967 Buchen** Kellereistraße 25	bis 26. September	Fotografie auf dem Land um die Jahrhundertwende
Galerie Lindemanns	**7000 Stuttgart** Nadlerstraße 10	23.6. – 28.8.	**Thomas Schreiber**
Kino-Atelier	**7000 Stuttgart** Kronprinzstraße 6	bis 10.7.	**Reinhard Rose** Bilder und Texte zum Thema Umwelt

Über die Haltbarkeit von Fotografien

Die Stabilität und Haltbarkeit fotografischer Bilder ist das Thema eines internationalen Symposions das die „Society of Photographic Scientists and Engineers" ankündigt. Der Kongress findet vom 29. August bis zum 1. September in der kanadischen Stadt Ottawa statt. Nähere Informationen und Anmeldeformulare sind über folgende Anschrift erhältlich: Society of Photographic Scientists and Engineers, 7003 Kilworth Lane, Springfield, VA 22151.

Förderung an junge Fotografen vergeben

Erstmalig in diesem Jahr hat das Museum Folkwang zusammen mit der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung drei Stipendien an junge Fotografen vergeben. Roland Kopp, Gosbert Adler und Michael Strauss erhalten je 7.500 DM für die Arbeit an einem Projekt das die Jugend in der Bundesrepublik zum Thema hat. An der Bewerbung hatten sich 110 Personen beteiligt. Eingeschickt werden mußten mindestens zwanzig Fotografien und eine Beschreibung des geplanten Vorhabens.

Schulfotografie auf der photokina Köln 1982

Das Bundesgremium für Schulfotografie veranstaltet von Freitag, 8. bis Sonntag, 10. Oktober 1982, anläßlich der photokina in Köln einen Kongreß für Fotografieren und Filmen in der Schule. Zentrale Veranstaltung ist am 8. Oktober 1982, um 10.00 Uhr, der 13. Tag der Pädagogen im Kleinen Auensaal.

Weitere Informationen: Bundesgremium für Schulfotografie, Postfach 510 220, 7500 Karlsruhe 51.

Bereits 25 Galerien auf der Foto Art 1

Fünfundzwanzig führende Foto-Galerien aus sieben Ländern haben sich bisher für die Foto Art 1 in Köln angemeldet, die im Rahmen der photokina-Bilder- und Filmschauen vom 6. bis 12. Oktober 1982 im Kölnischen Kunstverein stattfinden. Aus Deutschland nehmen teil die Galerien Wilde und Kicken aus Köln und Fotogalerie Dröscher und PPS Galerie F.C. Gundlach aus Hamburg. Die Foto Art 1 wird mit Unterstützung der AIPAD – Association of International Photo Art Dealers – erstmals zur photokina durchgeführt.

Fokus Bilderladen schließt

Ute Eickenmeyer und Wolfgang Skowronski geben ihre Galerie, den Fokus Bilderladen in Berlin zur Jahresmitte auf. Die letzte Ausstellung zeigte Arbeiten von Joachim Noack.

Neue Fotozeitschrift aus Frankreich

„Parallaxe" ist der Titel einer neuen Fotozeitschrift, die von Studenten der Akademie der schönen Künste in Liège herausgegeben wird. Die erste Ausgabe enthält vorwiegend Fotosequenzen und Foto-Text-Geschichten, die die visuelle Erfahrung von Raum und Zeit dokumentieren. Nähere Informationen gibt es unter der Anschrift: Parallaxe, 21, rue des Anglais, 4000 Liège, Frankreich.

Photographica-Vorschau

Zum zwölften Mal nun schon veranstaltet Foto Beck in Nürnberg traditionelle Foto-Börse. Die Börse auf der Photographica aller Art gekauft und getauscht werden können findet am 31. Oktober in der TSV-Sporthalle in der Oberen Turnstraße 8–10 statt. Interessierte wenden sich an Foto Beck, Ludwigstraße 53, 8500 Nürnberg. Eine Foto-Auktion, ebenfalls veranstaltet von Foto Beck ist für den 3. Dezember angesagt. Versteigerungsort ist die Gaststätte Bäckerhof, Schlehengasse 4 in Nürnberg. Objekte können vorher besichtigt werden. Ein Katalog ist ebenfalls in Vorbereitung. Für Sammler und die, die es werden wollen, steht ein aufregender Foto-Herbst bevor.

Bücherliste zum Fotojournalismus

Eine Liste von Publikationen zum Thema Fotojournalismus hat die Europäische Gesellschaft für die Geschichte der Fotografie zusammengestellt. Nicht berücksichtigt wurden die sozialen Aspekte von Fotografie und Kriegsreportagen. Nähere Informationen: Provinciaal Museum voor Fotografie, Karel Oomsstraat 11, B-2000 Antwerpen (Belgien).

Zweites Treffen junger Fotografen in Vorbereitung

Im Anschluß an eine Diaschau junger deutscher Fotografen in der südfranzösischen Stadt Arles innerhalb des traditionellen Foto-Festivals hatten sich im Herbst letzten Jahres eine große Anzahl junger Fotografen zusammengefunden, um über Erfahrungen zu sprechen und Perspektiven zu diskutieren. Nach dem großen Erfolg des Treffens ist auch für dieses Jahr für Oktober eine solche Veranstaltung in Vorbereitung. Der Arbeitskreis „Oktogon" hat die Organisation übernommen und bittet alle interessierten Fotografen um eine aktive Mitarbeit, damit wieder ein möglichst vielfältiges Programm zusammengestellt werden kann. Wer mitmachen möchte, wendet sich an Thomas Weski, Schleiermacherstr. 24, 3000 Hannover 61.

Rutger Ten Broeke, Galerie Ton Peek, Utrecht

Foto-Design auf der photokina

„Foto-Design als Auftrag" – das ist der Titel einer Ausstellung des Bundes freischaffender Foto-Designer (BFF) zur photokina Köln. Zur Darstellung kommen neben ausgewählten Beispielen fotografisch gestalteter Werbung und Publikation auch die vergrößerten Originalaufnahmen.

Die Sieger von Royan

Die Siegerbilder des 11. Salon International de la Recherche Photographique, der auch in diesem Jahr wieder die besten unveröffentlichten Reportagen prämiert hat, sind in der Zeit vom 1. bis zum 15. Juli im Palais des Congrès im französischen Royan zu sehen.

Neuer Fotobuchkatalog von Lindemanns

Über 1100 Titel zum Thema Fotokunst, Fotoleistung und Fotogeschichte sind auf 152 Seiten in dem neuen Hauptkatalog von Lindemanns Buchhandlung aufgelistet. Das ausführliche Register macht aus diesem Werbekatalog ein aktuelles Nachschlagewerk über Fotoliteratur. Die umfangreiche Broschüre ist gegen eine Schutzgebühr von 3,50 DM in Briefmarken erhältlich über Lindemanns Buchhandlung, Nadlerstraße 10, 7000 Stuttgart 1. Für alle die Anleitung zum Fotografieren suchen, hält die Buchhandlung einen separaten Katalog (Nr. 8), ebenfalls gegen eine Gebühr von 3,50 DM bereit.

Erotik und die Zerstörung des Körpers

Mit Peter Hujar und Larry Clark stellt der Frankfurter Kunstverein zwei engagierte zeitgenössische Fotografen vor, die in intensiver Auseinandersetzung Erotik und Körperlichkeit behandeln.

Peter Hujar, von Diane Arbus und Richard Avedon beeinflußt, ist in erster Linie Portraitfotograf, dessen Arbeiten nicht erklärend, nicht behauptend, nicht fordernd und nicht anklagend sind. Im Gegensatz zu Arbus, die ebenfalls von der Modefotografie herkommt, sind Hujars Arbeiten von konzentrierter Anteilnahme geprägt. Die körperliche Befindlichkeit, die er festzuhalten sucht, meint eine Verlagerung des Bewußtseins in den Körper, kühle Sicht auf Emotionelles.

Larry Clarks dokumentarische Aufnahmen decken zeitlich auseinanderliegende Themenkreise ab. Tulsa ist das intensive Protokoll von Drogenabhängigen, „Teenlust" und „42nd Street" sind Reportagen der jüngeren Geschwister der Protagonisten von „Tulsa" wie der jungen Puertorikaner rund um den Times Square. Die Aufgenommenen werden nicht von außen gesehen, sondern ihr Lebensverständnis wird als natürliches Selbstverständnis aufgefaßt.

Clarks Arbeit ist durch ein hohes Maß an Identifikation bei gleichzeitiger Unbeteiligtheit charakterisiert. Er wertet selbst nicht, sondern überläßt die Wertung dem Betrachter. Darin liegt die Stärke dieser Reportagen. Noch bis 11. Juli im Frankfurter Kunstverein, Markt 44, 6000 Frankfurt.

Frühe Fotografie in Frankfurt

Frankfurter Fotografie von 1839 bis 1870 ist in einer Ausstellung zu sehen, die noch bis zum 15. August im Rothschildpalais am Untermainkai in Frankfurt zu sehen ist. Zusammengetragen wurde sie von E. Mayer-Wegelin, aus dessen Sammlung die meisten Bilder stammen. Zur Ausstellung ist ein umfangreiches Katalogbuch erschienen.

Wege zur Eindeutigkeit

Die Eindeutigkeit von Fotoaussagen und die inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Thema standen im Mittelpunkt eines Workshops für Bildjournalisten, den das Deutsche Institut für publizistische Bildungsarbeit in Hagen veranstaltete. Rund 30 Bildjournalisten aus dem gesamten Bundesgebiet suchten mit Beispielen, in kreativer Übung und praktischer Arbeit vor Ort nach Wegen, die einen eindeutigen Standort und damit eine Unverwechselbarkeit von Fotos finden helfen.

Wie setzt man einen Begriff wie „Anteilnahme" in ein journalistisches Foto um? Wie illustriert man eindeutig Angst, Freude, Zärtlichkeit oder Zustände wie glatt, weich, kalt? Gibt es treffende Fotoaussagen für Unterdrückung, Karriere, Einsamkeit?

Mit diesen Fragen befaßten sich die Teilnehmer des Workshops: Bildjournalisten von Tageszeitungen und Nachrichtenagenturen. Für sie, die sonst als Einzelkämpfer vor Ort von Termin zu Termin hetzen, um die Oberflächenrealität in ihren Städten abzulichten, die nicht selten von den schreibenden Kollegen in den Redaktionen als „Knipser" verachtet werden, brachte die gemeinsame Arbeit neue Erfahrungen.

In Gruppen formulierten sie Fotos zu dreißig vorgegebenen abstrakten Begriffen. In dieser Sensibilisierungsübung – als Vorgriff auf ein konkretes Reportage-Projekt – setzten sich die Pressefotografen mit ihren „Bildern im Kopf" auseinander. Gleichzeitig waren sie gezwungen, sich über die Grundlagen der Bildersprache Rechenschaft abzulegen und die Themen zu präzisieren.

Der Auftrag lautete, eine möglichst eindeutige, unverwechselbare, Standpunkt und Stellungnahme des Fotografen verratende Gedankenillustration zu finden.

Neue Bildideen traten in Konkurrenz zu abgegriffenen Klischees. So beschäftigte dann die Frage, ob eindeutige Fotografie identisch ist mit dem Bildstereotyp oder ob nicht bereits Bekanntes in eine neue, individuelle Verpackung gebracht werden muß, um als unverwechselbar zu gelten, die Teilnehmer während des dreitägigen Seminars.

Und noch etwas wurde deutlich: entscheidend dafür, ob ein Bild als eindeutig eingestuft wird, ist der individuelle sowie der gesellschaftliche Bezugsrahmen beim Betrachten und beim Anfertigen von Bildern. Wobei natürlich die optische Erfahrung

durch bewußte, entdeckende Fotografie ständig erweitert wird.

Eine andere Einschränkung von Eindeutigkeit belegte der Bochumer Bildjournalist Hartmut Beifuß mit Beispielen: Bilder werden mehrdeutig, sobald der Verwertungszusammenhang eines Fotos unklar ist. Dokumentiert das schmerzverzerrte Gesicht einer Frau das Entsetzen der Überlebenden einer Flugzeugkatastrophe oder ist es – wie in diesem Fall – nur das Werbebild für ein Kopfschmerzmittel? Nur durch die Zuordnung zu einem Umfeld erhält diese Fotoaussage ihre Eindeutigkeit. Ein weiteres Beispiel: das Experiment, das der Happening-Künstler Allan Kaprow mit der Wochenzeitung „Die Zeit" veranstaltete, als er drei Fotos in vier Teilen einundderselben Ausgabe jeweils in einem völliig unterschiedlichen Zusammenhang und mit anderen Bildunterschriften verwendete.

Fazit: die Möglichkeit zur Manipulation von Bildaussagen ist um so leichter, je weniger Mitsprachemöglichkeit der Bildjournalist in seiner Redaktion hat. Oder anders gesagt: ein engagierter Bildjournalist wird auch bei der Zeitungsproduktion Stellung nehmen müssen.

Wie notwendig und sinnvoll eine gemeinsame, vorbereitende Auseinandersetzung mit einem Thema auch für Pressefotografen ist, stellte sich bei dem Reportage – Projekt vor Ort heraus. In kleinen Gruppen sollten zu den fünf Themen „Arbeitsabläufe beim Bierbrauen", „Ausländische Mitbürger", „Wurstbude", „Lehrlinge in der betrieblichen Ausbildung" und „Theaterprobe" aus mehr als 200 Negativen je Thema acht charakterische, eindeutige Fotos ausgewählt und im Plenum zur Diskussion gestellt werden.

Während die fünf Gruppen vor Ort arbeiteten, im modern eingerichteten Labor des Journalisten-Zentrums die Filme entwikkelten und nach Absprache die Abzüge herstellten, sortierte eine weitere Gruppe die mitgebrachten Fotos der Teilnehmer zu parallelen Themen nach Kriterien der Eindeutigkeit. Anhaltspunkt für diese Gruppe – von den anderen allerdings nicht einhellig akzeptiert – war der repräsentative Querschnitt zu einem Thema, „so daß auch der Eskimo am Nordpol versteht, um was es geht".

Bei der Diskussion der vorgestellten Projekt-Bilder ging es auch darum, inwieweit eindeutige Fotos gestellt sein dürfen. Hier wurde unterschieden, ob ein Bild einer realen Situation nachempfunden, nachgestellt wird oder ob es völlig unnatürlich – gestelzt, getürkt wird.

Dabei zeigte sich auch im Umgang mit den Fotografierten, daß eindeutige Fotografie auch teilnehmende Fotografie ist, bei der der Fotograf durch seine unaufdringliche Anwesenheit die Voreingenommenheit der „Fotoopfer" überwinden hilft, die dann nicht mehr – je nach Temperament – scheu oder gierig sich der Kamera unterwerfen.

Mit Beispielen und Erfahrungen aus seiner Praxis rundete der Hamburger Bildredakteur Norbert Denkel („Die Zeit") die Ergebnisse des Workshops ab. „Eindeutige Bilder müssen an die Sehgewohnheiten vieler anknüpfen, aber trotzdem genügend Überraschungsmomente haben, um den Leser auf ein Thema neugierig zu machen." Denkel verwies darauf, daß Pressefotos nicht nur fotografisch, sondern auch journalistisch eindeutig sein müssen, um eine Aussage entsprechend zu transportieren, das heißt, daß die beabsichtige Information auch im Bild erkennbar sein muß.

Und schließlich: das beste Foto wirkt mindestens zweideutig, wenn die Bilder für die jeweils zur Verfügung stehende Drucktechnik falsch abgezogen sind, sodaß nur noch ein Chaos unddifferenzierter Rasterpunkte zu erkennen ist.

Viele Teilnehmer fühlten sich bei der Auswertung ermutigt, die Auseinandersetzung um ein Thema und die Erfahrungen des Workshops auf ihre Tageszeitungspraxis zu übertragen.

Bernd Lippe

Fotos: Arbeitsgruppe im Workshop für Bildjournalisten des Journalisten-Zentrums Haus Busch, Hagen.

Ein amerikanischer Traum?

Eine umfassende Werkschau von Lisette Model

Sammy's Bar, 1940

Die Lebensgeschichte der Lisette Model hört sich fantastisch an – zumindest was die Daten und Etappen ihres Lebens anbetrifft. 1906 in Wien geboren, lernt sie 1918 die Tochter Arnold Schönbergs auf der experimentellen Schwarzwaldschule kennen. Bei Schönberg beginnt sie ein Musikstudium, um dann nach dem Tod ihres Vater 1922 mit der Mutter nach Frankreich umzusiedeln. Die Mutter lebt in Nizza, Lisette studiert Musik und Gesang in Paris. 1932 beginnt sie sich mit der Malerei zu beschäftigen und heiratet vier Jahre später den russischen Maler Evsa Model.

1937 beginnt sie zu fotografieren, zum Teil um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Im selben Jahr entstehen Portraitstudien an der Promenade des Anglais in Nizza. 1938 kehrt Lisette Model von einem als dreiwöchigen Besuch geplanten Aufenthalt in New York nicht nach Europa zurück. Sie lebt bis heute in dieser Stadt.

Auf die Frage, ob dieser plötzliche Bruch in der Lebensgeschichte nicht schwierig für sie gewesen sei und ob es nicht ähnliche Schwierigkeiten gegeben habe wie sie tausende von Emigranten vor ihr hatten – in einem fremden Land, einer fremden Kultur, antwortet sie fast naiv: „Nein, das war kein Bruch. Ich hatte keine finanziellen Probleme, es war eine interessante Zeit, ich hatte Freunde, es war nicht wie bei den Emigranten. Ich war kein Emigrant, ich war zu einem Besuch in New York und ich blieb".

Durch den Fotografen Ralph Steiner lernt sie 1940 den europäischen Emigranten Alexey Brodovitch kennen, der als Art Director bei der Modezeitschrift „Harper's Bazaar" arbeitet. Er richtet ihr ein Labor ein und sie arbeitet von 1941 bis 1953 als freie Mitarbeiterin bei dieser Zeitschrift.

Seit 1951 widmet sie sich neben ihrer eigenen fotografischen Praxis der Lehrtätigkeit an der New School of Social Reséarch in New York City; ausgewählten Studenten erteilt sie hier Privatunterricht.
Viele ihrer Schüler sind inzwischen selbst international bekannt geworden. So haben etwa Diane Arbus, Larry Fink und Rosalind Solomon bei Lisette Model studiert.

Lisette Model, Foto: Manfred Blohm

Eine fantastische Fähigkeit Menschen zu beobachten

Wie stark ihr Einfluß auf diese jüngeren Fotografen ist, sieht man an den parallel im Essener Folkwang Museum gezeigten fotografischen Arbeiten Larry Finks. Was vermitteln sie ihren Schülern, habe ich sie gefragt: „Ich versuche immer wieder sie anzuregen; versuche ihnen zu vermitteln, daß es darauf ankommt, sie selbst zu sein. Das ist alles, was man tun kann".

Wer ist diese Lisette Model, die mir von ihrem Leben erzählt, in dem scheinbar alles ineinandergriff, wo es scheinbar keine wirklichen Hindernisse gab, die zu überwinden waren, wo der Zufall scheinbar immer der glückliche Zufall war. Lisette Model, wie ich ihr begegnete, ist eine alte Dame, die auf meiner Frage nach Höhepunkten und Tiefpunkten ihres Lebens und ihrer Arbeit befragt antwortet, sie wisse so spontan keine. Lisette Model, wie ich ihr begegnete, ist eine Dame von 75 Jahren, die zu Lippenstift und Spiegel greift, wenn sie gebeten wird sich fotografieren zu lassen. Le-Lisette Model ist eine Fotografin zu deren fotografischem Werk, ich ein mehrfach widersprüchliches Verhältnis habe.

Ihre meist großformatigen Einzelbilder zeugen von einer fantastischen Fähigkeit Menschen zu beobachten und sie auf den Film zu bannen, meist in Momenten, in denen sie sich unbeobachtet fühlen und die Masken ihrer alltäglichen Rollen fallen lassen. Lisette Models Fotos sind soziale Fotos, aber es sind keine wirklich szialkritischen Fotos; sie sind weder dafür noch dagegen. Die abgebildeten Personen sind Menschen ohne Namen, ohne Adresse, ohne Staatszugehörigkeit, ohne Familien. Man weiß nicht, ob die Einzelbilder in Frankreich oder in Amerika aufgenommen wurden, zumindest nicht wenn man als Besucher die Ausstellung in Essen besucht.

Die Gefahr, die ich dabei sehe ist die, daß der Betrachter in

Promenade des Anglais, 1937

Sailor and Girl, Sammy's Bar, 1940

den Fotos seine Klischees bestätigt sieht. Eine solche „offene" Fotografie lädt natürlich dazu ein, die eigenen Klischees in die Fotos hineinzutragen. So stand beispielsweise während meines Besuches der Ausstellung ein älteres Ehepaar neben mir und betrachtete Fotos aus einer Reihe die 1940 in „Sammy's Bar" entstanden. Der Mann sagte, erfreut und gleichzeitig erleichtert darüber einen Schlüssel zu den Fotos gefunden zu haben, zu seiner Frau: Sieh mal die Fotos hier sind aus einem amerikanischen Spielfilm. Die Frau und den Mann sieht man doch öfters in Filmen".

„Ich mache meine Fotos für mich selbst"

Um nicht mißverstanden zu werden, ich halte nicht die Fotos für Klischees, vielmehr rühren die Fotos an unsere eigenen Klischees, an Vorurteile, an abgesunkene und verschüttete Erfahrungen unserer geheimen Lust am Fremden, am vojeuristischen Anschauen der anderen. So gesehen sagen die Fotos denn auch weniger etwas über die jeweilige gesellschaftliche Situation der Zeit oder über soziale Verhältnisse aus, ebenso wenig vielleicht über die Fotografin Lisette Model. Wir können aber beim Betrachten der Fotos etwas über uns selbst erfahren, über unser Hier und Jetzt und unsere Art, Bilder zu betrachten. Aber eben auch das nur, wenn wir fähig sind, uns beim Betrachten der Fotos selbst zu beobachten.

Geschichtlich werden die Fotos in dem Maße, wie der Betrachter ein geschichtliches Vorwissen hat. Lisette Model läßt den Betrachter mit seinem Vorwissen und seinen Emotionen allein; allein mit den Fotos. Lisette Model macht es sich da etwas einfach, wenn sie auf meine Frage, welches Publikum sie mit ihren Fotos erreichen will, antwortet: „Ich mache meine Fotos für mich selbst". Und als ich weiter frage, warum sie denn ausstelle: „Weil die Sander Gallery das so arrangiert". Was es für sie bedeutet in Europa, speziell in Deutschland auszustellen? Sie antwortet: „Ich weiß nicht! Es ist mir eigentlich egal". Gerd Sander, der die Ausstellung in Essen wesentlich ermöglichte, hakt nach: „But you enjoy it?" Die Antwort: „Yes".

Die Freiheit zu entdecken

In dem in Amerika hergestellten Ausstellungskatalog (ich habe übrigens selten einen so miserabel gestalteten und gedruckten Katalog gesehen) schreibt Lisette Model: „Wenn ich ein Fotobuch drucken würde, würde ich es in seinem eigenen Geist tun. Auf der Titelseite würde ein Foto erscheinen. Und auf den Innenseiten wären Bilder ungezwungen verteilt, ohne Eileitung, ohne Philosophie, ohne Erklärung und ohne Titel, so daß Leute endlich einmal die Freiheit hätten selbst zu entdecken, ohne erzählt zu bekommen, was sie sehen sollen".

Ich meine, hier wird der Anspruch an die Fotografie deutlich, den Lisette Model erhebt. Fotografie soll nicht informieren, sondern den Betrachter einladen zu assoziieren, zu fantasieren, zu entdecken. Eben dies scheint mir die Stärke und gleichzeitig die Schwäche der Arbeiten Lisette Models zu sein. Indem sie dem Betrachter alle Freiheiten läßt, gibt sie ihm die Möglichkeit in einen Dialog mit dem Foto zu treten, Erfahrungen zu machen, die vom Alltag und seinen Zwängen befreit sind, gibt ihm die Möglichkeit zur Identifikation und zur Distanz in einem.

Lisette Model schreibt in ihrem Ausstellungskatalog: „Indem ich die Linse auf etwas richte, stelle ich eine Frage, und das Foto ist manchmal die Antwort. In anderen Worten, ich bin nicht diejenige, die etwas weiß oder beweisen möchte. Im Gegenteil, ich bin diejenige, die eine Lektion erhält". Die Situation aus der Perspektive des Betrachters ist eine vergleichbare. Da er nicht die Fragen der Lisette Model kennt und nicht weiß, wo die Fotos Antworten auf ihre Fragen sind, hat er selbst die Möglichkeit, Fragen zu suchen und vielleicht Antworten zu finden. Dies setzt aber voraus, daß der Betrachter das Fragen gelernt bzw. nicht verlernt hat.

Indem Lisette Model mit dem fertigen fotografischen Produkt ihre Tätigkeit als beendet ansieht, sich aus allem weiteren heraushält, so scheint es mir zumindest, wird die Verwertung und der Umgang mit dem Bild willkürlich, abhängig von den Interessen anderer.

Manfred Blohm

Ein vielseitiges Talent

Besonders wichtig war für mich 1980 eine Reise nach Kanada und in die USA. Eine große Zahl von neuen Eindrücken kam während dieser Zeit auf mich zu und hier sind auch die für mich wichtigsten Bilder entstanden. Thomas Werthefrongel, Jahrgang 1958 ist beruflich als Bibliotheksassistent tätig und als Fotograf Autodidakt. Grundkenntnisse, vor allem in der Labortechnik hat er schon während seiner Realschulzeit erworben und sich seither in seiner Freizeit intensiv mit der Fotografie auseinandergesetzt. Seit zwei Jahren ist er nun freiberuflich auch für eine kleine Tageszeitung tätig. Auch kleinere Ausstellungen hatte er schon mit seinen Bildern. Er ist nicht festgelegt auf bestimmte Motivbereiche und neben den Landschafts- und Reisefotografien, die ihm besonders am Herzen liegen, hat er auch eine Reihe von guten Akt- und Portraitaufnahmen gemacht. Eine kleine Auswahl stellen wir hier vor.

Thomas Werthefrongel, Gailenbachweg 8,, 8900 Augsburg.

Akt (1981)

Georg Danzer (1981)

Lake Superior (1981)

Vom Diavortrag zur Tonbildschau

Teil III

Neue Chancen für ein altes Medium
Eine Serie von Julien Kurt Biere

In unserer letzten Folge hatte Julien Kurt Biere erläutert wie Sie eine interessante Dia-Schau zusammenstellen können. Dabei ging es um bestimmte Darstellungs- und Erzählformen und um den Fotofilm. In der heutigen Folge erfahren Sie etwas über die Zweifelderschau und die Überblendprojektion. Inzwischen gibt es auch ganze Medienpakete, zu bestimmten Themen, die man sich ausleihen kann. Eine Anregung auch für Sie zu Hause.

. . . und doch kein Film!

Wer eine moderne Tondiaschau gestalten will, tut gut daran, sich gegen zwei Extreme zu schützen.

Da gibt es zum einen die aus der Foto-Geschichte überkommene Ästhetik des mit Symbolkraft aufgeladenen Einzelbildes. Wer seine Tondiaschauen noch mit Hochformaten mischt, ist sicher noch ein wenig dieser Tradition verhaftet, in der nämlich fotografische Aufnahmen für die Vergrößerung an der Galerie-Wand gedacht waren, als Poster, Kalenderbild oder Beitrag im hochformatigen Bildband. Wir haben es aber mit einem ganz anderen Gebrauch von Fotografie zu tun: mit serieller Fotografie, in der das Einzelbild seine Bedeutung erst im Zusammenhang der Bildabfolge entfaltet. Darauf gilt es bereits bei der Aufnahme zu achten und erst recht bei der Bildauswahl am Leuchttisch. Es gilt in Bildsequenzen zu sprechen, ähnlich wie der Film, nur mit dem entscheidenden Unterschied, daß wir keine bewegten Bilder zeigen können.

Und da liegt auch schon die zweite Gefahr begründet: Man läuft nicht nur leicht Gefahr, anstatt einer echten Tondiaschau eine „kommentierte Bildergalerie" oder – schlimmer noch – ein „illustriertes Referat" zu produzieren, sondern genauso gut auch mißglückt-verkrampfte Film-Imitationen.

Dabei gibt es keinen Grund, darüber zu trauern, daß uns als Tondia-Produzenten keine kinetische Abbildung möglich ist, d.h. die vollkommene Wiedergabe von Bewegung. Denn in der Suggestivkraft des stehenden Bildes liegt die Besonderheit und die eigentliche Stärke unseres Mediums begründet!

Wenn nämlich eine vertraute, natürliche Bewegung nur in einem zeitlichen Ausschnitt dargestellt wird, entsteht unmittelbar Verfremdung, und diese erhöht die Aufmerksamkeit und fordert zum Betrachten heraus. Ein (zugegeben vereinfachtes) Beispiel: Wir sehen einen Film von einem vorbeifahrenden Wagen. Das sieht alles recht realistisch aus und ist nicht besonders interessant. Das sehen wir ständig so. Jeden Tag. Sehen wir aber denselben Wagen in einer Momentaufnahme in einer Diaschau, so ist unsere Wahrnehmung eine völlig andere: Wir schauen genauer hin. Woher kommt der Wagen? Wo fährt er hin? Wie schnell er wohl ist. . .? Und im Geist sehen wir ihn die Straße entlang zischen. Dieses „Sehen" ist dann viel mehr – als im Filmdokument – das Ergebnis unserer eigenen Vorstellungskraft, unseres aktiven Imaginationsvermögens. Mit anderen Worten: Reine Bewegungsabbildung muß keineswegs interessanter sein als die fotografische Momentaufnahme. Richtig gestaltet und eingesetzt ruft diese eine stärkere innere Beteiligung, ein aktiveres Schauen des Betrachters hervor. Gelungene Tondiaschauen aktivieren den Zuschauer. Die Momentaufnahme hält die Zeit an, vergrößert den Augenblick (der Aufnahme) und gestattet ein bewußteres nochmaliges Erleben. Natürlich läßt sich in einer Tondiaschau auch und gerade auf dieser Basis mit Bildsequenzen arbeiten, – aber Sequenzen in einer Diaschau sind eben von anderer Art als im Film. Die Tondiaschau ist eine eigene Gestaltungsart mit den ihr eigenen Form-Gesetzen und formalen Möglichkeiten, und ihre speziellen Qualitäten kommen erst dann zur Geltung, wenn wir uns auf sie besinnen.

Es ist also völlig richtig, was den großen Aufbau und die Dramaturgie anbelangt, die Erzählformen etc., an die Gestaltung einer Tondiaschau mit derselben Einstellung heranzugehen wie ein Filmemacher. Aber es ist dem Medium wenig angemessen, seine doch sehr begrenzte Bildkapazität mit einer Unzahl von rein formalen Bewegungssequenzen (wie fahrende Autos u.ä.) zu verschenken.

Und natürlich können wir auch nicht wie der Filmemacher ein Interview lippensynchron wiedergeben. Es wird meist als unnatürlich empfunden, wenn die Originalton-Stimme mit einem Portrait verbunden wird, das nur eine Momentaufnahme der Lippenbewegun-

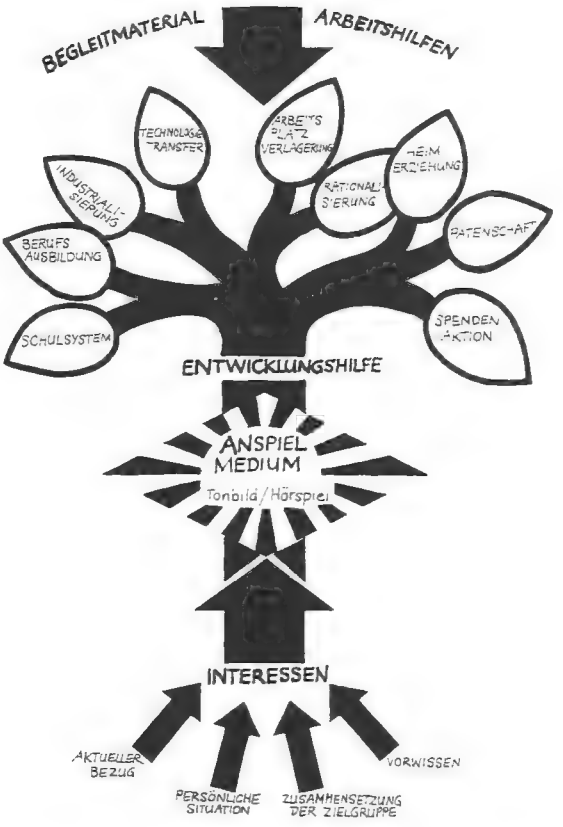
gen zeigt. (Das kann man z.B. kritisch zur Tonbild-Story „Wir haben ein Patenkind" anmerken). Aber es gibt Tricks und Ausweichmöglichkeiten.

Man kann z.B. den Sprechenden so schräg von der Seite aufnehmen, daß die Lippen nicht mehr im Bild sind. Oder – in einer Diskussionsrunde – denjenigen, der gerade den anderen etwas erzählt, mit dem Rücken aufnehmen, so daß seine Zuhörer zur Kamera blicken.Oder wir lassen den Sprecher in Gestalt eines inneren Monologes seine Gedanken sprechen. Oder wir lassen sein Portrait nur ganz kurz über seinen ersten Satz stehen und wechseln sofort zum nächsten Dia. das in der Art eines Zwischenschnitts die Dinge zeigt, über die er gerade spricht. Oder wir fotografieren den Sprecher in einer weiten Kamera-Einstellung (Weitwinkel + große Distanz) inmitten seiner Umgebung, so daß gerade noch sein Gesicht gut zu erkennen ist, nicht aber mehr seine Lippen, bzw. wir blenden von seinem Portrait sofort zu einer solchen Einstellung über (Beispiel: ein Bauer – Portrait –, dann derselbe vor seinem Hof – weit –).

„Anspielmedien": Damit das Gespräch nicht zu kurz kommt

Was bereits über den freien Diavortrag gesagt wurde, gilt auch für die Tondiaschau: Immer wieder kann man beobachten, daß sich ein Autor nicht von der Fülle seiner Dias und Themen trennen kann. Statt mehrere kurze prägnante Diavorträge bzw. Tondiaschauen zusammenzustellen, versucht er alles in ein und derselben Serie unterzubringen, und das muß notwendigerweise schiefgehen. Inhaltliche Überfrachtung und sogenannte Tonbildscheren sind die Folge. (Tonbildscheren entstehen vorzugsweise dann, wenn ein Autor sich nicht von seinen emotional besetzten Dias trennen kann. Dann werden Dias gezeigt, nur „weil sie schön" sind – ohne Rücksicht auf den Zusammenhang zur Serie. Oder wenn der Autor unbedingt über Dinge reden will, die er mit seinen Bildern nicht visualieren kann). Eine weitere, weitaus schlimmere Folge ist aber für den Autor wie für sein gelangweiltes bzw. überstrapaziertes Publikum eine Negativerfahrung mit dem Medium Tondiaschau.

Außerdem hat der pädagogische Trend, audiovisuelle Medien gleichsam als kleine, in sich geschlossene Lehreinheiten (Curricula) zu sehen, zu informationsüberfrachteten Medien geführt und überhaupt einer generellen Überschätzung der Wirkung von AV-Medien Vorschub geleistet. Überfrachtung und Überforderung von AV-Medien können aber nun durchaus zu einer solchen Verkehrung der Absichten des Medieneinsatzes führen, daß die Erwartungen an ein Medium = Kommunikationsmittel enttäuscht werden: Statt Kommunikation zu fördern, verhindern sie sie. In der politischen Medienarbeit sollten wir nicht vergessen, daß eine Tondiaschau weder eine ausführliche Beschäftigung mit dem Thema (u.a. durch das Studium von Büchern) noch die persönliche Erfahrung, noch die Diskussion ersetzen kann! Geben wir unserer Tondiaschau also die Funktion, die sie hervorragend – wie kaum ein anderes Medium – erfüllen kann: einen Einstieg in das Thema zu finden und zur Diskussion und Auseinandersetzung zu motivieren. Solche Medien, die in bewußter inhaltlicher Selbstbeschränkung mehr auf das Ingangsetzen von Kommunikation in Gruppen hin gestaltet sind, nennen wir „Anspielmedien". Sie haben nicht die Funktion, der Gruppe auf dem faszinierenden Tablett der audiovisuellen Technik Informationen an Auge und Ohr vorbeizutragen, sondern die eigentlich Informations (= Aneignungs-)Arbeit in der Gruppe vorzubereiten. Anspielmedien sollen eine Nähe zum Gegenstand – eine Betroffenheit – erkennen lassen, die wir als wichtige



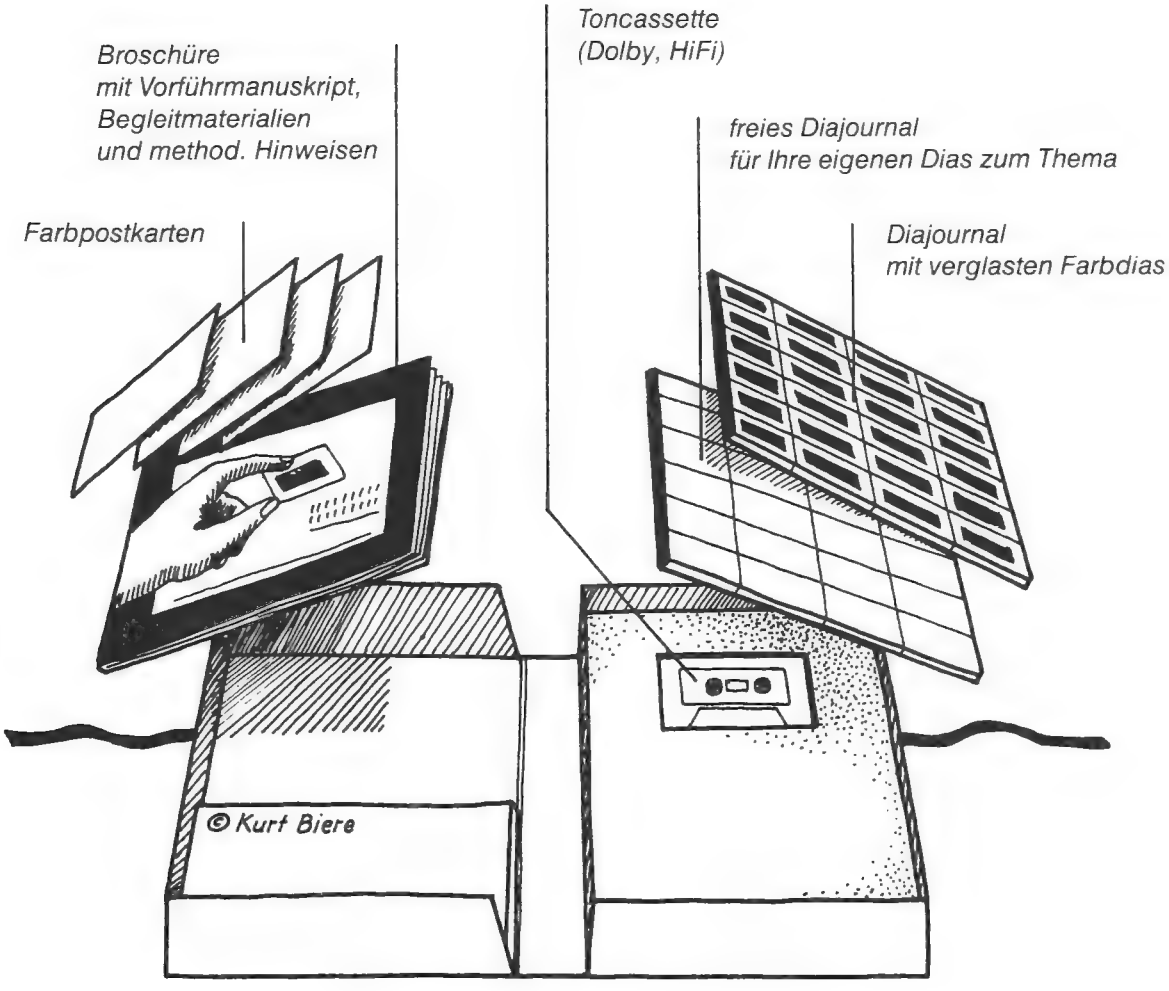
Der „thematische Fächer" der der Tonbildstorry „Wir haben ein Patenkind" zugrundeliegt

Voraussetzung für Lernen allgemein und für politische Bewußtseinsbildung im besonderen ansehen. Die Medien sollen keine Bewußtseinsbildung leisten, – das können sie gar nicht! Denn das ist die Leistung eines jeden Einzelnen. Anspielmedien verstehen sich als Instrument für eigenaktives, dialogisches Lernen.

Große Wirkung mit wenig mehr Aufwand

Medienpaket

Leute, die oft Medien in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit einsetzen, – ich will sie hier einmal kurz Medienpraktiker nennen –, stellen immer wieder fest, daß fertig-produzierte AV-Medien, wie man sie z.B. von einer Medienstelle beziehen kann, niemals alle real vorkommenden Einsatzsituationen vorwegnehmen können. Daher rührt m.E. ein Großteil der im Bildungsbereich verbreiteten Negativerfahrungen mit audiovisuellen Medien. Bildungstechnokraten – oft in unheiliger Allianz mit sich progressiv gebenden Medien-Enthusiasten – verweisen in dem Zusammenhang dann immer gerne auf die unzureichenden mediendidaktischen Kenntnisse der Mediennutzer (z.B. der Lehrer), kurz: auf die Inkompetenz der anderen. Sie merken dabei gar nicht, daß eigentlich ihre eigene Inkompetenz Schuld an dieser Misere trägt, nämlich die Unfähigkeit, etwas anderes als starr strukturierte Medien auf den Markt zu bringen, die gar nichts anderes sein können als technische Fremdkörper in einem sonst auf personaler Vermittlung basierenden Kommunikationsprozeß. Die subjektive



Medienpaket der AV-Akademie Bonn-München

und situationsbezogene Vermittlung durch denjenigen, der das AV-Medium einsetzt – sei er Lehrer, Sozialarbeiter oder Mitglied einer Bürgerinitiative – kann niemals durch standardisierte Kommunikationsmittel ersetzt werden. Was viele Medienmacher da in die Welt setzen, läuft vielfach auf eine insgeheime Entmündigung der Mediennutzer hinaus.

Positiv gewendet heißt dies aber: Audiovisuelle Medien sind umso besser in den sozialen Prozeß (Unterricht, Gruppenabend, öffentliche Veranstaltung etc.) integrierbar, je mehr Handlungsspielraum sie dem Mediennutzer und je mehr Raum sie für direktes, situations- und interessenbezogenes Lernen lassen. Solche Medien nähern sich in ihrer Struktur tendenziell einem „Baukasten", aus dem sich die Gruppe wie ihr Leiter je nach Interessenlage und Situation „bedienen" können. Aus diesem Grund stelle ich zu meinen Tondia-Produktionen seit einigen Jahren immer wieder Begleitmaterial auf anderen Medienträgern zusammen (wie Broschüren, Postkarten, Overhead-Folien, Poster, Toncassetten u.ä.), also Argumentations- und Motivationshilfen, die in einem robusten Spezialkarton übersichtlich geordnet zusammengehalten werden. Man braucht aus einem solchen „Medienpaket" nicht alles vorzuführen, man kann eine Auswahl treffen. Darüberhinaus ist Platz gelassen für die Ergänzung des Medienpakets mit eigenen Medien zum Thema, z.T. in Gestalt eines leeren Diajournals für eigene Dias. So kann das Medienpaket auch dann von Nutzen sein, wenn einmal der Diaprojektor ausfällt, dann kann man sich die Cassette anhören und die Bildkarten (Motive aus der Diaserie) betrachten oder das illustrierte Textheft dazu verfolgen oder die Broschüren einsetzen. Erst ein solches flexibles Medienkonzept wird der dem Medium Dia innewohnenden Flexibilität gerecht.

Mit zwei Projektoren/ Zweifelderschau

Fühlen Sie sich durch eine einfache Tondiaschau noch nicht voll in Ihren kreativen Fähigkeiten gefordert, so sollten Sie durchaus einmal den Versuch wagen, mit zwei Projektoren und zwei Bildflächen zu arbeiten. Für einen ersten Anfang können Sie ja noch einmal Ihren alten, ausrangierten Projektor wieder hervorholen; wollen Sie jedoch alle Möglichkeiten der Zweifelderschau – z.B. die Panorama-Projektion – ausschöpfen, dann benötigen Sie natürlich zwei gleiche Projektoren mit gleichen Objektiven.

Diese Serie wird fortgesetzt!

Vorabdruck des Handbuchs „Ton + Dia", das im Frühjahr 1983 im Jugenddienst-Verlag, Wuppertal, erscheint und über den Buchhandel erhältlich sein wird.

Anschrift des Verfassers und zugleich Bezugsadresse der im Text angegebenen Medienbeispiele: Julien Kurt Biere, AVZ BASISMEDIEN e.V., Pariser Str. 7, 8000 München 80, Tel.: (089) 4484808.

Drei Jahre Garantie für Pocket-Kameras

Mit einer dreijährigen Garantie werden die neuen Agfa Pocket-Kameras ausgeliefert. Die vier Modelle mit Sensor-Auslösung sind auf unterschiedliche Benutzergruppen abgestimmt. Weltweit wurden 1981 13 Millionen Pocket-Kameras verkauft, in Europa vier Millionen. Nach Angaben von Agfa geht der Trend zu einfachen und preisgünstigen Modellen mit eingebautem Elektronenblitz.

Kunstlicht-Diafarbfilm mit 29 DIN/ 640 ASA

Als den schnellsten Diafilm der Welt bezeichnet 3M ihren Kleinbildfilm 640-T, der bei Kunstlicht eine Empfindlichkeit von 29 DIN/640 ASA besitzt. Er läßt sich nach Angaben des Herstellers sogar bis 32 DIN belichten und weist bei entsprechender Behandlung keine Qualitätsverluste auf.

Telekonverter mit Zweitnutzen.

Für die Praktica B 200 stellt Beroflex jetzt einen Telekonverter mit zweifacher Brennweitenverlängerung vor. Durch ihn wird zum Beispiel aus einem 50-mm-Standard-Objektiv ein 100-mm-Tele. Darüber hinaus weist der Telekonverter der Praktica B 200 noch einen interessanten „Zweitnutzen" auf: er kann auch als Zwischenring verwendet werden! Diese „Umwandlung" geschieht dadurch, daß man ganz einfach den Linsensatz des Konverters herausschraubt und dann den Tubus allein als Zwischenring verwendet. Ein Schlüssel, der genau in die beiden Kerben der Fassung des Linsensatzes paßt, liegt jedem Praktica-Konverter bei.

Transparente Blitz-Sonderserie

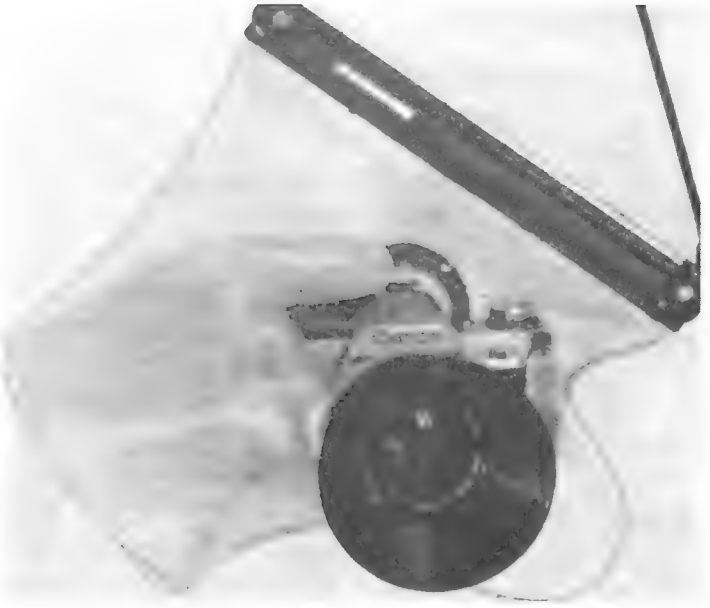
Fünf Millionen Computer-Blitzgeräte haben die Metz Apparate hergestellt. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde eine Sonderserie des Mecablitz 46 CT 5 als „Phantom" im transparenten Gehäuse aufgelegt. Es läßt die Technik des Mikroprozessor-gesteuerten Blitzgeräts optisch faszinierend wirken.

ewa-marine-Flexible Kameragehäuse

Eine Idee hat sich durchgesetzt!

Die ewa-marine haben sich jetzt schon seit über einem Jahrzehnt auf der ganzen Welt bewährt, und inzwischen haben schon hunderttausende Ihre Kamera auf einfachste Weise zur echten Unterwasserkamera umgerüstet. Fotografieren und Filmen unter bis dahin für den Amateur nicht genutzten Bedingungen eröffnen eine neue Dimension.

Von Unterwasser bis zum Sandsturm reicht das Spektrum der Anwendungsmöglichkeiten. Dabei sind die Gehäuse leicht und einfach zu bedienen und bieten den absolut sicheren Schutz für Ihre wertvolle Kameraausrüstung. Die Gehäuse wiegen nur 400 Gramm und sind zudem noch zusammenlegbar; ein unübertroffener Vorteil auf Reisen gegenüber sperrigen, oft nur für bestimmte Kameratypen passenden, Plexiglasgehäusen. Der weltweite Erfolg liegt schließlich auch im Preis. Für nur ca. DM 110,– im Fotofachhandel, machen Sie Ihre Kamera wasser- und staubdicht, tauch- und seefest.



Vor allem die Sommerurlaubszeit ist Hochsaison für ewa-marine, wobei diese Geräte mit Vorliebe über und unter Wasser verwendet werden. Jeder der schnorchelt oder schwimmt, segelt oder surft, hat die Möglichkeit seine Bildausbeute um interessante und ungewöhnliche Motive zu bereichern.

Seit einiger Zeit präsentiert sich zudem die technische Konzeption der Gehäuse in noch verbesserter Ausführung und größerer Typenauswahl. Neben den bekannten Modellen für Film- und Fotokameras, auch mit Winder oder Motorantrieb und Blitzlichtgeräten, gibt es auch Modelle, die große Stabblitzgeräte (z.B. Metz 45, etc.) aufnehmen. Eine interessante Version vor allem für Schnorchler, die tiefer als 2-3 Meter tauchen.

Weiter sind alle ewa-marine Gehäuse noch mit zusätzlichen Objektivadapterringen ausgestattet, die eine einwandtfreie Positionierung der Kamera im Gehäuse gewährleistet.

Die Qualitätskontrolle wird bei ewa-marine sehr groß geschrieben, so wird jedes einzelne Gehäuse im Wasser getestet, bevor es zum Fotohändler auf den Ladentisch kommt.

IMPRESSUM

foto-scene aktuell

erscheint im Verlag Peter Walz,
D-6000 Frankfurt 70,
Hedderichstraße 43a,
Postfach 701 210
Telefon: 0611/625342
und wird produziert von Peter Walz (verantwortlich), Peter Holzberger, Petra Olschewski und anderen . . .

Reproduktionstechnik: Spieker-Repro, Heidestraße 12, 6000 Frankfurt. **Satztechnik:** Fotosatzstudio Martin Schnerr, Burchardtstraße 28, 8750 Aschaffenburg. **Drucktechnik:** Druckhaus Darmstadt, Kleyerstraße 9, 6100 Darmstadt.

Anzeigen: Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz. Anzeigenleitung: Peter Walz; Sachbearbeitung: Peter Holzberger. Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 4.

Vertrieb: Verlagsunion Wiesbaden für Kioskverkauf; Abonnements beim Verlag!

Abonnements: foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahresabonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt.). Einzelheftnachsendungen kosten 3,00 DM pro Stück (incl. Porto).

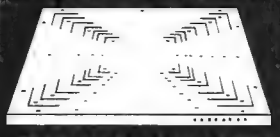
foto-scene aktuell erscheint monatlich immer am letzten Montag des Monats. Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main. ISSN: 0170-6373.

Olympus-Sonder- Angebote u. a. für OM-1N, OM-10, XA, Objektive, Blitzger., Motordrive, Makro- u. Mikro-Zubeh., Ford. Sie Olympus-Beiblatt an: Weidenallee 56-58, 2000 Hambg. 6
foto – wörmer-versand

Verkaufe: Profi Foto u. Laborgeräte: Durst A 600 Vergr. b. 6x9, Schärfeautom SW u. Color m. CLS 201 Farbkopf; Omov Reprobühne u. Rilu Reproleuchten; Farbanalyser, Jobo 200 Digitimer, Col. Process., Process-Timer; Durst RCP 20 Entw. Masch; Papier Safe, Laborzubehör; Nikon Kameras, Mamiya M 645 Ausrustung; Tel. 07121/36557 auch abends!

Verkaufe: Agfa Pocket 4000 mit Unterwassergehäuse „Guppy" E-Blitz und Nahlinse 200,–. Franz Stratz, Wiesentfelser-Str. 74, 8000 München 60.

Vergrößern
leicht gemacht
mit
schego-Saugplatte



Formate bis 50 x 60 cm
Bitte Prospekt anfordern

schego
Schemel & Goetz KG
Schreiberstraße 14
Tel. (06 11) 83 57 48
6050 Offenbach/M.

Fotomodelle
auch Anfängerinnen von Foto- und Werbeagentur gesucht. Gutes Honorar. Bewerbungen mit Bild an: HFW-Agentur, Postfach 552, 2940 Wilhelmshaven.

Verkaufe: Soligor-Zoom 3,5/70-210, Macro f. Pentax, DM 200,–. J. Knobl, Ernst-Reuter-Str. 5, 5030 Hürth, Tel.: 02233/31382.

Fotostudio in Wuppertal ca. 55 qm mit Studioblitz, Halogenlicht, Kameras von KB bis 9x12 und vielen Requisiten Std.-weise zu vermieten. Tel.: 0202/437868/761447.

Die richtigen Könner haben ein Holz-Stativ von Planet

Sie gehören doch auch dazu? Holz – das Beste für's Stativ

Erhältlich im guten Fachhandel
Informationen durch:
CF Cine + Foto GmbH
Amselstr. 23 · 5000 Köln 90

Surreale Fotografie

Stilleben von
V. Aust + R. Griese

Bildband mit 20 Aufnahmen in Schwarzweiß. Zu beziehen über R. Griese, Frankfurter Straße 69, 5210 Troisdorf. Preis 10,– DM (Schein/Scheck) incl. Porto/Verpackung.

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...
im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag
Peter Walz
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

Diese Labors arbeiten ausschließlich mit KODAK E-6 Chemikalien und nehmen an der E-6 Prozeßkontrolle teil:

Jacobs + Schulz
Keithstr. 2
1000 Berlin 30

Fachdienst
H. J. Niggemeyer
Genthiner Str. 8
1000 Berlin 30

Ektachrome Labor
Jacobs KG
Albestr. 3
1000 Berlin 41

Photocenter
Rütersbarg
2000 Hamburg

Erler + Pless
Böckmannstr. 56
2000 Hamburg 1

Fachlabor
Dormoolen
Kleiner Kielort 8
2000 Hamburg 13

Farbfotodienst
Ralph Kleinhempel
Bussestr. 11
2000 Hamburg 60

Alstercolor
Humboldtstr. 67 a
2000 Hamburg 76

Studio Seekamp
Stresemannstr. 35
2800 Bremen

Colorfotografie
Hallfeld
Schwachhauser
Heerstr. 345
2820 Bremen

Fotozentrum
Zimmermann
Vahrenwalder Str. 263
3000 Hannover 1

CSW/Böttcher
Göttinger Hof 1
3000 Hannover 91

Kollmorgen Color
Am Kleiberg 14
3308 Königslutter

Farbfoto Harz GmbH
Vogelsanger Weg 39
4000 Düsseldorf

Creative Coulor
Düsseldorf GmbH
Hüttenstr. 41
4000 Düsseldorf 1

Fachlabor Grieger
Färberstr. 94
4000 Düsseldorf 1

Fotostudio Rösler
Franzstr. 97
4290 Bocholt

Der Fotoherr
Postfach 16 41 05
4300 Essen

CPL
Nobermanns Hude 18
4300 Essen 12

Wiegel-Bracht
Color-Fachlabor
Königsstr. 42
4400 Münster

Fa. Strenger Color KG
Martinistr. 86
4500 Osnabrück

Foto-Schlicht
Brackeler
Hellweg 110-112
4600 Dortmund 12

Jens Witthaus
Pommernstr. 17
4650 Gelsenkirchen

Color Partner
Kurt-Schumacher-
Str. 378
4660 Gelsenkirchen

Delta Color
Eckendorfer Str. 46
4800 Bielefeld 1

Fachcolor Baumann
Postfach 20 10 07
4800 Bielefeld 1

Foto Fachcolor
Brüsseler Str. 100
5000 Köln 1

Labor Kreyemeyer
Sachsenring 73 a
5000 Köln 1

Fachlabor Lillig
Widdersdorfer Str. 188
5000 Köln 30

Fachlabor Sander
Venloer Str. 515
5000 Köln 30

Schloms und Schmitz
Leostr. 24
5000 Köln 30

Anita Bachor
Color-Fach-Labor
Max-Reger-Str. 1
5000 Köln 41

Color Fachlabor
Sigrid Krüger
Gesundheitsstr. 91-93
5600 Wuppertal 1

Martin Color
GmbH & Co
Savignystr. 34
6000 Frankfurt 1

Fachlabor
Edith Zimmer
Raimundstr. 147
6000 Frankfurt 1

Brieke GmbH & Co.
Tilsiter Str. 10
6000 Frankfurt 90

Die Filmentwicklung
Leipziger Str. 59
6000 Frankfurt 90

Fachlabor Spranz
Geissberg 26
6072 Dreieich

Foto-Werbung Pokran
Postfach 10 43 69
6900 Heidelberg 1

Dia Service
Fachlabor für
Ektachrome E-6
Olgastr. 97 c
7000 Stuttgart 1

Fotofachservice
Rotebühlstr. 169/1
7000 Stuttgart 1

Photo Studio 13
Postfach 23 02 40
7000 Stuttgart 23

Liedtke & Michel
Voltastr. 13
7000 Stuttgart 50

Fachlabor Graf
Königstr. 70
7210 Rottweil

Fachlabor Blum
Ina-Seidel-Weg 26
7300 Esslingen

Fachlabor
Grieger GmbH
Karlsbader Str. 112
7302 Ostfildern 2

Heudorfer GmbH
Schülerstr. 13
7312 Kirchheim/Teck

Ektachrome
Fachlabor Flasch
Arcisstr. 38
8000 München 40

Fachlabor Frister
Leopoldstr. 21
8000 München 40

Fachlabor
Bernhard Mayer
Hohenzollernstr. 47
8000 München 40

Photo Reger
Ingolstädter Str. 61 r
Euro-Industriepark
8000 München 46

Dr. Frickhinger
GmbH & Co KG
Fachlabor für Ekta-
chrome und Ektacolor
Pippingerstr. 98
8000 München 60

High Color
Emil-Geis-Str. 17
8000 München 70

AV Dia
Aribonestr. 12
8000 München 80

Ektachrome Service
Prinzregentenstr. 72
8000 München 80

Foto-Fach
Knoblich GmbH
Senftlstr. 1
8000 München 80

Entwicklungs-
Service-Fischer
Claude-Lorrain-Str. 37
8000 München 90

Seitz & Zöbeley GmbH
Untere Weidenstr. 26
8000 München 90

CPL
Knauerstr. 13-15
8500 Nürnberg

Werbefoto Haag
Sulzbacher Str. 39
8500 Nürnberg

Intercolor GmbH
Kohlenhofstr. 60
8500 Nürnberg

Maul & Co.
Breslauer Str. 300
8500 Nürnberg

Wolf Labor Fürth
Coloranstalt d.
Wolf Werbung OHG
Frankenstr. 16-18
8510 Fürth 2

Phototec special

Das phototec Meterware-Angebot

s/w:

Ilford Pan F, FP 4, HP 5 17m	33.90
dito 30m	59.90
Agfapan 25, 100 u. 400 17m	38.90
Agfapan 100 u. 400 30m	62.00
Agfaortho 10m	24.00
Kodak Panat.-X, Plus-X, Tri-X 15m	38.00
Tri-X 30m	75.00

s/w-Meterware, besonders preiswert, trotzdem Spitzenqualität!

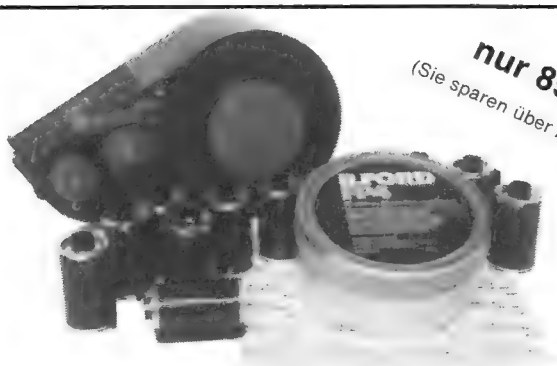
Barfen 125 (22 DIN), Barfen 400 (27 DIN) 30m **45.00**

Do it yourself!

Laden Sie Ihre Filme doch selbst. Durch die Verwendung von Meterware können Sie die Filmkosten um bis zu 50% reduzieren.

Beispiel: Ein Ilford FP 4 135-20 kostet im Laden etwa 4.00. Selbstgedreht kostet der gleiche Film nur etwa 2.00.

Dank moderner Filmlader ist das Laden selbst ein Kinderspiel. Frühere Probleme wie Kratzer, Gefummele im Dunkeln usw. können Sie vergessen.



nur 89.00
(Sie sparen über 25.00 DM)

FILMLADE-SET bestehend aus 1 Filmlader Restem Computrol, 30m Ilford FP 4 (für ca. 20 Filme 135-36), 10 Leerpatronen Metall und 24 Filmtyp-Aufklebern. Eine ausführliche Anleitung liegt bei.

Color-Negativ:

Barfen CN 100 7.5m	28.50
dito 15m	52.00
dito 30m	99.00

Color-Dia:

Barfen CR 100, einer der besten Dia-Filme der Welt! 7.5m	34.00
dito 15m	59.90
dito 30m	109.00
Agfachrome 50 S 30m	161.00

Neu:

Ilford XP 1-400 als Meterware:

17m **43.90**

Filmladegeräte/Zubehör:

Filmlader Computrol	50.00
Filmlader Countex	29.00
Leerpatronen aus Metall	0.60
Leerpatronen aus Kunststoff	1.00
Filmdöschen /10 Stück	2.50
Klebeband z. Ankleben des Films am Patronenkern 50m	4.40

Entwicklungsdienst: Unser Vertrags-Labor entwickelt Ihre Dia- und Farbnegativ-Filme (selbstverständlich auch Meterware) schnell und sauber.

E-Beutel für alle Color-Prozesse	3.90
E-Beutel f. Ilford XP 1-400	9.80

Die Neuheit!

KODAK EKTAFLEX PCT

Problemlos Color-Vergrößerungen in wenigen Minuten können Sie mit dem neuen **KODAK EKTAFLEX-**Verfahren anfertigen. Ein Gerät, der Printmaker, eine Chemie, der Aktivator, ein Papier und je eine Filmsorte für Vergrößerungen vom Negativ oder vom Dia werden benötigt. Das Color-Labor in der Besenkammer ist möglich geworden, denn der Platzbedarf für den Printmaker ist minimal. Ein Strom- oder Wasseranschluß ist nicht erforderlich. Das fertige Bild wird nicht mehr gewässert. Es ist trotzdem sehr farbstabil und in der Qualität den konventionell gefertigten Bildern zumindest gleichwertig.

Ektaflex Printmaker	**DM 279.00**
Ektaflex Aktivator 2.84 l	**DM 26.90**
PCT Neg. Film 13x18 /10	**DM 24.30**
PCT Neg. Film 13x18 /100	**DM 55.00**
PCT Neg. Film 20x25 /10	**DM 49.00**
PCT Neg. Film 20x25 /25	**DM 116.00**
PCT Neg. Film 20x25/100	**DM 429.00**
PCT Pap. F 13x18 /10	**DM 7.20**
PCT Pap. F 13x18 /25	**DM 14.40**
PCT Pap. F 20x25 /10	**DM 14.00**
PCT Pap. F 20x25 /25	**DM 26.70**
PCT Pap. F 20x25 /100	**DM 95.00**
PCT Pap. N 13x18 /10	**DM 7.20**
PCT Pap. N 13x18 /25	**DM 14.40**
PCT Pap. N 20x25 /10	**DM 14.00**
PCT Pap. N 20x25 /25	**DM 26.70**
PCT Pap. N 20x25 /100	**DM 95.00**

F Hochglanz, N edelmatt

Jetzt für den Sommer vorsorgen!

Fujichrome RD 100 135-36 mit Fuji-E-Beutel 5 Stück nur **49.90**

DIA-DUPLIKATOR

Neu von Kaiser: Die Fixier-Leuchte

Über der Fixierer-Schale aufgehängt, spendet diese Fixier-Leuchte *weißes* Licht. Dadurch erst ist eine Beurtei-

Phototec Peter Löffler GmbH, Bahnhofs

Phototec special

Preiswerte BARFEN-Chemikalien

Papierentwickler
BARFEN PQ 1l konz. **9.50**

Schnellfixierer
BARFEN RF 1l konz. **7.90**

Stopbad
BARFEN SB 500ml konz. **5.20**

Netzmittel
BARFEN AW 125ml konz. **2.90**

BARFEN-Toner:
RT Rot-Toner **8.90**
TS Sepia-Toner **8.90**
BT Blau-Toner **8.90**

s/w-Umkehr-Entwicklungs-Satz
BARFEN BW für 8 Filme **9.90**
Zu verwenden mit BARFEN PQ.

Ausverkaufs-Preis:
Abschwächer/Verstärker-Satz
BARFEN RI **nur noch 4.90**

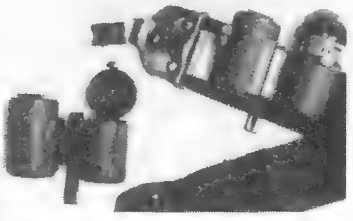
COLOR-Arbeitssätze:
BARFEN CN 1 (Proz. C 41)
für 6 Filme 135-36 **10.80**
BARFEN CR 1/6 (Prozess E-6)
für 6 Filme 135-36 **29.50**
dito CR 1/12 f. 12 Filme **42.90**

BARFEN »Silvermagic«
s/w-Emulsion zum Beschichten von Glas, Porzellan, Holz usw. Für ca. 2m²
Probierpreis: **19.80**

Labalith - Graph. Film

Für Ihre Photographik-Experimente
Labalith 9x12 50 Blatt **24.00**
Labalith 13x18 25 Blatt **26.00**
Labalith 18x24 25 Blatt **49.50**

Keine Tasche dabei - wohin mit den Filmen?



Hier ist die Lösung: Der Restem-Filmsafe nimmt 2 KB-Filme auf und wird einfach an den Tragegurt, an den Hosengürtel oder sonstwohin gesteckt.
Restem Film-Safe **4.95**

Billiges Photopapier!

Kodak Veribrom

Eines der besten PE-Papiere der Welt

WPK	F 1	100	**16.00**
	N 3	100	**16.00**
13x18	C 1	100	**22.00**
	C 2	100	**22.00**
	C 3	100	**22.00**
	F 4	100	**22.00**
18x24	C 1	100	**44.90**
	C 2	100	**44.90**
	C 3	100	**44.90**
	N 4	100	**44.90**
24x30	C 3	100	**79.00**

Oberflächen: F — Hochglanz
C — Halbglanz
N — halbmatt

Gradationen: wie bei Ilfospeed

AGFA-Brovira Speed

PE-Papier der Spitzenklasse

13x18	BW 317	100	**21.00**
	BH 317	100	**21.00**
	BW 310	100	**39.00**
18x24	BEH 310	100	**42.90**
	BW 312	100	**42.90**
	BW 317	10	**4.50**
	BW 317	100	**42.90**
	BH 317	100	**42.90**
24x30	BS 312	50	**42.90**

Oberflächen: 310 — Hochglanz
312 — semimatt
317 — Seidenraster

Für die Großbild-Kamera:

s/w-Planfilme

9x12cm: Agfapan 25, 100, 200, 400 blank, sowie Agfapan 100 und 200 matt, A.-ortho 25 je 25 Bl. **19.95**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Bl. **39.30**
Ilford Ortho 50 Blatt **55.40**
Kodak Ektapan, Plus-X, Tri-X je 25 Blatt **25.90**

4x5"(10x12cm): Agfapan 25, 100, 200, 400 blank, Agfapan 100 u. 200 matt, Agfaortho 25 je 25 Bl. **23.-**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Bl. **45.50**
Kodak Plus-X, Tri-X je 25 Bl. **30.-**

13x18cm: Agfapan 25, 100, 200, 400 blank, Agfapan 100 u. 200 blank, Agfaortho 25 je 25 Blatt **41.-**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Blatt **80.-**
Ilford Ortho 50 Blatt **91.-**
Kodak Ektapan, Plus-X, Tri-X je 25 Blatt **47.90**

TURA High Speed PE

7x10	BS 12	100	**6.90**
	BN 12	100	**6.90**
	BS 13	100	**6.90**
	BH 13	100	**6.90**
	BS 17	100	**6.90**
	BH 17	100	**6.90**
	BH 18	100	**6.90**
WPK	BH 17	100	**12.90**
	BH 18	100	**12.90**
13x18	BW 11	100	**18.90**
	BW 12	100	**18.90**
	BH 18	100	**18.90**
24x30	BH 11	20	**15.90**
	BS 12a	20	**15.90**
	BS 13	20	**15.90**
	BW 17	20	**15.90**
	BS 17	20	**15.90**
	BH 17	20	**15.90**
	BH 17	50	**38.00**
	BH 18	20	**15.90**
30x40	BS 12	10	**12.90**
	BS 12a	10	**12.90**
	BW 12a	50	**55.90**
	BS 18	50	**59.00**
	BH 18	10	**12.90**

Oberflächen: 11 — Hochglanz
12 — halbmatt
12a — Velvet
13 — edelmatt
17 — Seidenraster
18 — Kristall

Gradationen: wie bei Agfa

ILFORD Multigrade-Starter-Kit

Enthält: 25 Blatt 18x24 44M, Entwickler und Fixierer, den Multigrade-Filtersatz zum Einlegen, den Multigrade-Kalkulator und eine ausführliche Anleitung. **49.00**

Zu Ihrer Information:

Alle Sonderangebote auf diesen beiden Seiten liefern wir, solange der Vorrat reicht.

Sie haben für sämtliche Artikel, außer angebrochenen Chemikalien- und Papier-Packungen innerhalb von 2 Wochen das volle Rückgaberecht.

Auf diesen beiden Seiten konnten wir Ihnen nur einen kleinen Ausschnitt aus unserem Riesen-Sortiment zeigen. Ihrer Lieferung liegt unser 60-seitiger **Photo - und Heimlabor-Katalog** kostenlos bei.

Phototec, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten, Tel. 04481/1323 Q

foto scene Service: Überblick über die deutschen Fotoversender

	Schwerpunkt
Phototec **Peter Löffler GmbH** Bahnhofstr. 13 2904 Hatten 1 04481/1323	Heimlabor
Heimlaborversand **Hartmuth Schröder** Bleichertwiete 29 2050 Hamburg 80 040/7215564	Heimlabor
Foto Wörmer Weidenallee 56–58 2000 Hamburg 6 040/418833	Kameras Filme
Industrie **Photo Service** Grindelberg 39 2000 Hamburg 13 040/443944	Heimlabor
G. Nöger Postf. 2113 4836 Herzebrock 2	Heimlabor
Fachversand **für Großformat** Peter Veit Postf. 130 251 5450 Neuwied	Großformat Kameras
Foto Siegel Augsburgerstr. 100 7910 Neu-Ulm 0731/75084	Großformat- Kameras
Foto **S. Bohnet** Rainerstr. 29 a 8031 Puchheim 089/801817	gebrauchte Kameras
Fotoversand **Klaus Bachmann** Postf. 1301 2300 Kiel	Heimlabor
Foto & Radio Basar Abt. 40 Postf. 4010 1000 Berlin 30	Kameras Objektive
Fotostube Postf. 1360 8480 Weiden	Heimlabor
Discount **Foto Versand** Postf. 174 7530 Pforzheim 07231/14965	Kameras
Hansa Foto Hansaring 97 5000 Köln 1	Fotogeräte
Foto Öhling Gr. Langgasse 1 6500 Mainz 06131/93445-47	Fotogeräte
Foto Wolff Bahnhofstr. 81 2860 Osterholz/Scharmbeck 04791/58074	Gebrauchtgeräte
Foto Beck Ludwigstr. 53 8500 Nürnberg 0911/226088	Fotogeräte
Würzburger **Fotoversand** Postf. 132 8700 Würzburg 11 0931/13001	Fotogeräte
Foto Koch Versandmarkt Postf. 3113 4000 Düsseldorf	Fotogeräte
Foto Müller Hirschbogen 16 2390 Flensburg	Zubehör für Archiv und Präsentation

Nikon-Nikkor- Objektiv-Sonderangeb. v. 20 b. 200 mm u. „kl. Zooms", fabrikn., m. Nikon-Garantie – sol. Vorrat! Ford. Sie Sonderblatt an: Weidenalle 56-58, 2-HH-6 (040) 418833 und 455436
foto – wörmer-versand

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 089/801817.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

Sofort kostenlose Info anfordern!
Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

Profis und Amateure!
Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 07451/2078.

Foto-Bücher: Alle Bücher über Foto-Technik. Katalog Nr. 8/1982 mit über 640 Titeln, meist mit Beschreibung; viele Abb., gegen Schutzgebühr DM 3,50 in Briefmarken anfordern bei:
Lindemanns Buchhandlung,
Nadlerstraße 10,
7000 Stuttgart 1.

Fotowettbewerb

Suche für Pentax: ME super Geh. ME II Winder, Tokina 5,6/100–300 und 2,8/28 mit K Baj. oder ähnliches und 3 Fach Converter. Suche auch noch Metz 30 BCT 4 oder so was in der Art und Yashica 124 mat G. Fürs Labor suche ich noch Krokus 66 oder 67 color und S/W Zubehör. Raoul Klausen, Wittekindstr. 12, 2810 Verden/Dauelsen, Tel. 04231/3281.

Zu verkaufen: Photo Revue 1978, 4,5,6 fehlt. Photo Revue 1979, Photo Revue 1980, Color Foto 1978, 7,9,10,11,12. Color Foto 1979 7,8 fehlt. Color Foto 1981 1,5,6,11,12. Photo 4,5,6,7,8,9,11, 13,14. Photo 1976 40,42,43,44,47. Photo 1978 3,4,5,6,7,8,9,10,11,12. Noch viele mehr. Nachnahme Stück 2,–. Filter 79, 80, 81, Stück 1,–. Nikon F2 gegen Gebot. Tel.: 0611/285419.

Start ins Großformat
Toyo 45 E incl. Obj.
DM 1582,— incl. MwSt.
Fotosiegel, Augsburger Straße 100, D-7910 Neu-Ulm, Tel. 0731/75084.

Papp-Diarähmchen 4.5x6 und 6x6. 100 Stück DM 16,80. Per NN oder Vorkasse (Scheck). Portofreier Versand durch: **phototec,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1.

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD)
EICHIN **Vacumat Teilbelichtungskassette** COLOR-Perfekt
Neu: Allformat-Kassette. Lichtdicht.
von 13 × 18 bis 50 × 70 in 3 Größen.
Absolute Planlage mit Vacuum-Saugplatte.
2-8 Teilformate aus 1 Blatt. Randlos.
Neu: für Kodak Ektaflex PCT
Set Kleinformat 1318 + Set Profi 2025. Mit 2-6 Teilformaten das sichere Testergebnis für Spitzenbilder im Ganzformat. Randlos. Schnell. Kostensparend. NN-Direktversand Gratisinfo.
Tel. 07621 – 46167 oder Postkarte.
Eichin GmbH+Co Hebelstraße 32
D-7850 Lörrach 8 (Hauingen)

Minolta-MD-Rokk.- Obj. günstig, z.B. SL-250 mm nur 298,– Ford. Sie Sonderblatt an: Weidenallee 56-58, 2-HH-6,
foto – wörmer-versand

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER
Preisliste anfordern
Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

Was ist Ihnen lieber, wollen Sie eine noch bessere Kamera - oder endlich gute Farbbilder ?

Sie kennen das Gefühl, trotz bester Kamera- und Filmausrüstung sind die Bilder nicht das, was Sie durch den Sucher sahen. Schrecklich ! Was können Sie dagegen unternehmen ?

Nach jahrelanger Zusammenarbeit mit Hobby-Fotografen und Clubs, haben wir uns entschlossen, für den ausgewählten Personenkreis Hobby-Fotografen, einen individuellen Service aufzubauen, mit dem Ziel Ihnen endlich gute Qualität zu liefern.

Und so soll es ablaufen:
1. Sie fotografieren auf Kodak Color Film K II - K 400 - VPS
2. Sie senden uns Ihren belichteten Film in einem speziellen Versandbeutel zu.
3. Wir entwickeln für Sie (nur Kodakmaterial) und Sie erhalten von uns einen sauberen Film in einer abheftbaren DIN A 4 Filmtasche und eine Color - Aussuchkopie vom gesamten Film zugesandt.
4. Sie wählen nur die Aufnahmen aus, die Ihnen vergrößerungswert erscheinen und kreuzen diese auf dem transparenten Deckblatt Ihrer Color-Aussuchkopie an und senden uns diese wieder zu.
5. Wir arbeiten Ihre Farbbilder individuell aus und Sie erhalten endlich die Farbbilder, die Ihrem Können entsprechen.

Informations-Coupon
Bitte fordern Sie genaue, ausführliche Informationen und Preise an !
Horst Moertel
Fachlabor für Hobby-Fotografen
Münchener Straße 36
8542 Roth
Telefon (09171) 7788

Der Spezialist für das Foto-Labor

Schröder

Spezialität Tetenal Photochemikalien

FOTO HARTMUTH SCHRÖDER · Postfach 80 08 65 · Bleichertwiete 29 · 2050 Hamburg 80 · Telefon 040 · 721 55 64 oder 040 · 721 55 29

Student, der zur Zeit die Nase voll hat vom Studieren, **sucht** im Raum Nürnberg-Erlangen-Fürth eine Lehrstelle als Fotograf. Das Betätigungsfeld für diese ist mir eigentlich egal – so kommen sowohl Porträtfotografie, wie auch Werbefotografie oder Sonstiges in Frage. Erfahrungen als Amateurfotograf sind vorhanden desgleichen Laborerfahrungen. Zuschriften möglichst bald unter: Matthias Trendel, Landfeldstr. 44, 8520 Erlangen. Auch Anruf genügt unter: 09131/301022.

Objektiv-Bon-bons: lange „Wundertüte" Beroflex-8/500 195,–, Zeiss-Sonnar 2,8/85 (Rollei-Voigtl. Baj.) inkl. Blende nur 139,– b. „Spezi" Weidenallee 56-68, 2-HH-6 (040)418833 und 455436
foto – wörmer!

Profimaterial fürs Labor. Liste und Angebote bei G. Nöger, PF 2113, 4836 Herzebrock 2.

Verkaufe neuw.: Pentacon Six TL + MC 2,8/80 + Lichtschacht + Tasche 650,–. MC 4/50 400,–, MC 4/300 500,–, Prisma 125,–, Lupeneinsatz 80,–, Winkelsucher 70,–, Spezialring + Drahtauslöser + Umkehr-Tubus 65,–. Spezialeinstellsch. je 35,–, Autozwischenringe 70,–, M 42 30,–. Suche in gutem Zustand: Olympus Pen FT, Rolleiflex 3,5: Alle Objektive und Zubehör Hafner, Schönwalder Str. 29, 1000 Berlin 65.

Leica-Fans! Biete M 2 (800,–), M3 m. Glasandruckplatte (1100 DM mit, 1200 ohne Bildfeldwahlhebel) CL 1000,–, BT 35 DM, Leicameter-M oder -MC 50,–MR 150,–, Objektive für M- bzw. CL-Leicas 2/35 550,–, 2/40 330,–, 2/50 490,–, 2,8/90 600,–, Leica-Literatur: Kisselbach: kleines Leica Buch 40,–, das Leica-Buch (1. Auflage 100,– DM!!), Rogliatti: Leica & Leicaflex Lenses 50,–, für Schau-Leicas: Sumat 2/50 250,–, Culminar 4,5/135 mit Universalsucher 200,–, Wagner, Paretzer Str. 9, 1000 Berlin 31, (030) 8227692.

FOTO & RADIO DISCOUNT!

Fordern Sie die neue gelbe Liste mit sensationell günstigen Sparpreisen an!

kauf und spar im basar

Foto & Radio Basar, Abt.40 Postf. 4010 1000 Berlin 30

☎ (030) 250 12 56

Akt-Modell unkompliziert, ausgesprochen attraktiv, exzellente Figur, lange blonde Haare, 1,70 m, 21 Jahre, sucht Fotografen. Versuchen Sie es! Information und Akt-Fotos von mir gegen 20.– DM und Freiumschlag unter: P. Allinger, Alfred-Neumann-Anger 12, 8000 München 83.

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER

Wallner Report	249,– DM
Wallner CA 304	357,– DM
Wallner CA1004	735,– DM
Wallner Universal 3.	532,– DM

bei Nachnahme 2,50 DM Porto, bei Vorauskasse portofrei

Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

THEATER–MUSIK–WERKSTATT veranstaltet Musik – Theater – Tai Chi – Rhythmik + Körperhaltung. Sommerseminare für alle die Freude am Theaterspielen, Musik, Tanz und Bewegung haben. Beruf oder Alter spielen dabei keine Rolle. Am Ende eines jeden Kurses findet eine Aufführung auf einer unserer Bühnen vor Publikum statt. Danach gibt es ein großes Abschlußfest. Ausführliche Information über unsere Kontaktadresse: Mueh und Hannes Thanheuser, Theatermusikwerkstatt, A-3385 Würmling/Niederösterr., (00 43-27 49) 31 82 von 8–10 und 18–22 Uhr.

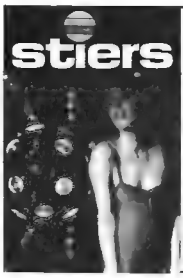
Verkaufe: Canon A1 Geh. 680,–, Automatic-Balgen 35 mit Diakopiergerät 450,–, Tokina 3,5 M 7 270,–. Tokina Spiegel 8/500 390,–, Tokina 5,6/400 300,–. Panagor Macro 2,8/90 300,–. Temperier Box TB E-2 160,–. Weitwinkelvorsatz 50,–, verschiedene Lokin Filter alles neuw. mit Garantie. 02364/13930.

Verkaufe: Russische Meßsucherkamera-ausrustung: Zorki 4 K (M 39) mit Objektiven Jupiter 8, 2,0x50, Jupiter 12, 2,8x35 Jupiter 11, 4,0x135. Universal-Revolversucher fur 28-135 mm, Verhandlungsbasis: 350,–. Als Zugabe 1 Kameragehause Zorki 4 (E-Messer defekt). Hans Bachus, Friedrichstr. 32 (Hinterhaus), 5450 Neuwied.

Fotomietstudio in Wuppertal ca. 60 qm mit vielen Requisiten inkl. Kameras von KB bis 9x12 Modellkartei vorhanden. Fachliche Anleitung steht auf Wunsch zur Verfugung. Tel. 0202/523119/761447.

Achtung, freizügige Aktfotos, von verschiedenen Modellen für 4,– pro Foto zu verkaufen. N. Eichler, Pf. 125, 5471 Saffig.

Mit Fotos Geld verdienen . . . ausführliches Infopaket gegen 10,– Schein ST-Vlg. Postfach: 1149 294 W-haven/Fl.



LICHT · TON · EFFEKTE
Stiers hat was Sie brauchen – Ozeanwellen, Sternenhimmel, Leuchtblumen, Lichtorgeln, Strobo, Mixer, Filter, 3-D-Effekte, Filme, Gags, Nebel, Palmen u.v.m. Fordern Sie den 140seitigen Farbkatalog an. Schutzgebühr DM 6,– in Briefmarken
Stiers GmbH, Abt. 45
Liebig-Str. 8,
8 München 22,
Tel. 089/221696,
Telex 05 22 801

Hanna Reitsch höchstdekorierte Fliegerin Deutschlands. Originalfoto mit Auszeichnungen. Handarbeit! 13x18 o. 18x24 cm SW. 12,50. bzw. 18,50 DM Vorkasse. PSK Köln Nr. 2915 93-502. BPA Schreiber, Postf. 170 314 (FS), 5300 Bonn 1.

Suche Rollei-Zoom 35-105 fur Rollei SL 35. Angebote bitte telefonisch ab 18 Uhr an: 0511/812923.

Fotobücher zum günstigen Preis. Liste bei G. Nöger, PF: 2113, 4836 Herzebrock 2.

Verkaufen Sie Ihre Fotos dort, wo wirklich Fotos gebraucht werden. Bieten Sie Ihre Fotos dort an, wo **speziell Ihre Themen gefragt sind. Gamers Fotoverkaufsbuch 81/82** ist die unentbehrliche Verkaufshilfe. Aus dem Inhalt: ca. 700 **deutsche** Verlage, Bildarchive, Pressebild-Agenturen, Bilderdienste, Kalenderhersteller – alle Honorare für alle Bereiche – wer sucht was – Handelsbräuche – die Bildersuchlisten – u. viel Wissenswertes. Programmieren Sie Ihren Erfolg mit **Gamers Fotoverkaufsbuch 82** DM 19,80 – MABU-Verlag, Abt. R, Postf. 1765, 674 Landau, Schein/Scheck o. p. NN.

Neu – special effects – Neu

NEU! RON'S TRICKPIPE-FOTOMAGIE IN DER DUNKELKAMMER. Zaubern Sie wie ein Profi. Mehr Erfolg mit ungewöhnlichen Fotos. Eine einfache und preisgünstige Methode hilft Ihnen dabei. Kostenlose Info anfordern. Antwort kommt postwendend. **ron rodec FOTO** Landauer Straße 32, 6780 Pirmasens, Tel. 06331-42612.

Diese unkomplizierte Maltechnik bringt kreativen Spielraum in die Fotogestaltung. Farbübergänge einfach mit dem Pinsel — ohne Abdecktechniken. Auch später Korrekturen möglich. Für alle S/W-Schichten, auch Farbfotos. Beste Testberichte in der Fachpresse. 12 Grundfarben ergeben Riesen-Farbspektrum! 12-Farbenset für mehr als 30 qm Foto schicht!

nur 34,–

INFOS KOSTENLOS

41 Duisburg, Heckenstr. 64
☎ 0203/341397

colorieren mit magic color

Fotoamateure! Bild-Presse-Agentur sucht freie Mitarbeiter. Ausweis und Pressekodex werden gestellt. Info gegen DM 1,– Rückporto. BPA Schreiber, Postf. 170 314 (FF), 5300 Bonn 1.

Hübsches Mädchen 89-69-93 sucht Beschäftigung als Fotomodell. Helle Räume vorh. Gute Lichtverh. erschwingl. Honorar. Attraktive 20jähr. Freundin, gr. Busen u. sehr schlank gern dabei. Informationen gegen Freiumschlag an das Postfach 810 104, 6800 Mannheim 81.

Tamron-Objektive günstig, z.B. 300 mm, 500 mm, 200-500-Zoom. Ford. Sie Sonderblatt an: Weidenallee 56-58, 2-HH-6
foto – wörmer-versand

Aktmodell!

Mitte 20, vollbusig, unkompliziert, posiert für Foto u. Film. Ob „Obenohne", Erotik, Akt – ich mache alles mit! 4 Aktfotos von mir geg. 20,–– u. Freiumschlag an Postfach 1246, 6238 Hofheim.

. . . was ihm jetzt noch fehlt, ist nur noch ein Abo der foto-scene

Das ehrliche Abonnement!

Sie können täglich kündigen,
ohne Verpflichtungen –
das garantieren wir Ihnen.

Die
Service-
Seite

foto-scene aktuell erscheint monatlich und kostet pro Ausgabe 4,80 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt.). **Das Abonnement kann täglich gekündigt werden!**

Ich möchte foto-scene aktuell ab Monat . . . . .
und wünsche folgende Zahlungsweise:

○ 1/2 jährlich

○ bitte buchen Sie ab von meinem

Konto: . . . . . BLZ . . . . . .

bei der Bank . . . . . .

○ bitte schicken Sie mir eine Rechnung

Meine Adresse:

Datum Unterschrift

foto-scene
Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43a
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt 70
Telefon: 0611/625342

Minolta-Freunde Achtung! Der Minolta-Spezi hat wieder günstige Demo-Geräte neuw. m. voll. Gar., orig. verp. – sol. Vorrat – z.B. XG-1 u. -9, XD-5, Motordrive MD1 (f. X-700) nur 325,–. Datarückw. D 215,–. Multifunkt. Rückw. MF1 385,–. Infrar.- Fernst. IR1 345,–. Syst. Blitz PX-280 (f. X-700) kpl. 175,– sow. Panoramak. II 135,–. Reproger. II 195,–. ferner Sucherl. Makrostdr. u. Diakop. Ans., Intervalom. S, Lischasuch., Vergrsuch., Einst. Scheib. f. XM u.a.m.- Ford. Sie Minolta-Aktuell -Beiblatt an: Weidenallee-56, 2-HH-6, (Tel. s. weitere Anz.) Sofortvers. a. geg. Verr.-Sch. od. NN.

foto – wörmer-versand

Reifes, vollbusiges Fotomodell für Akt- und Erotikfotos steht Profis und Amateuren gerne zur Verfügung. 8 Probefotos + Anschrift gegen 10,– (Schein) an kb-foto, Postfach 300 120, 7022 Leinfelden-Echt. 3

FOTO KINO **WOLFF**
Bahnhofstraße 81 · 04791/58074
2860 Osterholz-Scharmbeck
Gutes – günstig second hand
Großauswahl KB, auch Nikon F2, Canon F1, Mittel- und Großformat. Liste mit Freiumschlag anfordern.

„Würden Sie gerne Mädchen, Frauen fotografieren und damit nebenbei Geld verdienen? Info geg. DM 2,– in Briefm. an MABU-VLG Abt. R, Pf. 1765, 674 Landau.

Aus dem Heft 23 über die Fotografie in Frankreich im 19. Jahrhundert:

Heike Schlüns: Gustave Flaubert und die Fotografie

Annemarie Kleinert: Französische Modefotografie im 19. Jahrhundert

Enrico Straub: Der Porträtist Félix Nadar

Henriette Väthe: Fotografie contra Realismus. Courbets Realismusbegriff und die Fotografie

Joachim Hundertmark: Fotografie der Pariser Commune

Vor acht Jahren im Selbstverlag in Handarbeit gestartet, ist LENDEMAINS heute aus der internationalen Forschung nicht mehr wegzudenken.

Die ersten Jahrgänge sind total vergriffen.

Sichern Sie sich die neuesten Hefte, bevor sie nur noch antiquarisch oder per Suchanzeige erhältlich sind.

Wenn überhaupt.

Einzelheft DM 12,- (im Abo DM 10,-; für Schüler und Studenten DM 9,-) & Porto (Doppelheft DM 24,-). Dank der spartanischen Aufmachung variabel im Umfang (noch immer erhielt der Leser mehr als den im Abo garantierten Heftumfang von 128 Seiten).

Bezug über den Buchhandel oder direkt über den Verlag Pahl-Rugenstein, Gottesweg 54, 5000 Köln 51.

Filme, Meterware, Filmlader, Photo- u. Dia-Zubehör. Alles für's
HEIMLABOR
Papier, Chemikalien, Dunkelkammer-Zubehör und -Geräte...

Fordern Sie unseren 60seitigen **Gratiskatalog R 3/82** an!

PHOTOTEC
Postfach 10 65 · Bahnhofstr. 13
2904 Hatten 1 · Tel. 0 44 81/13 23

Zu verkaufen! Lichtstarke Super-8-Tonfilmkamera (Noris 4003 Sound XL Macro), zwei Mikrophone anschließbar, BW 8-32, neuwerti, für 500,–. G. Schuhmacher, Taborstr. 22, 1000 Berlin 36, Tel.: 030/6118652.

Gelegenheit: Canon Data Back A in Originalverpackung mit Bedienungsanleitung abzugeben. Preis: 150,–. T. Schipper jun., Schillerstr. 13, 4018 Langenfeld, Tel. 02173/23477.

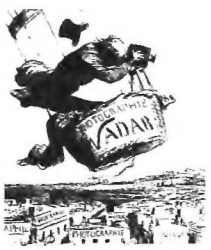
Verkaufe: Mamiya M 645 Sekore 1,9/80 mm für 400,– 2,8/110 mm für 550,–. Handgriff de Luxe für 100,–. Suche preiswerten Diaprojektor für 6x6 (Rollei oder Kindermann) und Sekor 5,6/300 mm für M 645. Tel. (089) 6092494 (abends, bis 10.7. und ab 10.8.).

Kaum zu glauben, wie preiswert es trotz Preiserhöhungen noch Fotoartikel gibt! Agfachrome 64 mit Orig. Entw. = 10,98/Ilford HP5 = 4,28/Ektachrome 64 = 8.99/Fujichrome = 9.48/Mallory 1,5 Volt Batterie = –,99/Tokina ATX 50–250 = 555,– usw. Unsere Preisliste senden wir Ihnen gerne zu (Rückporto wäre sehr nett!). T.H. Fototechnik, Postfach 1472, 8650 Kulmbach.

Suche alte u. ältere Asahi Pentax Kleinbildkameras von Asahiflex I bis zur K Serie. Angebote an: Werner Touché, Schernerweg 4, 4660 Gelsenkirchen-Buer.

---

lendemains
Zeitschrift für Frankreichforschung+ Französischstudium **23**



Pahl Rugenstein Verlag — 6. Jahrgang Juli 1981
Einzelheft DM 10,– (im Abo DM 8,– für Schüler und Studenten DM 7,–) + Porto

---

Neu **FFZ** Neu
Film · Foto · Zubehör
Super Preise

auf: Weißblechdosen S8/16 mm
Spulen/Stahl/Alu S8/16 mm
Projektionslampen
Freon TF®
HAMA-Artikel
IZ-Filter-System
CROMATEK Effekt-Filt.-System
AMBICO Creative Filt.-System
Diamagazine/Diarahmen
Anamorphoten
Vertonungsplatten
und vieles mehr.
Katalog kostenlos
bitte anfordern bei:
FFZ M. Groenewold, Bülowstr. 66
Abt. F, 5800 Hagen 1, Tel. 02331/59189

Verkaufe: Rollei SLX mit Planar 2,8/80, Akku u. Ladeger. sowie Sonnar 4/150. Alles absolut neuwertig. Neupreis 5700,–, VB 4200,–. B. Giesow, Ohmstr. 8, 3300 Braunschweig, Tel. 0531/512643 abends.

Suche: gebr. Color-Vergrößerer 24x36 mögl. mit Objektiv bis 300,–. **Verkaufe:** Contex-Real-Time-Winder passend für: Contex RTS/Yashica FR/FRT/FR II Neupreis: 280,– für: 200,– mit Batterien. Suche: Tele-Spiel-Cassetten für Grundig Super-Play-Computer 4000 bis 50,– Suche: Telekonverter f. Yashica. Tel.-Nr. 05187/7489 ab 14.00 Uhr.

Verkaufe Schneider Vergrößerungsobjektiv Componon-S 5,6/100 für 6x7 incl. 4 Jahre Garantie für 250,– DM. Ewa-Marine Unterwassergehäuse FXM für Canon A 1, Nikon FM/FE, Contax RTS, Leica R 3/R 4 einschließlich Motor nur 80,– Gerhard Lenz 030/7066665.

Farb- u. SW Abzüge von Ihren Negativen und Filmen schnellstens und diskret zum günstigen Preis. (z.B. 9x13 –,49) Versandbeutel anfordern bei G. Nöger, PF 2113, 4836 Herzebrock 2.

Seltene Gelegenheit: Vergrößerer der Spitzenklasse. Durst A 300! Automatischer Kleinbildvergrößerer mit Hochleistungsobjektiv Schneider Componon. Preis: 800,–. Tel.: 0611/623643 (abends) oder 0611/611021 tags.

Verkaufe: Robot IIa mit Objektiv, Xenon 1:1,9/40 mm, Tubussonnenblende, 2 Filter, sehr gut erhalten, voll funktionstüchtig. – M. Kraja, Tauberstraße 20, 5884 Halver, 02353/5710.

Verkaufe: Pentacon Six TL u. Objektive 4/50-2,8/80-2,8/180-4/300 alle Jena MC, TTL-Sucher, Lupenaufsatz, Balgengerät, Vorsatzlinsen, Filter f. alle Obj. Sonnenblenden, Köcher, Alu Koffer, Armstütze + Kindermann 6x6 Projektor wie neu, kaum gebraucht, zus. nur 2500,– Peter Schoenen, Kantstr. 105 a 1000 Berlin 12, Tel. 030/3237605.

Sie suchen ein Fotomodell ? Auch Ihren Typ finden Sie im
kb-foto design · FOTOMODELLKATALOG ·
57 Fotomodelle für Werbung, Mode, Portrait, teilweise Akt, aus dem PLZ-Raum 6, 7 und 8, vorgestellt in Wort und Bild, mit kompletter Anschrift zum Selbstkontakt.
LIEFERUNG: per Nachnahme ..... DM 55.-- *
per Vorkasse (Scheck) .... DM 50.-- *
Prospekt ..... DM 2.-- in Briefmarken
kb - foto + design
Postfach 300 120
7022 LEINFELDEN 3

Mädchen-Fotos: Team m. Amat.-Studio u. Labor sucht Kontakt zu Bildagentur/Verlag mit Interesse an Bildserien von Porträt bis erot. Akt. Spez. Technik in High-Key-Fotos in SW + mehrfarbiger Tonung und Colorierung. Zuschrift an: Arge Fotographik, Oberdorfstr. 30, 7602 Oberkirch.

Entwicklungsmaschine zu verkaufen. 2-Bad-Rapidoprint-Entwicklungsmaschine mit 65 cm Einlaufbreite und Temperierung bis 50° C (Dr. Böger) verkauft für DM 800,– ab Braunschweig Fotolabor, Andreas Nietzold, Laffertstraße 7, 3300 Braunschweig, Tel. 0531/891910.

STARTBAHN-WEST

FOTOS & INTERVIEWS

dokumentiert mit 270 Fotos 2 J. Platzbesetzung, das Hüttendorf, die Räumungsaktionen 1981/82, die erneuten Platzbesetzungsversuche, die Volksbegehren-Demo der 150.000, die Flughafenblockaden bis zu den Aktionen gegen die Flughafen-„Schandmauer" im Frühling 1982. Acht Interviews beschreiben Erfahrungen, Lernprozesse und Radikalisierung aktiver Bürger. – 108 Seiten

Vierfarb-Umschlag, 15 DM – in linken Buchläden, oder direkt bei: B. Kretschmann, Jungstr. 11, 6 FFM 90, Tel.: 0611/77 13 84

Fur 6x6-Freaks! Verkaufe große Mamiya C 330-Ausrustung (z.B. Body mit 3,5/65 und 4,5/180 super fur 1.000,-). Viel Zubehör! Metz 45 CT 1-Ausrustung mit Koffer; Unmengen an Foto- und anderen Zeitschriften. Angebotslisten gegen Freiumschlag. Suche fur Pentax 6x7: Body mit Normal- oder TTL-Prisma und 150 oder 200- oder 300- Objektiv. Außerdem Auto-Zwischenringsatz, Konverter, Filter 67ø und 82ø, Sonnenblende fur 4,5/75. Ich erbitte faire Angebote aus dem Großraum Bremen-Hannover-Hamburg, da Selbstabholer ideal wäre wohl Tausch. Peter Stech, Delmestraße 83, 2800 Bremen 1.

Zu verkaufen, Tokina Objektiv 80-200 mm, 1:4,5 ø 52, passend fur Yashica/Pentax, neu. Oder zu tauschen gegen Objektiv fur Canon, evtl. Wertausgleich. Tel.: 02153/2989.

Achtung! Verkauf wertvoller, kompl. Profiausrustung: Pentacon Six TL, Prisma, Lichtschacht, Original-Zeiss-Objektive 4/50, 2,8/80, 2,8/120, 2,8/180 Pentacon-Objektv 4/300 Bereitschaftstasche und div. Filter. Ia Zustand, höchsten Anforderungen gerecht. DM 2.380 (neu 3.500 DM). Thies, Landsknechtweg 17, 6800 Mannheim 25. Tel.: (0621/1905358 von 8–16 Uhr).

Verkaufe Durst Luxoneg III HS Laborbelichtungsmesser (Dichtenmeßgerät) fur Color und S/W-Arbeiten, Neupreis 170,–, sensationell gunstig: fur nur 100,–. Manfred Meyer, Postfach 3963, 3300 Braunschweig, Tel.: 0531/335032

Fur Nikon-Sammler: Nikkorex 2,5/50, Bj. 1960 (Nikkomat-Vorläufer); „Photo"-Hefte 1-40; 1972-74 (die ersten Jargänge der deutschen Ausgabe). Angebote an Jörg Sander, Heinrich-Buscher-Str. 12, 4902 Bad Salzuflen 5.

Pentax MX Motordriver 5 Bld, Sek! mit NC Accu Pack M (neu!) Batteriehandgriff M, Powerpack M, (Intervallometer, Netzgerät, Fernauslöser, Ladegerät fur NC Accu), Verbindungskabel 3+10 m Neupreis ca. 1500,–, umständehalber f. nur 1000,– abzugeben. 1a Zust., Rainer Sauer, 62 Wiesbaden, Wallritzstr. 30, Tel 06121/300139.

Praktische Laborlehrgänge im Colorvergrößern! wir zeigen Ihnen einen Weg, wie farbiges Vergrößern auch fur sie zur „Faszination" werden kann. Es lohnt sich mitzumachen! Info: Krug, Vogelsbergstr. 38, 6 Ffm. 1.

Achtung! Versierter Fotoamateur sucht Auftrage fur Sri Lanka August 82 KB u. Mittelformat. Verkaufe: Durst B 30 S/W KB Vergrößerer kpl. m. lampe u. Objektiv 3,5/50 mm u. Garantie. Anfragen an: Elke Fechner, Höchweg 56a, App. 67/3, 8400 Regensburg, Tel.: 0941/22881.

Zu verkaufen: Zenza Bronica E C, Nikkor 2,8/75, LS, Magazin 6x6, Filter u. SB, 1100,–. TTL Su. 300,–, Nikkor 3,5/105 m, Zentralverschl. 450,–, BT 60,–, Fur Mamiya M 645, Handgriff d.L. 90,–. Neuer Rollfilmeinsatz 220, 70,–. Telekonverter Kons. 160,–. Fokushebel 20,–. Minolta XE 5 mit Tokina Zoom 28–85 mm u. BT DM 550,–. Tel,: 0821/661685.

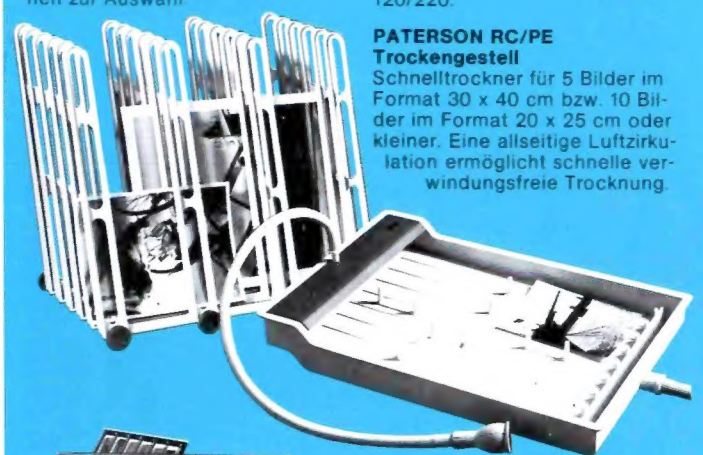
Suche: 85-mm-Objektiv fur Pentax K-Bajonett. Martin Möller, Obernstr. 55, 48 Bielefeld 1, Tel.: 0521/178651.

Verkaufe: Minolta 2xD-7 Gehäuse, 2 Winder D, 1 Data-Back-D, 1 Winkelsucher V, MD 2,8/28, MD 1,7/50 MD 4,5/75-200 Zoom. Alles neuwertig! Kompl. DM 2400,–! Tel.: Düsseldorf: 0211/725364.

Praktisches Zubehör für Ihr kreatives Hobby: natürlich von PATERSON

PATERSON Micro-Scharfsteller
Eine wertvolle Hilfe für gestochen scharfe Vergrösserungen. Auf einem Luftbild wird das Negativkorn vergrössert und scharf eingestellt. 2 Modelle mit gleichem optischem System stehen zur Auswahl.

PATERSON Entwicklungstanks
Das umfangreiche Tank-Programm in fünf verschiedenen Grössen: vom 35 mm Tank bis zum Multi 3 Tank für 8 Filme 35 mm bzw. 5 Filme im Format 120/220.



PATERSON RC/PE Trockengestell
Schnelltrockner für 5 Bilder im Format 30 x 40 cm bzw. 10 Bilder im Format 20 x 25 cm oder kleiner. Eine allseitige Luftzirkulation ermöglicht schnelle verwindungsfreie Trocknung.

PATERSON RC/PE Bildwascher
Zur Wässerung von RC/PE Papieren in 2 – 4 Minuten. Für Papierformate bis zum Format 30 x 40 cm. Komplett mit Separatoren für kleinere Bildformate.

PATERSON Streifenkopiergeräte
Zur Herstellung von Kontaktbögen im Format 24 x 30 cm. Lieferbar als 35 mm Modell für 7 Streifen à 6 Aufnahmen oder 6 x 6 Modell für 4 Streifen à 3 Aufnahmen.

PATERSON RC/PE Papierabstreifer
Für eine schnelle und gleichmäßige Trocknung von RC/PE Papieren bis zum Format 40 x 50 cm. Federgelagerte Abstreifer aus Spezialgummi mit 23 cm Kantenlänge.

ERNO

Weitere Informationen über PATERSON Fotolabor-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler oder bei:

ERNO (Deutschland) GMBH · Postfach 1140 · 7892 Albbruck 1

Suche dringend: Fotografie Heft 1, 3, 4, 6, A. Ryvers, Spechtenlaan 6, NL 5971 CS Grubbenvorst, Holland. Tel,: 77/61933.

Zu verkaufen: 6x6 Diaprojektor mit Wechselschieber, Kühlgebläse 250,– Liesegang, Tel.: 089/711696 ab 18 Uhr

Raum: Ffm–AB–MIL–TBB–Wü–MOS–HN. Hallo! Er, 39/183, Amateur-Fotograf sucht junges, nettes, hubsches Mädchen bis 32 J. zum Fotografieren u. evl. auch fur schöne Zweisamkeit. Keine Finanzinteressen beiderseits. Alle Bildzuschriften von Mächen ab 170 cm groß u. mit eigener Wohnung werden bevorzugt. Bitte schreiben Sie mit Bild u. evtl. Tel.-Nr. an das Postfach 1543, 8760 Miltenberg. (Antwortgarantie!).

Geschenkt: 100 KB-Filmpatronen, Einfach-KB-Vergr.-obj. je 3,– Ruckp. **Billig:** M 42 2fach-Konverter 10,–; Blitzschuh f. Praktica, nova, neu, 6,–; M 42 Dia-Duplikator, 1x-2x, 5x Vergr. 75,– DM; M 42 Revue-WW 2.8/28 mm, neuwertig 90,–; Friedhelm Weidelich, Burgwall 19, 4793 Buren, **Suche:** Mamiya 645 2.8/

Verkaufe: TTL-Prisma fur Pentax 6x7, wie neu, da wenig gebraucht, VB 400,– R. Oestereich, Im Weidenbruch 105, 5 Köln 80.

Verkaufe: Nikkormat EL mit 2/50 mm 650,–. Nikkor 2,8/135 mm (kein AI) 300,– f. Mamiya 645: Sekor 4/80 Macro wenig gebraucht 650,–; Zenit ES (M-42) mit 2/58+4, 4/300+Filter+Koffer – wie neu 300,–. Minolta XM-Geh. + Sucherscheibe PM 425,–, Winder f. Fujica AZ-1 50,–. Danubia Tele-Zoomvorsatz 1,7-fach neu 50,–. Tel.: 06424/2324 nach 20.00 Uhr.

Sonderposten: XP-1 Ablauf 7/82 kuhlschrank-gelagert. 1er-Kit 7,50, 3er-Kit 17,50, Chemie-Kit 10,–, Einzelffilme 5 St. 22,–. Labor Signaluhr, 3 Zeitbereiche 0-60 sec/0-10 min/0-60 min. stufenlos einstellbar 33,50, Ilford Meterware 17 m, mit 10 Filmdosen 30,90. Lieferung p. Nachnahme, O+S-Versand, Marburgerstr. 16, 3557 Ebsdfgrd. 8.

Verkaufe: Zenza Bronica EC-TL, mit eingeb. Bel.-messer (Zeitautomatik) Format: 6x6, Objektiv Zenzanon 1:2,8 f 75 mm, VHB 1.600 DM. Tel. 05202/82985.

Infos für 1,– DM. Viele Fotoamateure haben zu Hause eine Menge Fotos und Dias herumliegen. Mit diesen Aufnahmen können Sie eine Menge Geld verdienen, denn wir suchen Ihre Fotos. Wir vermitteln zwischen Amateurfotografen und Bildabnehmern. Infos gibts fur 1,– DM bei: Martin Kobrow, Urweiler Str. 71 in 6698 Namborn 1.

Raum AB-TBB-WU-MOS-HN. Welche fotobegeisterte Sie hilft Amateurfotografen, 39/183, den Einstieg in die Mädchen- u. Aktfotografie? alter 18–33 Jahre. Ab 170 cm groß u. mit eigener Wohnung werden bevorzugt. (Keine Profi-Fotomodelle!). Längere Zusammenarbeit erwunscht, evtl. Möglichkeit fur feste Freundschaft gegeben! Bitte Bildzuschriften an Postf. 1543, D-8760 Miltenberg. Antwortgarantie – Bitte Freiumschlag!

Raritäten: Aus Sammlernachlaß div. Plattenkameras, Leicas, contax, Retinas, Robots und viel Zubehör abzugeben. H. Beier, Fischpfortenstr. 21, 325 Hameln, Liste gegen Rückporto.

Rarität: Ernemann Stereo-Kamera „Simplex Ernoflex" im original lederkoffer, an Sammler abzugeben. Mindestangebot 800,–. Tel.: 02054/80793.

VERTRAUEN SIE DIESE SEKUNDE KODAK AN.

Diese akrobatische Surf-Einlage weht Ihnen der Wind so schnell nicht wieder vors Objektiv. Daher ist es schon ein gutes Gefühl, in der richtigen Sekunde den richtigen Film in der Camera zu haben...
KODAK EKTACHROME 400 Film.
Sie werden nämlich zu Lande und zu Wasser keinen hochempfindlichen Diafilm finden, der sich größerer Beliebtheit erfreut.
KODAK wünscht Ihnen viele schöne, unwiederbringliche Sekunden.

KODAK EKTACHROME 400 Film. Der Beliebteste unter den hochempfindlichen Diafilmen.